583 m
Hom.

Lit. F. n°. 228.

# Lehrreiche und sittliche
# Predigten
von dem
höchsten und allerheiligsten
# Sacramente
des
# Altars,
bey dessen öffentlicher
## Aussetzung und Anbethung.

---

Vorgetragen
von
P. Dominico Gleich,
Franciscaner,
und Ordinari-Prediger bey St. Georg in Augsburg.

---

Zweyter Theil.

Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg,
Verlegts Johann Georg Bullmann, 1777.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

# Verzeichniß
der in diesem zweyten Theile verfaßten Predigten von dem höchsten Geheimnisse des Altars.

## Die erste Predigt.
### Vorspruch.
Confitebor tibi Domine in toto corde meo. Psal. 110. v. 1.

HErr, ich will dich loben von ganzen meinen Herzen.

### Inhalt und Abtheilung.
Der menschgewordene GOtt, den wir in dem heiligen Sacramente anbethen, ist ein dreymal liebwürdiger GOtt; denn

Liebwürdig ist er in seiner Gottheit, die eine pure Liebe ist: Erster Theil.

Liebwürdig ist er in seiner Menschheit, die ein Wunder der Liebe ist: Zweyter Theil.

Liebwürdig ist er in dem HH. Altarssacrament, welches eine Speise der Liebe ist: Dritter Theil.

## Die zweyte Predigt.
### Vorspruch.
Ego sum via, & veritas, & vita. Joann. 14. 6.

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.

### Inhalt und Abtheilung.
Christus ist der Weg zu dem Himmel, den wir wandeln. Erster Theil.

Christus ist die Wahrheit, nach der wir laufen. Zweyter Theil.

Christus ist das Leben, in welchem wir verbleiben sollen. Dritter Theil.

### Die dritte Predigt.

### Vorspruch.

Trahe me; post te curremus in odorem unguentorum tuorum. Cant. 1. v. 3.

Ziehe mich; nach dir werden wir laufen in dem Geruche deiner Salben.

### Inhalt und Abtheilung.

JEsus will uns in dem HH. Sacramente zu sich ziehen. Erster Theil.

Wir wollen uns von ihm zu sich ziehen lassen. Zweyter Theil.

---

### Die vierte Predigt.

### Vorspruch.

Reddite ergo, quæ sunt Dei, Deo. Matt. 22. 21.

So gebet denn GOtt, was GOttes ist.

### Inhalt und Abtheilung.

Gebt GOtt das Herz, gebt ihm die Liebe des ganzen Herzens. Erster Theil.

Gebt GOtt das Herz und die Liebe, aber nicht ohne Leiden. Zweyter Theil.

---

### Die fünfte Predigt.

### Vorspruch.

Passer invenit sibi domum, turtur nidum sibi, ubi ponat pullos suos; altaria tua virtutum, Rex meus, & Deus meus. Psal. 83. v. 4. 5.

Ein Spatz findet irgendwo unter dem Dach, und eine Turteltaube in ihrem Nest, wo sie ihre Jungen hinlege: Du aber, mein König und HErr! hast deine Wohnung errichtet auf dem Altar.

In-

Inhalt und Abtheilung.
JEsus hat sich im HH. Sacrament des Altars, wo er wohnet, uns ganz dargegeben und geschenket. Erster Theil.
Darum sollen wir uns ihm hinwiederum ganz dargeben und schenken. Zweyter Theil.

---

Die sechste Predigt.
Vorspruch.
Et erit tanquam lignum, quod plantatum est secus decursus aquarum, quod fructum suum dabit in tempore suo. Psal. I. v. 3.
Und er wird seyn, wie ein Baum, der an den Wasserbächen gepflanzet ist, der seine Frucht giebt zu rechter Zeit.
Inhalt und Abtheilung.
Wasgestalten das heiligste Altarssacrament seye ein fruchtbarer Baum des Lebens: wie der erste Theil,
Und ein fruchtbarer Baum der Liebe: wie der zweyte Theil beweisen wird.

---

Die siebente Predigt.
Vorspruch.
Dilectus meus mihi, & ego illi; qui pascitur inter lilia. Cant. 2. v. 16.
Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein, und er weidet unter den Lilien.
Inhalt und Abtheilung.
Alles soll uns JEsus seyn, weil wir in ihm alles besitzen. Erster Theil.
Alles sollen wir JEsu seyn, weil er neben uns von uns nichts anders begehret. Zweyter Theil.

## Die achte Predigt.

### Vorspruch.

Veni de Libano sponsa mea; veni de Libano, veni. Cant. 4. v. 8.

Komme von dem Libano meine Braut, komme von dem Libano, komme.

### Inhalt und Abtheilung.

Viele sind, die ihre Seele mit Christo vermählen, bleiben ihm getreu, und gehen in das ewige Leben ein. Erster Theil.

Mehrere aber sind, die sich zwar mit Christo vermählen, werden ihm aber untreu, und gehen in den ewigen Tod. Zweyter Theil.

---

## Die neunte Predigt.

### Vorspruch.

Inveni, quem diligit anima mea; tenui eum, nec dimittam. Cant. 3. v. 4.

Ich habe gefunden, den meine Seele liebet: ich halte ihn nunmehr, und will ihn auch nicht entlassen.

### Inhalt und Abtheilung.

Die Liebe deutet uns an die Zeit, die Weise, den Ort: wenn, wo, wie wir JEsum suchen, und gar leicht finden können. Erster Theil.

Die Liebe ist das starke Band, mit welchen wir ihn halten können, um niemal zu verlieren. Zweyter Theil.

---

## Die zehnte Predigt.

### Vorspruch.

Omnia possibilia sunt credenti. Marc. 9. v. 22.

Wer da glaubet, dem sind alle Dinge möglich.

### Inhalt und Abtheilung.

Viele werden in Anbethung des heiligsten Sacraments erhöret: weil ihr Glaube fest und lebendig ist. Erster Theil.

Viele bitten GOtt in dem heiligen Sacramente, werden aber nicht erhöret: weil ihr Glaube nicht fest, nicht lebendig, sondern todt ist. Zweyter Theil.

Die

## Die erste Predigt.

### Vorspruch.

Confitebor tibi Domine in toto corde meo. Psal. 110. v. 1.

**HErr, ich will dich loben von ganzem meinem Herzen.**

### Eingang.

Der heilige David frolockte in seinem Geist, er sprung für Freuden auf, wenn er im Angesichte seines GOttes gesungen hat: HErr! ich will dir aus ganzen Herzen, und ganzen meinen Gemüthe öffentlich bekennen, und verkünden, das dir schuldige Lob: in der Versammlung der Gerechten, und in der Gemeinde derjenigen, die in ihrem Leben vom guten Gewissen nicht abweichen. In Wahrheit,

groß und wunderbarlich sind alle Werke des HErrn; wenn sie genau eingesehen und betrachtet werden, wie selbe nach all seinen Willen ausgesucht, allzeit gerecht und heilig, obwohl sie uns zuweilen verborgen sind. Ein jedes Werk des HErrn ist lobwürdig, ist herrlich, schön und glorreich, seine Gerechtigkeit bleibet unveränderlich in Ewigkeit. Der barmherzige, mildreiche und gütige Erbarmer, der HErr und GOtt, hat uns ein ewiges Gedächtniß hinterlassen seiner Wunder: wenn er das wunderbarliche Manna, oder Himmelbrod, so von den Wolken herab geregnet, durch 40 Jahre in der Wüste zur Speise gegeben hat, denen, die ihn fürchten. Durch dieses einzige Wunder hat er sich erkläret, daß er allzeit eingedenk seye jenes Bundes, den er mit Abraham und seiner Nachkommenschaft aufgerichtet. Welcher GOtt die Stärke seiner Werke allzeit kund machet seinem Volke; weil er eben diesem seinem Volke das gelobte Land eingeraumet, so zuvor der erbliche Besitz war der Chananäern. Die Werke der Hände und Macht GOttes sind wahr, ohne Falschheit und Gleißnerey, sind gerecht und heilig. Sei-

ne Gebothe sind solche Gebothe, die glaubenswürdig, daß sie von ihm, als dem allein wahrhaften GOtt gegeben zu seyn, müssen geglaubet werden, er hat sie befestiget in alle Ewigkeit, und gemacht in Wahrheit und Billigkeit. Er hat sein Volk erlöset von der ägyptischen Gefangenschaft, und von der Dienstbarkeit der Sünde, und hat befohlen, daß sein Bund, den er mit seinem Volke eingegangen, sollte ewig verbleiben: der Name seiner göttlichen Majestät ist heilig und schrecklich, GOtt fürchten ist ein Anfang der wahren Weisheit. Ein guter Verstand ist bey allen, die darnach thun: sein Lob bleibet immer und ewiglich (a).

David hatte das Glück nicht, seinen GOtt, wie die Apostel, in seiner Menschheit persönlich zu sehen: er erkannte ihn in dem Geiste, mit vor Liebe entzündetem Geiste bethete er ihn an, lobte, preiste ihn, und dankte ihm für so unaussprechliche Gnaden, die er, und das auserwählte Volk, von ihm empfangen. In Erwägung dessen können wir anders

 nichts

(a) Psal. 110.

nichts aufrufen, als: O dankbare Liebe! O liebende Dankbarkeit eines irdischen Königs gegen den König Himmels und der Erden! Wir glaubigen Christen haben die Gnade, den menschgewordenen GOtt, unsern göttlichen und liebvollen Erlöser, nicht zwar von Angesicht zu Angesicht, wie er ist, sicuti est, sondern unter einer weissen Wolke der sacramentalischen Gestalten anzusehen, für seinem Liebskästlein und Gnadenthrone zu erscheinen; wie wir wirklich in seinem geheiligten Tempel, vor seinem Heiligthum versammelt sind: und was können und sollen wir nach dem Beyspiel des gekrönten Propheten anders thun: als GOtt in dem Geiste und in der Wahrheit anbethen, ihm für so unzählbar erwiesene Gnaden Dank abstatten, ihn loben, lieben und preisen? Ja, was sollen wir von David lernen, denn allein lieben einen dreymal liebwürdigen, in dem HH. Altarssacrament gegenwärtigen GOtt? Was sollen wir thun, als mit David sprechen: Confitebor tibi Domine in toto corde meo: HErr, ich will dich loben von ganzen meinen Herzen?

## Vortrag und Abtheilung.

Ich nenne den menschgewordenen GOtt einen dreymal liebwürdigen GOtt; denn

Liebwürdig ist er in seiner Gottheit, die eine pure Liebe ist: erster Theil.

Liebwürdig ist er in seiner Menschheit, die ein Wunder der Liebe ist: zweyter Theil.

Liebwürdig ist er in dem HH. Altarssacrament, welches eine Speise der Liebe ist: dritter Theil.

Heiliger Geist, der du die Liebe selbst bist, theile mir dein Licht mit, damit ich unter dem Beystande desselben in die Herzen eindringen, und sie mit der Liebe gegen GOtt entzünden möge. Ich bitte dich um diese Gnade durch jene, welche dir die Liebe vermählet hat; wir grüssen sie mit dem Erzengel, Ave Maria.

# Erster Theil.

Honigsüsser Lehrer, heiliger Bernardus, fraget: (b) Was ist GOtt, den wir im HH. Sacrament anbethen? Er giebt sich selbst zur Antwort: GOtt ist die Länge, Breite, Höhe und Tiefe. Er ist, sage ich, die Länge; was ist aber die Länge? Sie ist die Ewigkeit. Diese ist so lang, daß sie kein Ende hat, weder des Orts, weder der Zeit. GOtt ist auch die Breite. Und was ist diese? Die Liebe, welche mit keinem Umkreis in GOtt mag eingeschränkt werden; GOtt hasset nicht diejenigen Dinge, die er gemacht hat. Und abermal was ist GOtt? Er ist die Höhe und die Tiefe. In der Höhe müssen wir seine Macht, in der Tiefe seine Weisheit betrachten. Ein Ding, vielfältig aber und unterschiedliche Wirkungen. Die höchste Kraft und unbeschreibliche Majestät GOttes pfleget die Schrift mit vielen Nämen auszusprechen. Hiermit zeiget sie an, mit was großer Ehrenbietigkeit und Andacht seine allerheiligste Gottheit zu verehren, zu lieben und anzubethen

(b) S. Bern. Lib. de consid. c. 13.

then seye. Nur ihm allein leget sie die Selbstwesenheit zu: Er ist, der da ist (c). Mehr denn 200mal heißt sie ihn den HErrn der Heerschaaren (d). Bald wird er benamset Jehova, Adanai, Eloim (e), das ist, der heiligste, unaussprechliche, stärkeste, gerechteste, schreckvolle GOtt. GOtt ist ein allmächtiger GOtt; also betitelt ihn Jacob (f). Der Tag des Gerichts heißt in himmlischer Offenbarung, der große Tag GOtt des Allmächtigen (g). Nur im Büchlein Job stehet dieser Name über 24mal (h). GOtt selbst rühmet sich: Ich bin der allmächtige HErr (i). Ich bin der allmächtige GOtt (k). Sein eigentlicher Name ist, der Allmächtige (l). In diesem Ehrentitel sind eingeschlossen alle übrige Hoheiten GOttes.

Sollte was seyn, so GOtt nicht hätte, wußte, besäße, beherrschte, so wäre er nicht all-



(c) Exod. 3. (d) 1. Reg. 1.
(e) Exod. 6. (f) Gen. 43.
(g) Apoc. 16. (h) Job. 8.
(i) Gen. 17. (k) Gen. 35.
(l) Exod. 15.

allmächtig, sondern unmächtig, solches zu verschaffen. Allmacht saget so viel, es sey nichts, könne auch nichts erdacht werden, das GOtt nicht wirken, stalten, hervorbringen kann: es stehet in seiner Willkühr, größere Dinge zu thun, als immer ein menschliches Herz oder Verstand begreifen, ja nur ersinnen mag, die Sünde und Unvollkommenheit allein ausgenommen. Dahero billig Gabriel, der Erzengel, saget: Bey GOtt ist kein Wort unmöglich (m). Darum der weise Mann behauptet: Bey dir, o GOtt! stehet zu vermögen, was du willst (n). Ja GOtt selbst spricht zu Moyses: Ist denn die Hand des HErrn unmächtig? Du sollst erfahren, daß ich meine Worte im Werke erfülle (o). Mit Recht muß ich denn loben den Glauben des Königleins zu Capharnaum, der dem einzigen Wort des göttlichen Sohnes unfehlbaren Beyfall geleistet; und da selber gesagt, sein todtkranker Sohn lebe, ganz getrost nacher Haus geeilet, und nicht gezweifelt, selben lebendig zu finden,

Groß-

(m Luc. 1. (n) Sap. 12.
(o) Num. 11.

(p). Großes Lob verdienet der Aussätzige, welcher mit aller Zuversicht um seine Genesung gebethen: HErr! wenn du nur willst, so kannst du mich heilen (q). Sie betheten an seine Allmacht, und bekenneten hiermit, es seye GOtt alles möglich, was ihm nur beliebet.

Allein, was nützte uns die Allmacht unsers GOttes, wenn sie nicht mit der Liebe verknüpfet wäre. Die Allmacht kann alles, und die Liebe thut alles. GOtt ist nicht nur ein allmächtiger GOtt: sondern er ist, Deus charitas est (r): die Liebe selbst: er ist die wesentliche, allmächtige, gütigste, und sich in alle ausgießende Liebe; die in Wahrheit eine höchste Gegenliebe verdienet. Diese seine Liebe hat er ausgegossen in unsere Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist. GOtt erschaffet alles mächtig, regieret alles weislich, und theilet alles gütiglich aus. Was du immer suchest, sagt der heilige Bernardus, so ist GOtt das höchste Gut, und alles Gut.



(p) Joann. 4. (q) Marc. 1.
(r) 1. Joann. 4.

Willst du dich erfreuen, er ist die Freude: willst du streiten, er ist der Sieg. Willst du gekrönet werden, er ist die Krone: willst du überwinden, er ist die Victorie. Verlangest du die Macht, er ist die Macht: suchest du die Stärke, er ist die Stärke. Begehrest du nach der Gerechtigkeit, er ist die Gerechtigkeit: Liebest du die Weisheit, er ist der Brunn der Weisheit. Willst du die Liebe, GOtt ist die Liebe: Wünschest du dir Reichthümer, er ist ein reicher GOtt. Begehrest du die Schönheit, er ist die höchste Schönheit: Trachtest du nach der Völle alles Guts, er ist die Völle. Verlangest du Ehre und Herrlichkeit: die wahre Ehre und höchste Glori ist GOtt: Suchest du den Frieden, er ist der ewige Friede (s). Durch seine göttliche Liebe haben wir alles, was wir sind und besitzen. GOtt, sind Worte des heiligen Augustinus, ist ein Schatz in der Armuth, ein Trost in der Einsamkeit, eine Herrlichkeit in Verachtung, ein Schatten in Beschützung (t). GOtt ist unser Vater, unser

(s) S. Bern. lib. de Medit. c. 6. & Serm. de miseria humana.

(t) S. Aug. Serm. 21. ad F. F. in Eremo.

unser HErr, unser höchster Gutthäter, in sich ist er ein unendliches Alles, und alles Unsrige haben wir von seiner Liebe; er ist derowegen aller Liebe würdig in seiner Gottheit, die wir unter den Brodsgestalten im HH. Sacrament anbethen. Ja, da der liebvolle GOtt den Menschen also geliebet, und für allezeit liebet, so will er, nach dem Zeugniß Bernardi, nichts anders, als wiederum geliebet werden: denn er liebet aus keinem andern Ziel und Ende, als unsere Gegenliebe zu erzwingen. Da er uns liebte mit aufrichtigster Liebe, mit freygebigster Liebe, mit stärkester Liebe, so lehret er uns, wie wir verpflichtet seyen, ihn auch als eine in seiner Gottheit pure und unendliche Liebe, auch zu lieben mit aufrichtiger oder zarter Liebe, mit freygebiger Liebe, und mit starker Liebe. Vielleicht fragte darum der Heiland Petrum zum drittenmal: Liebest du mich? daß er anzeige die Schuldigkeit dieser dreyfachen Gegenliebe. Auch das Geboth der Liebe selbst scheinet zu dieser zu verbinden: man muß GOtt lieben von ganzem Herzen, mithin zart und aufrichtig, von ganzer Seele, und also freygebig, aus allen

Kräften,

Kräften, folglich starkmüthig, denn er ist aller Liebe höchst würdig wegen seiner Gottheit, die eine pure Liebe ist. Die wahre Liebe GOttes ist eine heilige, reine, süsse und starke Liebe, so aus beeden eins machet in dem Geiste, wie der Apostel schreibet: wer GOtt anhanget, der ist ein Geist mit ihm (u). Die himmlische Salbung, und die öftere Erfahrenheit machet diese Liebe leicht und süß, ja also innerst befestiget, daß sie sich von GOtt nimmermehr trennen läßt (x). Aber wie unbekanut ist diese göttliche Liebe denen Weichlingen dieser Welt; wie unbewußt denen in verbothenen Lüsten versenkten Lieblingen des Fleisches; wie verborgen denen sinnlichen, sündhaften Menschen, die GOtt nicht zu lieben, sondern nur allein zu beleidigen wissen, aber wehe! ! !

# Zweyter Theil.

Liebwürdig ist GOtt in seiner Gottheit; weil sie die Liebe selbst ist: Liebwürdig ist er in

(u) 1. Cor. 6.
(x) S. Bernard. Serm. 83. in Cant.

in seiner Menschheit, die ein Wunder der Liebe ist. Das erste haben sie vernommen, vernehmen sie auch das andere. Die Liebe GOttes gegen das menschliche Geschlecht ist die Wurzel aller Wohlthaten, die GOtt dem Menschen erwiesen. Alle Gnaden stammen von seiner Liebe her: **Ich habe dich mit ewiger Liebe geliebet**, lauten die Worte GOttes selbsten: **daher hab ich dich aus Erbarmung zu mir gezogen** (y). Wie ein Hafner hat er den Laim selbsten in seine allmächtige Hand genommen, und daraus den Menschen als sein höchstes Meisterstück gekünstelt (z). Wie ein Ernährer Ephraim trägt er ihn auf seinen Armen, so lang er lebet, und träget Sorge für seine Erhaltung (a). Vor allen aber scheinet die Liebe GOttes hervor in der Gutthat der Menschwerdung und Erlösung des Menschen, propter nimiam charitatem suam, qua dilexit nos (b), um seiner großen Liebe willen, mit welcher er uns geliebet hat, würdiget er sich, unsere Menschheit anzunehmen, und uns zu erlösen.

GOtt

(y) Jerem. 31. (z) Gen. 2.
(a) Ose. 11. (b) Ephes. 2.

GOtt giebt die Menschwerdung seines Sohnes als das sicherste Kennzeichen seiner Liebe. Er will unsere Seelen erretten von den Händen der Syrier, oder den nachstellen- den Feinden, und nicht lassen gefangen füh- ren nacher Samarien, das ist, in den Ker- ker: aus den Händen der Teufel, aus dem Kerker der Hölle will er unsere Seelen reissen, darum nimmt er die menschliche Natur an sich, will als ein Kind empfangen und ge- bohren werden. Diese Einfleischung muß man ansehen als ein Werk purer Liebe, aufrichtig- ster Liebe gegen den sündhaften Menschen, oh- ne all seinen Verdienst. Der heilige Mat- thäus schreibet sie GOtt dem heiligen Geist zu (c), ob es schon ein Werk der ganzen hoch- heiligsten Dreyfaltigkeit ist, weil eben die Lie- be dem heiligen Geist zugeeignet wird, und damit man erkenne, nur die reineste Liebe ha- be GOtt darzu bewogen ohne seinen Eigen- nuß, ohne Vortheil des Erlösers, wie der englische Lehrer beobachtet. Die Menschwer- dung des göttlichen Sohnes ist ein Wunder der Liebe (d).

Der

(c) Matth. 1. (d) 3. P. Q. 52. A. 1.

Der höchste Sohn GOttes wollte die Menschheit annehmen aus heiliger Eifersucht. Eifern thut man um eine Sache, aus Furcht, es möchte selbe wer anderer an sich reissen, da man es doch nur allein zu genießen wünschet. Die Liebe ist der Brunnquell dieser Furcht, denn man eifert nur um dasjenige, so man liebet: dahero eifert man mit dem Nebenwerber, ja schlägt sich mit ihm. Also liebte der Sohn GOttes über die maßen das menschliche Geschlecht, dahero schmerzte es ihn, daß selbes in die Gewalt des Satans verfallen. Diese Liebe und Eifersucht zwang ihn unser Fleisch anzunehmen, damit er in unserer Natur den Mitwerber, den Teufel, könne bekriegen, überwinden, und ihm die Beute abjagen. Ein ganzes Buch verfassete der heilige Anselmus unter dem Titul: Cur Deus Homo? Warum ist denn GOtt Mensch worden? zuletzt beantwortet er alles mit den Worten Isaiä: das that die Liebe und Eifersucht GOttes für die Seelen. Und soll denn dieses Wunder der Liebe eines für uns menschgewordenen Sohnes GOttes nicht würdig seyn aller Liebe?

GOtt hat seinen eigenen Sohn für uns dargegeben, wie sollte er uns denn nicht auch alles mit ihm geschenket haben? (e) Ja, ja alles hat uns GOtt gegeben bey und durch die Menschwerdung seines Sohnes aus freygebigster Liebe. Ganz ist er mir gegeben, rufet der heilige Bernardus aus, und ganz ist er zu meinem Nutzen verwendet worden (f). Was suchest du meine Seele, so du in ihm nicht findest? Bist du krank, so giebt er dir einen Arzt ab. Irrest du im Elende, so ist er der Führer; bist du entristet, so tröstet er dich. Wirst du angefochten, so kämpfet er für dich; dürstet dich, so verschaffet er dir Erquickung; frieret dich, so dienet er zum Kleid, dich zu erwärmen. Er machet dir Freude in dem Leidwesen; er leuchtet dir als ein Licht in der Finsterniß; dem Waisen ist er ein Vater; er ist dein Freund, dein Gespons, dein Bruder. Er ist der Höchste, Beste, Barmherzigste, Stärkeste, Schönste, Weiseste. Was du nur willst und wünschest, findest du in JEsu (g).

Auf

(e) Rom. 8. (f) in Circumcis. Serm. 3.
(g) Idem Tract. de Passione Dom. c. 22.

Auf gleichen Schlag klingen die Worte des heiligen Petrus Chrysologus: dein Heiland kommet dir als ein König, als ein Priester, als ein Hirt, als ein Opfer, als ein Lamm, alles wollte er dir werden, der dich ganz gemacht hat. Der in sich unveränderlich bleibet, wollte sich wegen deiner verändern, wie du es bedarfst, in der Gestalt seiner Majestät erscheinet er nur in einer Form, aber die Liebe deiner hatte ihn in zerschiedene Gestalten gegossen (h). Wer nur einmal das hohe Brautlied bedachtsam gelesen, der muß erstaunen, was Form und Gestalten der Sohn GOttes, aus Liebe des Menschen, an sich genommen, maßen dieses Lied aller Liedern nur abmahlet und beschreibet das Geheimniß der Menschwerdung des Sohnes GOttes, nach Zeugniß eines heiligen Ruperti (i). Itzt heisset er ein König, der in dem Weinkeller frohlocket mit aufrichtigen Jungfräulein: itzt glänzet er wie die Sonne: itzt weidet er die Heerde als ein guter Hirt (k). Bald läßt er sich vergleichen einem Apfel-

(h) Serm. 23. (i) Prolog. in Cant.
(k) Cant. 1.

Apfelbaum im Walde, wegen seiner Fruchtbarkeit (l), bald ist er ein Palmbaum, und läßt seine süssen Früchte verkosten (m). Unter der Gestalt eines Weingärtners oder eines Jägers, ja sogar eines Rehs und jungen Hirschleins läßt er sich sehen (n). Da lieget er als ein Monarch im kostbarsten Ruhebettlein (o), dort giebt er einen Gärtner ab (p), ein andersmal ziehet er mit der Sulamitin zu Feld (q), durch das ganze Brautgesang redet er halt wie ein verliebter Gemahl mit seiner Gespons. Himmel und Erden müssen eingestehen, daß dieses so unbeschreibliche Liebeswunder der hitzigsten Gegenliebe aller Menschen würdig seye. O Süßigkeit! o Gnade! o Gewalt der Liebe! lauten hierüber die Worte eines honigfließenden Lehrers; ist es denn möglich, daß der Höchste sich mit uns allen so gemein und freundschaftlich verhalte, sich uns gänzlich schenke? Wer hat dieses vermocht? Nur die Liebe allein. Die Liebe, so eigene Ehre

(m) Cant. 7. (n) Cant. 2.
(o) Cant. 3. (p) Cant. 6.
(q) Cant. 7.

Ehre und Hoheit nicht schätzet, so reich an Milde, und Erniedrigung, so mächtig in seiner Zuneigung, so kräftig in seinem Entschlusse. Was könnte gewaltthätiger seyn, als die Liebe? Triumphat de Deo Amor. Die Liebe besieget GOtt. Gänzlich hat er sich ausgeleeret, damit wir die Wirkung der Liebe erkennen sollen, wo sich die Völle ausgegossen, wo sich die Hoheit uns gleich gemacht, und mit uns vereiniget (r). In und mit Christo haben wir alles, was wir nur wünschen. Von seiner Völle haben wir alles empfangen (s). Seine freygebige Liebe both uns gleich bey seinem Eintritt in die Welt alle Güter mit zarten Händlein dar.

Stark war die Liebe des menschgewordenen GOttes. Nimmermehr wollte diese müssig seyn, sondern beschäftigte sich immerdar für unser Heil. So bald JEsus in die Welt eingetretten, hat er sich dargebothen, GOttes Willen zu vollziehen, als ein Schlachtopfer für unsere Sünde (t). Alle Mühseligkeiten,

 Arbei-

(r) S. Bern. in Cant. Serm. 64.
(s) Joann. 1. (t) Hebr. 10.

Arbeiten, Beschwernissen nahm er auf sich, wie Isaak das Holz zum Brandopfer (u): und trug so lang daran, bis er auf dem Berg Moria, auf dem Berg Calvariä geschlachtet worden, um uns durch seinen bittern Kreuztod das Leben zu bringen. O wunderbare Liebe eines vermenschten GOttes! und wie wird ihm diese Leibe von den Menschen vergolten?

Anstatt daß sie ihn entgegen lieben, beleidigen sie ihn mit den größten Sünden und Lastern. Ihre Bosheit bringet sie so weit, daß sie ihn gleichsam nicht erkennen, und ihnen machen wollen einen andern Gott. Sie möchten ihnen einen Gott schnitzeln, der ihnen gefiele. Du hast boshaft vermeinet, ich solle dir gleich seyn: klaget GOtt bey dem Psalmisten (x). Rachgierige wünschen einen grausamen Gott, der ihnen wenigstens erlaube, sich an ihren Feinden zu rächen: Freche und kecke Wollüstler verlangen einen blinden oder lahmen Gott, der ihren Muthwillen nicht sehen, oder nicht bestrafen könnte. Die Geitzigen möchten einen Gott, der sich mit Geld bestechen liesse und ab-

(u) Gen. 22. (x) Psal. 49.

abkaufen. Der Hoffärtige würdiget sich nicht den armen Heiland anzubethen, als der in einem verächtlichen Stalle gebohren. Die Unreinen stossen GOtt gar von dem Altare, weil ihn eine Jungfrau gebohren. Das ist eben, was Paulus zu den Römern schreibet, als sie GOtt erkannten, haben sie ihn nicht geehret, wie GOtt, noch gedanket, sondern sie sind zu Nichts worden in ihren Gedanken, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert worden (y). Die Wahrheit haben sie erkennet und verachtet, so hat sie denn GOtt gestraft, daß sie ihn nicht erkannten. Das laß ich mir eine schöne Gegenliebe seyn, gegen einen in uns so verliebten GOtt.

# Dritter Theil.

Liebwürdig ist GOtt in dem allerheiligsten Altarssacramente; weil selbiges eine Speise der Liebe ist. Bey erster Erschaffung der Welt wurde den Menschen nichts anders zur Speise gegeben, als Kräuter: Sehet, spricht



(y) Rom. 1.

der HErr, ich hab euch gegeben alles Kraut, und alle Bäum, daß sie euch zur Speise seyn (z). Nachdem die erste Welt durch die Sündfluth zu Grund gerichtet, und gleichsam eine neue hervor gebracht wurde, gab der HErr den Menschen das Fleisch zur Speise; denn, lauten seine Worte: alles was sich reget und lebet, soll euch zur Speise seyn, wie das grüne Kraut hab ich euch alles übergeben (a). Nach durch Christum aber ausgelöschter irdischer, und neu aufgehender Welt, wurden den Menscheu nicht nur Kräuter, oder Fleisch des Viehes, sondern GOtt selbst zur Speise dargereichet; und dieses darum: denn je länger die Welt andauert, je schwächer ist sie: und deßwegen erfodert sie bessere und stärkere Nahrung; denn ein altes Haus will stärkere Unterstützung haben: auch eine gefährlichere Krankheit verlanget und hat kostbarerer Medicinen nöthig.

GOtt hat die Juden in der Wüste mit dem Manna gespeiset und unterhalten; dieses Manna wird genennet ein Brod der Engel, ein

(z) Gen. 1. v. 29. (a) Gen. 9. v. 3.

ein Himmelbrod (b). Nun so ist es in Wahrheit nothwendig, daß die wahrglaubigen Christen, die GOtt um ein geringes minder gemacht als die Engel, die ganz geistlich, und durch Christum, gleichsam göttlich geworden, GOtt nährete mit dem Brod der Engel (c): Nicht nur in einem vorbildenden, sondern wahren und himmlischen Brode, nicht nur im Schatten, sondern wirklichen Lebensbrode. Und gleichwie sich kein Namen schickte für das Brod der Juden, als Manna: quid est hoc? was ist das? also hat auch Christus auf jene Frage: was ist das? geantwortet: Das ist mein Leib (d). O eine weit wunderbarlichere Speise ist dieses göttliche Brod, als jenes der Israeliten. Was ist das? Dieses Brod, dieser Leib, diese Speise übersteiget allen englischen und menschlichen Verstand, sie setzet alle in Erstaunung, und eben darum ist sie würdig aller Liebe; sie ist eine Speise der Liebe. Wer aber hat uns diese so herrliche, so kostbare Speise gegeben? Die Liebe Christi JEsu,



(b) Num. 11. (c) Psal. 77.
(d) Joann. 6.

damit sie uns in selbiger das Leben, und zwar das ewige Leben mittheilete. Hören Sie, Andächtige, das Wort ewiger Wahrheit selbst, welches er zu den Juden redete: Ich bin das Brod des Lebens: eure Väter haben das Manna geessen in der Wüste, und sind gestorben: Diß ist das Brod, das vom Himmel herabkommt, auf daß, der davon ißt, nicht sterbe. Das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt. Mein Fleisch ist eine wahrhaftige Speise, und mein Blut ist wahrhaftig ein Trank. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat, und ich lebe um des Vaters willen: also wer mich isset, der wird auch leben um meinetwillen (e). Kann wohl jemand fassen, daß ein allmächtiger GOtt sich selbst dem Menschen zur Speiß und Trank aussetzt? O eine Liebe, die Himmel und Erde nicht können begreifen, und eben darum wegen ihrer Wür-

(e) Joann. 6.

Würdigkeit von uns allen über alles solle und müsse geliebet werden.

Die Königinn von Saba, wie sie die Speisen des Tisches des Königs Salomon ersehen, da war vor Entsetzen über die erstaunliche Kostbarkeit kein Athem mehr in ihr (f). Was sind aber diese Speisen gegen einer himmlischen, englischen und göttlichen Speise, die uns Christus in dem allerheiligsten Sacramente des Altars dargiebt? Sie sprach anbey: Selig sind die Männer, auch selig sind deine Diener, welche allzeit vor dir stehen (g). Meine Zuhörer! wendet eure Augen zu dem Tabernackel, zu dem Altar, wo derjenige, der mehr ist, denn Salomon, wirklich und allezeit zugegen ist: zu dem euch allzeit aller Zugang erlaubt ist: dem ihr allzeit aufwarten und dienen könnet, wenn ihr nur wollet. Ihr könnet ihn besuchen, ehren, anbethen, loben, preisen, ihn um Rath fragen, bey ihm Rath einholen, Hülfe begehren,



---

(f) 3. Reg. 10. v. 5. (g) ibid. v. 8.

gehren, Hülfe und Gnade erhalten. O wie glückselig, und über glückselig seyd ihr! und wie viele sind, die ihn gar nicht besuchen: viele aber sind, die ihn zwar besuchen und anbethen, aber mit durch Sünde und Laster besudelten Herzen, als Feinde, nicht aber als Freunde. O häßlicher Greuel! O greuliches Verfahren! O spöttische Anbethung!

GOtt ist zugegen in seinem heiligen Tempel, in dem Tabernackel ruhet die ewige Weisheit, will aber ihren Geist nur allein reinen Herzen mittheilen. Wage sich niemand hinzu mit trüben, fleischlichen, entzündeten Augen, sonst wird er wie eine unfläthige Fledermaus bey solchem strahlenden Lichte erblinden. Selig sind, die eines reinen Herzens sind, denn sie werden GOtt anschauen (h). In diesem heiligen Sacramente ist das wahre Licht, so alle Menschen erleuchtet, die in die Welt kommen (i). Bey seinem Glanze erlustigen sich reine Seelen,

(h) Matth. 5. (i) Joann. 1.

len, und besürchten keinen Anlauf ihrer Feinden. Die göttliche Weisheit hat einen Tisch zubereitet, wo GOtt selbst zur Speise dargegeben wird; in seiner Kirche hat er aufgerichtet seinen Thron, alle, die zu ihm kommen, mit Gnaden zu bereichern. Aber in Betrachtung dessen schreibet gar schön der heilige valentinische Erzbischof: Kein Befleckter soll zu dem reinesten JEsu hinzugehen: und getrauen sich nicht, selben nur anzusehen, wenn er nicht zuvor sein Gewissen gereiniget hat.

## Beschluß.

Weil denn GOTT dreymal liebwürdig ist; Erstens, wegen seiner Gottheit, die eine pure Liebe ist. Zweytens, wegen seiner Menschheit, die ein Wunder der Liebe ist. Drittens, wegen dem Geheimniß des allerheiligsten Altarssacraments, so eine Speise der Liebe ist; so wollen wir mit David voll des heiligsten Eifers vor seinen göttlichen Throne aufrufen: HERR! wir wollen dich loben, lieben und preisen von ganzen

Her-

Herzen. Lieben wollen wir dich im Geiste und in der Wahrheit. Das Gute wollen wir wirken, und das Böse meiden. Lieben wollen wir dich, so lange wir leben, damit wir in deiner Liebe sterben, und dich nach einem glückseligen zeitlichen Tode noch mehr lieben mögen in dem ewigen Leben, in dem hohen Himmel, in deinem herrlichen Reiche, Amen.

Die

# Die zweyte Predigt.

## Vorspruch.

Ego sum via, et veritas, et vita. Ioann. 14. v. 6.

Ich bin der Weg die Wahrheit und das Leben.

## Eingang.

Der weißeste und gütigste GOtt hat von Ewigkeit her entschlossen seinen eingebornen, allerliebsten Sohn in diese Welt zu senden. Solche göttliche Weisheit führet Salamon also redend ein: Der HErr hat mich im Besitz gehabt von Anfang seiner Wege, ehe er denn etwas von Anbeginn gemacht hat. Ich bin von Ewigkeit her verordnet, und von Alters, ehe denn die Erde verfestiget worden. Ich war bey ihm, da er alle Geschöpfe staltete, fügte alle Dinge zusammen, erlustigte mich täglich, spielete vor ihm allezeit auf dem Erd-

bo-

boden, und meine Lust war bey Menschen⸗kindern zu seyn (a). Aus diesem erhellete klar, Gott habe von Ewigkeit verordnet seinen gött⸗lichen Sohn unter die Menschen auf diesen Erdboden zu schicken. Er wurde als das Haupt aller Menschen bestellt, die da die Glie⸗der sind (b): da sie durch ihn, weil er die Brunnquelle aller Gnaden ist, mit Gnaden sollten begabet werden. Denn schreibet Pau⸗lus der Weltapostel: So hat uns GOtt aus⸗erwählet in Christo, ehe denn der Weltgrund ist gelegt worden, daß wir vor seinem Ange⸗sichte heilig und unbefleckt wandeln sollten (c). Ja, o unbegreifliche Gnade! Christus, der Sohn GOttes ist auf die Welt gekommen, uns seine Glieder zu rechtfertigen, zu ver⸗herrlichen, hauptsächlich sich hiedurch groß zu machen, und seine Güte zu beweisen. Soll⸗te etwan jemand seyn, der dieses in einen Zweifel ziehete? Der göttliche Sohn selbst redet zu seinem himmlischen Vater: Ich ha⸗be dich verklärt auf Erden, ich habe das Werk vollzogen, so du mir zu thun gegeben hast

(a) Prov. 8. (b) Ephes. 4. (c) Ephes. 4.

hast. Ich habe deinen Namen den Menschen geoffenbaret (d). So lehret auch der Apostel: Wir sind aus Gott in Christo Jesu, welcher uns von Gott gemacht ist zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung (e). Er nennt sich selbst einen Arzt der Kranken (f). Er kam, die Wunden der Sünde zu heilen. Gott schickte seinen Sohn, dieses sind Worte des Völkerlehres, auf daß er diejenigen erlösete, welche unter dem Gesetze waren (g). Aus dem eigenen Munde Christi haben wir: Des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verlohren war (h). Johannes der Täufer deutet mit Fingern auf dieses Lamm GOttes, so da hinnimmt die Sünde der Welt (i). Der Tartensische Lehrer spricht: Das ist ein getreues Wort, und aller Annehmung werth: Daß Christus Jesus in diese Welt gekommen, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der größte bin (k). Das Wort ist Fleisch geworden,

(d) Ioan. 17. (e) 1. Cor. 1, (f) Matth. 9. (g) Gal. 4. (h) Luc. 19. (i) Ioan. 1. (k) 1. Ioann. 1.

den, und hat in uns gewohnet, und wir haben gesehen, eine Herrlichkeit, als des Eingebornen vom Vater voller Gnade und Wahrheit. So bezeuget der Jünger, den Jesus lieb hatte (l). Nicht nur aber hat er unter uns gewohnet, sondern er wohnet noch unter, mit, und in uns. Wo? In dem höchsten Geheimnisse des Altars, so er zu unserm Heile und ewigen Seligkeit eingesetzet, und seiner Kirche, die er mit seinem Blute erworben (m), hinterlassen hat. Und, welch unendliche Gnade! nicht nur wohnet er mit und in uns, auf daß er uns mit seinem heiligen Fleisch und Blute speise, tränke, und stärke, um auf unserer so weiten Reise, und Wanderschaft von der Zeit in die Ewigkeit nicht zu erliegen, sondern er giebt sich uns selbst zum Lehrer, und Anführer, ja zum sichersten Weg und Leben, daß wir ohne Anstand in das Land der Lebendigen, in das glückselige und ewige Vaterland gelangen. Aber laßt uns das Geheimniß besser einsehen.

Vor-

(l) Ioann. 1. (m) Act. 20. 28.

## Vortrag und Abtheilung.

Wie vorhin Jesus zu uns aus der weissen Wolke geredet, so redet er noch täglich zu uns aus den weissen Brodsgestalten des HH. Sakrament des Altars: Ego sum via, veritas et vita, Ich bin der Weg, die Wahrheit, und das Leben (n). Ich bin, wie diese Worte der heilige Augustin auslegt, ich bin der Weg, welcher durch die Wahrheit führet zu dem Leben: ich bin die Wahrheit, zu der man durch mich gelanget: ich bin das Leben, in welchem ihr zu verbleiben habet (o). Oder, wie der heilige Leo erörtert: Ich bin der Weg eines heiligen Lebenswandel: Ich bin die Wahrheit göttlicher Lehre: Ich bin das Leben ewiger Seligkeit (p). Noch setzet der Heiland hinzu: Nemo venit ad Patrem, nisi per me. Niemand kommt zu dem Vater, denn durch mich (q). Zu was für einem Vater? Zu seinem göttlichen Vater, zu dem wir täglich seufzen, bitten und bethen: Vater un-



(n) Ioann. 14. 6 (o) S. Aug. in hunc locum. (p) S. Leo Serm. 2. de Resurr. Dom. (q) Ioann. 14. 6.

ser, der du bist in dem Himmel; und zukomme uns dein Reich (r) Lieben wir also den Weg, der uns führet in dieses Reich, lieben wir die Wahrheit, die uns denselben lehret: lieben wir das Leben, nachdem wir trachten: so haben wir dies alles in Christo; denn

**Christus ist der Weg zu dem Himmel, den wir wandeln,** erster Theil.

**Christus ist die Wahrheit, nach der wir laufen,** zweyter Theil.

**Christus ist das Leben, in welchem wir verbleiben sollen,** dritter Theil.

Diese unumstößliche, und unfehlbare Wahrheit soll, meine Zuhörer, der alleinige Gegenstand eurer Aufmerksamkeit seyn. Um aber dieselbe euch klar und lebhaft vor Augen zu stellen, damit ihr es begreifen möget, hab ich nöthig die Hilfe und Beystand des heiligen Geistes, um den ich ihn bitte durch diejenige, welche diesen Weg, diese Wahrheit, dieses Leben, nämlich Christum Jesum, der Welt zum Hei-

(r) Matth. 6.

Heile gebohren hat; ich grüße sie mit dem Erzengel: Ave Maria.

# Erster Theil.

Christus ist der Weg zu dem Himmel, den wir wandeln sollen. Dies ist ein solcher Bewegungsgrund, der uns zu beherzigen nicht nur höchst nützlich, sondern höchst nothwendig ist. Sobald wir armselige Menschen gebohren werden, und eintreten in die Welt; so ist der erste Eintritt schon ein Tritt in die auf dieses zeitliche, und zergängliche Leben folgende Ewigkeit. Homo brevi vivens tempore, nunquam in eodem statu permanet, beweinet der hußitische Fürst, der heilige Job: Der Mensch vom Weibe gebohren, lebt eine kurze Zeit, und wird mit vielem Elende erfüllet: er gehet auf, wie eine Blume, die man bald zertritt; er fliehet dahin, wie ein Schatten, und bleibt niemal in einem gleichen Stande (f). er ist heute, und morgen nicht mehr. Wir haben allhie, in diesem unsern sterblichen Leibe, betheuert der Apostel, keine bleibende Stadt, kein



(f) Job. 14. v. 1. 2.

beständiges Verbleiben: sondern wir suchen die zukünftige himmlische Stadt, das Vaterland der Seligen, (t) das obere Sion, wo das Leben um kein Ende weißt. In diesem gegenwärtigen Leben, spricht der heilige Gregor, sind wir gleichsam auf dem Wege, auf welchem wir dem Vaterlande zugehen; die bösen Geister aber belagern, und besetzen unsern Weg wie die Räuber, und Mörder (u), uns einzuhalten, zu tödten und des Himmels zu berauben. Aller Orten sind uns Fallstricke gelegt, List und feindliche Nachstellungen umzingeln uns von aller Seite uns irrend zu machen, und von der rechten Himmelsstrasse, auf die Strasse des Verderbens zu leiten, und zu ziehen. Und, o blinde Thorheit! viele tausend lassen sich ableiten, und verführen; wie der göttliche Heiland vorlängst beseufzet, und bejammert hat; sprechend: die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zum Verderben führet: ihrer viele aber sind, welche dadurch eingehen; eng hingegen ist die Pforte, und schmahl ist der Weg, der

(t) Hebr. 13. 14.
(u) S. Gregor. Hom. 11. in Evang.

der zum Leben führet, und wenig sind, die ihn finden und (w). wandeln.

Der wahre, und alleinige Weg zu dem Himmel, zu dem ewig glückseligen Leben ist Christus Jesus, er ist der Weg, und zeiget uns den Weg zu dem Hause seiner Herrlichkeit, in das Haus seines göttlichen Vaters, wo viele Wohnungen sind: (x) er hat uns ein Beyspiel hinterlassen, daß wir eintreten in seine Fußsteige, und ihm nachfolgen; thun wir dieses, so gehen wir den rechten und richtigen Weg zum obern Vaterlande. Lange vorher seufzete der königliche Prophet nach diesem Weg, ausbrechend in diese Worte: Herr zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Stege: Leite mich durch den Weg deiner Wahrheit, und lehre mich, denn du bist mein Gott und Heiland, und auf dich hab ich allezeit gehoffet (z). Ich weiß gar wohl, daß sich schon im Amorrhäerlande eine Strasse befunden, via regia genannt, das ist der Königsweg (a). Gemeine Kriegs-

 män-

(W) Matth. 7. (x) Ioann. 14. v. 2.
(z) Psal. 24. (a) Num. 21.

männer wollten auf selbem durch das Reich ziehen, und der König schlägt das Begehren rund ab, ja er treibt sie mit gewaffneter Hand zurück. Ein gleiches wagten sie in dem Lande Edom, und wurden auf gleiche Art empfangen und abgewiesen (b). Nicht also macht es Christus, welcher der wahrhaft königliche Weg ist: er verbiethet keinem, so gering und schlecht er auch ist, diesen Weg einzutreten; sondern er will, und rufet allen, daß sie denselbigen gehen, er schließet keinen von seiner Liebe aus, allen will er der Weg seyn zur ewigen Seligkeit: Kommet alle zu mir, die ihr arbeitet und beladen seyd, und ich will euch auf eurer Wanderschaft erquicken (c). Er sagt nicht nur den Aposteln, und jenem Jüngling im Evangelio, sondern einem jeden aus uns: Kommet und folget mir nach (d). Wer durch mich eingehet, der wird selig werden (f).

Allein der Weg, so Christus ist, der Weg, den Christus, als er in der Welt lebte, gewandert,

---

(b) Num. 20. (c) Matth. 11. 28.
(d) Matth. 4. (e) Matth. 19. 21.
(f) Ioann. 10. 9.

dert, fällt sehr vielen zu schwer, und zu hart: denn sie lieben, was sinnlich, was ihrer Zärtlichkeit, ihrem Fleisch, und verderbter Natur gefällt, und angenehm ist. Sie lieben die milden Rosen, und fliehen die stechenden Dörner; sie trinken den Becher Babylons, und verabscheuen den Kelch des Leidens; sie begierden nach Süßigkeiten, und eckelt ihnen ob bittern Wermuth; sie lieben, was Christus hasset, und hassen, was er liebet. Sie lieben die Laster, die Christus verfluchet, und verfolgen die Tugend, die er geliebet und geübet. Ganz ein anderer Weg ist, den sie gehen: als jener ist, den Christus gegangen. Darum, meine Zuhörer, wenn wir, wie diese, auf ungleichen, auf krummen: auf bergigten, und sündigen Wegen einhergehen, gelangen wir nicht zum Reiche GOttes; sondern gehen mit großen Schritten der Hölle zu. Wo schroppigte Felsen des Hochmuthes, des Ehrgeizes, und der Hoffart, wo stinkende Mosgruben, und Pfitzen der Geilheit, und Unzucht, wo stechende Dörner des Neids, Zorn, und Feindschaft, wo eine offene Landstrasse der Eitelkeit, Ueppigkeit und Leichtfertigkeit, welche niemal ohne Wust

und Letten bleibet, anzutreffen, und man auf selber wandelt; dieser Weg ist der Weg Christi, des Weg des Heils, und des Lebens nicht: sondern er ist der Weg des Satans, der Weg des Verderbens, und ewigen Todes. Denn Christus gieng den Weg der Demuth und Sanftmuth, den Weg der Reinigkeit und Eingezogenheit, den Weg heiliger Liebe gegen seinen göttlichen Vater, und gegen uns Menschen; uns zu zeigen, daß dieser und kein anderer der Weg in Himmel seye.

Die Liebe gegen GOtt, und dem Nächsten hat er gebothen: und hat sie selbst in der That erfüllet. Ich, spricht er: liebe den Vater: (g). und der Vater liebet mich, seinen Sohn: (h). und gleichwie mich der Vater geliebet hat, so habe ich euch geliebet, auf daß ihr einander liebet (i). Ja, sagt der Jünger, den Jesus lieb hatte, weil er die Seinigen geliebet, so hat er sie bis an sein Ende geliebet (k). Das Geboth der Liebe, so er uns gegeben, ist: Du

(g) Ioann, 14. 31. (h) Ioann. 5. 20.
(i) Idem c. 15. 9. 17. (k) Idem c. 13. 1.

Du sollst den HErrn deinen GOtt lieben, von ganzen deinen Herzen, von ganzer deiner Seele, und ganzen deinen Gemüthe: auch sollst du deinen Nächsten, wie dich selbst lieben (l). Ich gieb euch ein neues Geboth, daß ihr einander liebet (m). Liebet sogar auch eure Feinde, thut Guts denen, die euch hassen: segnet die, welche euch verfluchen, und bittet für die, welche euch beleidigen (n). Gleichwie aber Jesus uns für unsere Feinde zu bethen befohlen, so hat er es auch selbst gethan, wenn er am Kreuze für seine Feinde, und Kreuziger gebethen: Vater, verzeihe es ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun (o).

JEsus ist gewandelt den Weg der Liebe, daß wir denselben ebenfalls wandeln sollen, wenn wir zum Leben eingehen wollen. Er liebte seinen göttlichen Vater, er liebte uns armselige Adamskinder, und zwar bis in den Tod, um uns zu gleicher Liebe GOttes, und des Nächsten mit süßer Gewalt anzuzwingen, und sicher



(l) Matth. 22. (m) Ioann. 13.
(n) Marc. 6. (o) Matth. 23.

in Himmel zu führen. Stellen wir uns vor seinen heiligen Tabernakel, werfen wir uns nieder auf unsere Kniee und Angesicht, und sprechen: O Christe JEsu! O sacramentalischer GOtt! Du bist der Weg der Tugenden, du bist der Weg der Liebe, diesen wollen wir gehen. Du bist die Liebe selbst; darum gieb uns die Liebe. Ohne Maaß und Ziel liebest du uns in diesem höchsten Geheimnisse, und wir sollen dich nur in gewisser Maaß lieben? Ach über alle Maßen wollen wir dich lieben, o HErr! der du unsere Stärke bist, unsere Veste, unsere Zuflucht, und unser Erlöser (p), unser alles, was wir uns nur wünschen können. O gütigster Gott, unser Erretter unser Helfer und Beschirmer, wir lieben dich für deine Gabe, für die Gnade, daß du dich selbst uns gegeben zum Erlößer, und zum Weg in das Reich der Himmeln Wir können dich nicht vollkommen lieben, doch lieben wir dich, so viel wir können. Wir können dich nicht so heftig und inbrünstig lieben, als wir verlangen: Deine Augen sehen unsere Unvollkommenheit (q). Doch gieb uns

(p) Psal. 17. (q) Psal 138.

uns eine grössere Liebe, so lieben wir dich aus ganzen Herzen (r). Wenn wir uns die ganze Lebenszeit ganz und gar dir schenken, so können wir doch deine unendliche Vorsichtigkeit nicht nach Gebühr vergelten (s). Was jener getreuer Getheer David dem Könige geschworen, das schwören wir dir, o Sohn Davids: so wahr der HErr lebet, an welchen Orte du seyn wirst, mein HErr, es seye im Tod, oder im Leben, da wird dein Knecht auch seyn (t). Im Leben und im Tod wollen wir unserm Erlöser, weil er der Weg des Lebens ist, dankbar folgen, und in Wirken und Leiden in seine Fußstapfen eintreten: seine Liebe wollen wir allezeit mit Gegenliebe umfangen im Leben, und Tod. Das schwören wir. Christus ist der Weg, er ist die Wahrheit, nach dieser wollen wir laufen auf dem Wege, unser ausgestrecktes Ziel ewiger Seligkeit sicher, und gewiß zu erreichen.

Zwey=

(r) S. Bern. de diligendo Deo.
(s) Tob. 9. (t) 2. Reg. 15.

# Zweyter Theil.

In Völle eines heiligen Eifers rufet Paulus, der große Weltapostel, allen zu: Seyd GOttes Nachfolger, wie die liebsten Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns auch geliebet hat, und sich selbst für uns zu einer Gabe und zum Schlachtopfer Gott zu einem süßen Geruch dargegeben hat. Obwohlen ihr vormalen eine Finsterniß gewesen, so seyd ihr doch itzt ein Licht durch den HErrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts: Denn die Frucht des Lichts ist in aller Gütigkeit, Gerechtigkeit, und Wahrheit; (u). Christus ist die Wahrheit, Ego sum veritas (w). Er lehret die Wahrheit; gleichwie es seine auch grimmigsten Feinde von ihm bezeuget haben, sprechend: Meister, wir wissen, daß du warhaft seyest, und den Weg Gottes in Wahrheit lehrest (x). Er ist voll der Gnade und Wahrheit (y). Ihn zu hören, ergieng der Befehl des göttlichen Vaters

(u) Ephes. 5. (w) Ioann. 14.
(x) Matth. 22. (y) Ioann. 1.

ters aus einer Wolke auf dem heiligen Berge: Dies ist mein liebster Sohn, den sollet ihr hören (z). Ach wer sollte nicht die hitzigste Begierde tragen ihn zu hören, und was er sagt, in dem Werke zu vollziehen, um der Zahl der Gerechten, und Auserwählten beygezehlet zu werden. Bethen wir doch alle, bethe ein jeder mit David: HErr, du bist groß, und thust Wunderwerke: Du allein bist GOtt; Führe mich auf deinem Wege, alsdenn will ich nach deiner Wahrheit wandeln: mein Herz soll fröhlich seyn, daß es deinen Namen fürchte (a). Der Prophet Isaias hat vorlängst geweissagt: Es werden alle Kinder der Kirche von Gott gelehret werden (b). Rechtgläubigen Christen brauchen keine andere Weisheit, denn die Wissenschaft des Heils, welche Erkenntniß mitzutheilen Christus auf die Welt gekommen: (c). So sollen sich denn auch selbe um keinen andern Lehrmeister umsehen, quia Magister vester unus est Christus: denn nur einer ist euer Lehrmeister, nämlichen Christus

(z) Marc. 9. (a Psal. 85.
(b) Isa. 54. (c) Luc. 1.

stus (d) der die ewige, und unfehlbare Wahrheit selbst ist: Ego sum veritas. Nun was lehret diese göttlich-eingefleischte Wahrheit? was lehret der vermenschte Sohn Gottes, den wir in dem hochheiligen Sacramente des Altars verehren, und anbethen? Er lehret den Christen hauptsächlich die Strengheit des Lebens, um sie zum ewigen Leben zuzubereiten, und fähig zu machen.

Das göttliche Wort wurde auf die Erde gesendet, den Menschen die Wahrheit zu verkündigen. Jesus ist das wahrhafte Licht, so alle Menschen erleuchtet, die in die Welt kommen. Aus den Menschen wollte er machen Kinder Gottes. O welche Uebermaß der Liebe! welche nnaussprechliche Gnade! Aber eben darum, merken wir es wohl, lehrete er die Menschen kein weiches, sondern ein strenges Leben zu führen. Nur jenen, sagt der Evangelist Johannes, gab er Gewalt Kinder Gottes zu werden, welche nicht aus dem Geblüte, noch aus dem Willen des Fleisches, sondern

aus-

(d) Matth. 23.

aus Gott gebohren sind. Das Wort ist Fleisch geworden, und hat in uns gewohnet (e) uns mit Wort und Werke zu belehren, wie wir Menschen leben sollten, daß wir in Wahrheit lebten, und glückselig lebten. Also liebte GOtt die Welt, daß er seinen eingebohrnen Sohn zum Lehrer der Wahrheit dargab (f). Man darf einem jeden Christen sagen, was der Psalmist singet: Mein Christ! siehe in das Angesicht Christi, deines gesalbten Oberhaupts: Respice in faciem Christi tui (g). Siehe Christum an, du wirst ihn nicht sehen, als unter und an dem Kreuze, wo er uns, die wir todt waren, das Leben gebracht hat. Betrachte ihn nur recht, beschaue seine ganze Lebensart, und du wirst nichts als Strengheit finden.

Die Wahrheit des Lebens, und ewigen Heils der Menschen gründet sich in dem Kreuze Christi; denn niemand kommt zu ihm, er nehme denn sein Kreuz auf sich und folge ihm

(e) Ioan. 1. (f) Ioan. 3.
(g) Psal. 83. 10.

ihm nach (h); willst du Christo zugehören, und seiner in dem Himmel glückseligst, und ewig genießen, so liebe, und trage mit ihm täglich das Kreuz (i). Aber, o erstaunenswürdige Sache! rufet auf unter bittern Thränen der heilige Johannes Chrysostomus: viele sagen, sie seyen Christen, und gehören Christo zu, sind aber Feinde des Kreuzes; denn hätten sie geliebt, und liebten das Kreuz, so hätten sie sich beflissen, oder befleißigten sich ein gekreuzigtes Leben zu führen. Nonnulli dicunt se Christi esse, sunt tamen crucis inimici; nam alioquin, si crucem dilexissent, vitam studuissent vivere crucifixam. (k). O Christe Jesu! was suchen die Menschen anders, als gute Tage, geruhiges Leben, Wohllüsten, Ergötzlichkeit, Reichthum, und Ehren? Was du, o göttlicher Lehrer der Wahrheit (wie schon oben gemeldet habe) verdammest, das gefällt und heißet gut die Welt: was du lehrest und im Werke zeigest, das verdammet die Welt. Aber gieb acht, o Christ! wessen

---

(h) Matth. 16. Marc. 8. (i) Luc. 9. 23.
(k) S. Chrys. Hom. 13. in Epist. ad Philipp.

wessen Lehrjünger willst du seyn, der weichen Welt, oder des strengen Weltheilandes? (l). Die Welt betrüget, Christus kann nicht betrügen: Die Welt verspricht dir alles Gutes durch dein Wohlleben, bezahlet dich aber mit dem Tode und Verderben; Christus fodert von dir, er lehret dich ein hartes Leben, bolohnet dich aber mit unaufhörlichen Gütern, mit dem ewigen Leben. Ach! Höret, meine Christen! Höret, mit was starker Stimme euch David zurufet: Filii hominum usquequo gravi corde? ut quid diligitis vanitatem, et quæritis mendacium (m)? Ihr Menschenkinder, wie lang wird euer Herz schwer seyn? warum liebet ihr die Eitelkeit, und strebet nach der Lüge? Warum suchet ihr die irdischen Güter, die doch eitel, falsch, und betrüglich sind? Eitel sind selbe, weil sie nicht fest, und beständig; falsch und betrüglich: weil sie eine Ersättigung versprechen, und doch nur plagen, und quälen das Gemüth. Warum glaubet ihr den Verehrern der falschen Welt, die euch in Wohllüsten und sündhaften Leben alle Glückseligkeit



(l) S. Thom. de Villanov. Serm. 2. de Nat.
(m) Psal. 4.

keit vormahlen, und euch dadurch in Untergang ziehen? Warum setzet ihr auf die Seite und verachtet die Wahrheit, so Christus ist: welcher euch lehret alles Zeitliche und Böse zu verwerfen, die Tugenden zu üben, Kreuz und Leiden, wie er, zu lieben: wofür er euch mittheilet die wahren, und ewigen Güter in dem glückseligen Himmel, die euch vollkommen ersättigen werden?

Christe JEsu! göttlicher Lehrer der Wahrheit! der du wahrhaft zugegen bist in dem höchsten Liebsgeheimnisse des Altars, sollen denn deine unfehlbaren Worte, deine allerheiligsten Beyspiele, deine sichersten Verheißungen, die Herzen der Menschen nicht bewegen, daß sie der Wahrheit folgen, nicht aber den Lügen: daß sie dir, nicht aber der treulosen, und verführerischen Welt Glauben geben? daß sie mit der Welt nicht wollen zu Grund gehen, sondern beeifert seyen, bey dir das Leben zu suchen, zu finden, und durch die unendliche Ewigkeit zu besitzen? Wie du in äußerster Verlassenheit, und Armuth, in einem verächtlichen Stall gebohren, wie du das strenge Leben angefangen, so hast du es jederzeit fortgese-

gesetzet. Schlecht und unbekannt in beschwerlicher Handarbeit lebtest du zu Nazareth gegen das dreyßigste Jahr deines Alters (n). Deinem apostolischen, tausend Mühe, Arbeit und Schweiß kostenden Predigtamte schicktest du eine vierzigtägige rauhe Fasten vor in wilder Einöde (o). Hiedurch lehrtest und zeigtest du die rechte Strasse des christlichen Lebens, wie die Licht- und Feuersäule dem israelitischen Volke, den dir beliebten Weg in der Wüste (p). Und weil du dich selbst durch dein strengstes Leben und Tod, aus Liebe zu den Menschen geopfert, und in das Opfer nicht das mindeste von Hönig einmischen ließest (q): so folget nothwendig, daß du als der Lehrer der Wahrheit, deine Gläubigen anführen wolltest zur Strengigkeit des Lebens, durch selbe sie in das Land der Lebendigen, in das ewige Leben zu überführen. Darum, o JEsu! darum wollen wir dir eifrige Folge leisten: wir wollen unser verderbtes Fleisch züchtigen, die bösen Gelüste erlöschen, die übeln Anmuthun-



(n) Luc. 2. (o) Matth. 4.
(p) Exod. 13. (q) Levit. 2

gen hemmen, den Zorn, Hochmuth, und Ehrgeiz unterdrücken, ein tugendliches Leben führen, der Sünde zu uns allen Zutritt abschneiden, und allen Eingang versperren. Wir wollen deinen weißesten Rath, und väterliche Bestrafungen kindlich, und zu unserm Heile annehmen: deiner göttlichen Lehre und Stimme, mittels deiner Gnade, um die wir dich demüthigst bitten, für allzeit Gehör geben, und getreulich nachkommen, mit David sprechend: Wegen deinen Worten sind wir entschlossen auf harten Wegen stets zu wandeln (r); damit wir nicht bey dem Ende unsers Lebens zu höchsten Schrecken, zu bitterster Beschämung und unsern ewigen Verderben, aus deinem göttlichen Munde hören müssen jene erschrecklichen Worte: Quia vocavi, & renuistis &c. Weil ihr euch geweigert, da ich gerufen habe: und da ich meine Hand ausgestreckt, keiner darauf gemerket hat: weil ihr auch alle meine Räthe verachtet, und meine Bestrafungen verworfen habt, so will ich auch in eurem Untergange lachen, und eurer spotten, wenn über euch

(r) Psal. 16. 4.

euch kömmt, was ihr befürchtet (f). Ach! damit dieser blitzend und feurige Donner uns Armselige nicht treffe: wollen wir, gütigster Erlöser! bis auf den letzten Hauch, und Augenblick deiner Warheit nachlaufen, und nach selber leben. Indem du aber nicht allein die Wahrheit, sondern auch das Leben bist: so müssen wir, wenn wir ewig zu leben willens sind, in dir, als dem alleinigen Leben jederzeit verbleiben.

# Dritter Theil.

Liebe Christen! wir sind für eine Ewigkeit; die Zeit ist für uns zu wenig; wir sind für eine Ewigkeit; allein die lange Ewigkeit hängt doch von der kurzen Zeit ab. GOtt leben, GOtt dienen ist unser Daseyn, und die einzige und edelste Ursache desselben. Wie weit gehen wir von der Menschlichkeit ab, wenn wir von diesem Ziele abgehen, wenn in diesem der ganze Mensch besteht? GOtt leben, GOtt dienen ist das Ziel, und selig werden, mit Gott ewig bleiben ist der Lohn. GOtt zu die-



(f) Prov. 1. 24. &c.

nen in diesem Leben haben wir die Zeit, GOtt zu genießen, mit GOtt zu bleiben im andern Leben die große Ewigkeit. Wir, die wir so glückselig gebohren sind, daß wir die Mackel unsrer Geburt durch die gnadenvolle Wiedergeburt heiligen, an der theuersten Erlösung ganz besondern Antheil nehmen, in die Kirche eintreten, der heiligsten Sacramenten, Gnaden und Verdiensten Christi theilhaftig werden, mit Christo ewig zu verbleiben, alle Lebenstage sammeln können. Wir, o wie sind wir für solchen Himmelssegen verbunden!

Und, welch höchste Gnade! wirklich sehen wir den Urheber unsers Lebens und Heils, Christum Jesum vor Augen; Wir sehen ihn durch lebhaften Glauben auf dem Altar, in der weissen Hostie, und er redet zu uns also: Gläubige Christen! Ich bin das Leben: Ego sum vita (t). Gleichwie der Vater das Leben in ihm selbst hat, also hat er auch dem Sohne gegeben das Leben in ihm selbst zu haben (u). So kommet denn, kommet alle zu mir, daß ihr das Leben habt (x): Die

(t) Joann. 14. (u) Idem c. 5. v. 26.
(x) Ibid. v. 40.

die Worte, so ich zu euch rede sind der Geist und das Leben (y); ich bin in die Welt gekommen, daß ihr das Leben habet, und überflüßiger haben sollet (z). Ich bin die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibet in mir, und ich in ihm (a). Wer aber nicht liebet, der bleibet im Tod (b). Weil also Christus das Leben ist, und uns vom Tod zum Leben übersetzet hat (c). Weil er sein Leben für uns gegeben (d): so ist nöthig (wenn uns das Leben lieb ist) daß wir allezeit in ihm leben, und durch frommes und tugendliches Leben mit, bey und in ihm verbleiben. Wir verbleiben aber allezeit in ihm, wenn wir die Sünde, die er höchstens hasset, verfluchen, verabscheuen und meiden: die Tugend aber üben. Durch die Sünde sind wir weit von ihm, nahe und mit ihm durch die Tugend. Unglückseliger Stand! wenn wir mit Christo nicht sind, mit ihm nicht verbleiben; denn betheuret er: Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer

 nicht

(y) Ioann. 6. 64. (z) Idem c. 10. 10.
(a) Idem c. 6. 57. (b) 1. Ioann. 3. 15.
(c) Ibid. v. 15. (d) Ibid. v. 14.

nicht mit mir sammelt, der zerstreuet (e): er verlieret das Leben, er verlieret sich selbst, er verlieret mich, und in mir alles. Darum ermahnet uns der große Völkerlehrer Paulus: trachtet nach dem, was droben ist, und nicht nach dem, was auf der Erde ist (f). Daß eure Wohnung, euer Leben, und Verbleiben zeitlich und ewiglich mit Christo seye.

Ach! erwahrte sich doch an und in uns allen, was dieser Apostel ferners sagt: Ihr seyd gestorben allen irdischen Dingen, und euer Leben, nämlich das Leben der Gnade, in welchem ihr innerlich lebet, und das Leben der Glorie, wo ihr ewig leben und bey GOtt verbleiben werdet, ist mit Christo in GOtt, in dem Schoße GOttes, verborgen (g). Es ist verborgen, wie der heilige Chrysostomus anmerket, nicht den himmlischen Einwohnern, sondern der Welt, und den Augen der Weltliebhaber, die von Christo durch ihre Sünden abgesondert, dem Leibe nach leben, der Seele nach aber todt sind. Wenn

(e) Luc. 11. 23. (f) Coloss. 3. 2.
(g) Coloss. 3. 2.

Wenn wir mit Christo, in seiner Gnade und Liebe, in Nachfolge seiner Tugenden leben, sind wir mit und bey ihm, hier auf der Erde, und dort im Himmel; wie uns Paulus versichert, wenn er sagt: Salvi erimus in vita ipsius: Durch sein Leben werden wir leben (h).

Bleibet in mir, läßt seine Liebsstimme vor dem Altare, vor dem wir stehen oder knieen, abermal der gütigste Heiland hören: Bleibet in mir, und ich werde in euch verbleiben (i). Aber merket es euch, meine Christen: Wer da sagt, daß er in Christo bleibe, der soll auch also wandeln, wie Christus gewandelt hat (k). Der ganze Zusammenhang des Lebens Christi, ist eine lautere vollkommene Tugend. In dem Tage seiner Jugend erschien er schon in dem vollen Glanze aller Heiligen (l). Was man an Tugenden sonderheitliches bey dem Ende des Lebens an andern Heiligen glorreiches zu bewundern findet, das muß man in einer Uebermaß schon bey dem Anfange des Le-



(h) Rom 5. 10.
(i) Ioann. 14.
(k) 1. Ioann. 2. 6.
(l) Psal. 109.

Lebens Christi erstaunen. In Betrachtung dessen, darf ich mit dem heiligen Bernhard sagen: Die Urquelle aller Brünnen und Flüsse ist das Meer: Die Quellader aller Tugenden ist Christns, von ihm fließet die Reinigkeit, die Unschuld des Herzens &c. Der rechte, oder mit Gott vereinigte Wille, und alle übrigen Tugenden, gleichen den vielen Bächlein, so von dem großen Weltsee ihren Ursprung haben (m). Von und in Christo ist alles Gute und Heiliges, Dominus virtutum, er ist der HErr der Tugenden (n). Darum, wenn wir in Christo, der das Leben ist, leben, und sowohl in der Zeit, als auch in der glückseligen Ewigkeit bleiben wollen; müßen wir uns durch die Sünde niemal von ihm entfernen; wir müßen, nach seinem Beyspiele, in steter Uebung der Tugend leben; müßen, wie er, von Herzen geduldig, demüthig, und sanftmüthig &c. seyn. Die Tugendübung ist das gewiße Zeigniß wahrer Liebe, die uns mit Christo so nahe und enge verbindet, daß Christus mehr in uns, als wir in Christo, lebet; wie

es

---

(m) S. Bern. Serm. 13. in Can. (n) Psal. 23.

es Paulus aus eigener Erfahrung ausdrücklich betheuert: Ich lebe, doch nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir (o). Alle müßen wir gleichförmig werden dem Ebenbilde des göttlichen Sohnes, wenn wir wollen in die Zahl der Lebendigen und Außerwählten gelangen (p): wenn wir hier in der Gnade, und dort in seiner Herrlichkeit bey ihm wohnen wollen. Er ist uns vorgestellet, als das beste Muster, wornach wir unsern Lebenswandel untadelhaft einrichten müssen. Denn sind die eigene Worte des Heilandes? Ich habe euch ein Beyspiel gegeben, damit ihr auch thut, was ich gethan (q). Wer Christo nicht folget, der lebt und bleibt nicht in Christo; oder, daß ich besser rede: er ist nicht einmal ein Christ. Denn was heißt ein Christ seyn? fragt Thomas von Villanova: Nichts anders, als ein Jünger Christi, von der Lehrschule Christi, ein Soldat Christi, ein Liebhaber und Nachfolger Christi. Nach der Regel Christi hat sich ein Christ verbunden zu leben: Lebt er nach dieser

(o) Galat. 2. 20. (p) Rom. 8.
(q) Ioann. 13. 15.

ser, so wird er bey ihm bleiben, und mit ihm durch die lange Ewigkeit leben. Nach der Regel Christi muß er leben. Wie reimte es aber sich, wenn der göttliche Lehrmeister, und Heiland lebet in strengster Armuth, und der Lehrling wollte leben in Reichthum, und Ueberfluß? Christus strebt nach der äußersten Demuth, und ein Christ trachtete nach Ehren, hohen Ansehen? Wenn der Heiland von Jugend auf in lauter Arbeit und Mühseligkeit, und der Mensch sich suchte zu ersättigen in lauter Wohlleben, und Freuden? Wenn Christus leidet ungemeine Schmerzen, und ein Christ wollte scherzen in lauter Kurzweil und sinnlichen Ergetzungen? Das wäre kein Christ, sondern ein Antichrist: und er hätte nichts zu gewarten, als den Fluch GOttes und ewiges Wehe. Denn wir wissen ja, daß JEsus, der Welterlößer, ein erschreckliches Wehe den Reichen ankündet, welche sich ihrer Güter nicht zu seiner Ehre, und zum Nutzen ihres Nächsten, sondern nur zum Pracht, zur Verschwendung und sündhaften Leben gebrauchen: Wehe euch Reichen! (r). Entsetzliches Wehe kündet

(r) Luc. 6. v. 24.

kündiget er den Wohllüstigen, und Ausgelassenen an, welche an nichts, als an ihre Ergeßlichkeiten denken: **Wehe euch, die ihr izt gesättiget seyd! Wehe euch, die ihr nun lachet!** (s). Das entsetzliche Wehe bedrohet er den Gleisnern, und Lügnern, welche etwas anders äußerlich zeigen, und was anders innerlich aushecken: **Wehe den zweyfachen Herzen** (t)! Bitterstes Wehe sagt er an den Aergerlichen, welche mit ihrem eigenen Untergange nicht zufrieden sind, sondern auch andere mit ihren Worten und Beyspieln, mit sich in das Verderben reißen: **Wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kömmt** (u)! Er blitzet endlich mit dem grimmigen Wehe auf die ganze Schaar der Sünder: **Wehe dem sündigen Volke, dem Volke, das mit Ungerechtigkeiten beladen ist** (w)! Durch den Mund seines Apostels versagt er ihnen das Leben, und ewige Seligkeit, er schließet sie ewig aus von sich, und von der Herrlichkeit seines unendlichen Reiches. Denn, sind die Worte des Apostels, ihr sollet wissen, und

(s) Luc. 6. v. 25. (t) Eccli. 2. 14.
(u) Matth. 18. 7. (w) Isa. 4.

und wohl verstehen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder der dem Geiz, so ein Dienst der Abgötter ist, ergeben ist, ein Erbtheil an dem Reiche Christi und GOttes haben werde (x).

Welche Christi sind, spricht abermal der große Weltprediger Paulus, die haben ihr Fleisch samt allen Lastern gekreuziget (y): sie bleiben in dem Leben Christi, das ist, sie leben nach der Form des Lebens, die Christus allen gegeben, und verbleiben in derselben, so lange sie leben, und ein solches Leben wird sie übersetzen in das ewige Leben, wo sie so lange, als GOtt GOtt ist, mit ihm leben, und mit den Bächen himmlischer Wohllüsten getränket, verbleiben werden.

## Beschluß.

Könnte uns wohl der göttliche Heiland mehrer thun, und eine größere Liebe erzeigen, als er gethan und erzeiget hat? Ich, sagt er, bin der Weg, wenn ihr auf dem wandelt, so gehet ihr sicher dem Himmel zu; ich bin die Wahr-

(x) Ephes. 5. v. 5. (y) Gal. 5.

Wahrheit: wenn ihr dieser glaubet und nachlaufet, werdet ihr nicht betrogen; ich bin das Leben: wenn ihr in mir bleibet, und nach der Form meines Lebens lebet; so werdet ihr zu dem ewigen Leben gelangen. Darum, o liebster JEsu! vor dessen Angesicht wir zugegen sind, und dich anbethen in dem allerheiligsten Sacramente, ertheile uns deine Gnade, allzeit zu gehen den Weg, den du uns gezeiget hast; zu folgen der Wahrheit, die du uns gelehret hast; zu leben nach deinem Beyspiele, und von dir niemal abzuweichen. Entzünde uns mit deiner Liebe, daß wir dich öfters mit Andacht empfangen in diesem höchsten Geheimnisse, welches ein Wunder der Liebe ist; so werden wir dies alles thun, und in dem Werk vollziehen. Denn wenn wir dich lieben, so lieben wir den Weg des Heils, die Wahrheit und das Leben, und haben uns des ewigen Todes nicht zu fürchten. Von nun an gehen wir auf deinem Wege, wir glauben deiner heiligsten Lehre, so die Wahrheit ist, und bekennen öffentlich, zu einem strengen Leben, zu einem vollkommenen Leben verpflichtet zu seyn; denn durch dieses

allein

allein gehen wir ein zum ewigen Leben. Sey es, daß eine Menge der Menschen von dir abweiche, weil ihnen dein Weg, deine Lehre und Leben zu hart scheinet; weil sie eines schlechten und weichen Lebens gewohnt sind. Uns erklingen immerzu in den Ohren die Worte des Propheten: Hæc eſt via, ambulate in ea (z). Dieß ist der Weg, wandelt auf demselben, und weichet nicht davon, weder zur Rechten, weder zur Linken; so werdet ihr eingehen in das Reich des HErrn, und bey ihm ewig verbleiben. Wir halten uns mit Petro an dich, o JEsu! und rufen einhellig: HErr! zu wem andern sollen wir gehen, als zu dir? Du hast Worte des ewigen Lebens, und wir habens geglaubet (a). Sind wir jemal von deinem Weg, von deiner Wahrheit und Leben abgewichen, haben wir uns zu Fabeln gekehret, und den verfluchten Lehrmeistern des weichen Lebens ein Gehör gegeben (b); so schmerzet es uns herzlich aus Liebe deiner. Künftighin werden wir mit der Magdalena als glei-

che

(z) Isa. 30. (a) Joan. 6.
(b) 2. Tim. 4.

che Büßende, bey deinen Füßen sitzen, und deine Worte allein anhören (c). Rede, o HErr! denn dein Knecht höret (d). Nimm uns ganz und gar zu deinem Dienst an, mit Leib und Seele schenken wir uns dir, und versprechen getreulich, auf deinem Weg zu gehen, deiner Lehre zu folgen, in deinem Leben zu verbleiben. Mache, o GOtt! daß wir dir leben, und sterben der sinnlichen Welt. Mache, daß wir leben, aber nicht wir, sondern Christus lebe in uns. Stalte in uns dein vollkommenes Ebenbild, stalte es! Amen.

Die

(c) Luc. 10. (d) 1. Reg. 3.

# Die dritte Predigt.

## Vorspruch.

Trahe me; post te curremus in odorem unguentorum tuorum. Cant. I. v. 3.

Ziehe mich; nach dir werden wir laufen in dem Geruche deiner Salben.

## Eingang.

Großes, erstaunliches, wunderbarliches Geheimniß, so der liebvolle Erlöser, Christus JEsus, in dem letzten Abendmahle eingesetzet! Ein Geheimniß, so die Scharfsinnigkeit alles menschlichen Verstandes weit übersteiget! Ein übergroßes Geheimniß, so die heiligen Engel zitternd anbethen! Voll des Wunders rufet Petrus Bless. auf (a): Wohl ein unbegreifliches Geheimniß, welches ist über alle Hochschätzung, über allen Verstand, über alle

(a) Epist. 129.

alle Hoheit, in welchem ist das Heil der Welt, der Werth der Welt, ein unschätzbarer Werth. Lieb- reich und liebwürdigster GOtt! wie sehr liebest du die Welt? wie nahe sind dir die Menschen an deinem Herze? Ein so großes, ehrwürdi- ges und heiliges Geheimniß, welches Christus eingesetzet, ist ganz uns, glaubige Christen! zu ganzem unsern Gebrauch, Nutzen und Ge- nuß ist es dargegeben. Sehet! wie nahe GOtt der Majestät und Herrlichkeit wohne in den von menschlichen Händen erbauten Tempeln! Thut nur wenige Schritte, und der Herrscher, der HErr, dessen Reich, Macht und höchster Gewalt in seiner Hand ist, wird euch entge- geneilen. Der eingefleischte GOtt, der liebli- che GOtt, unser Erlöser, ist da, und wird bis zum Ende der Welt da seyn in dem hei- ligen Sacrament (b). Da ist unser getreuer Liebhaber, unser bester Freund, dessen Be- gierden in diesem allerheiligsten Geheimniß alle dahin zielen, daß er uns selig mache. Auf den Altären hat unser liebster Bruder seinen Wohnsitz, der, wie David singet, ein großer



---

(b) Matth. 28.

König ist über alle Götter: unser liebster Vater, dessen Majestät kein Ende hat. Der süsseste GOtt ist zugegen auf dem Altar, daß er uns liebe, verpflege, schütze, ernähre, ergetze und bereiche mit dem Ueberfluß aller seiner Gütern. Wer kann ein so großes und unfehlbares Wunder fassen? Bewundern, ehren, anbethen und lieben können wir dieses göttliche Geheimniß, aber nicht fassen, nicht begreifen.

JEsus in dem HH. Sacramente soll jedem glaubigen Christen ein süssester Reiz und lieblicher Zwang seyn, daß er mit der verliebten Braut sage: Ziehe mich; nach dir wollen wir laufen in dem Geruche deiner Salben. Die dunkele Rede dieser Verliebten soll aufklären ein kurzer

## Vortrag und Abtheilung.

So bald die Stimme des Rufenden in den Ohren des Geliebten erklinget; so bald er sagt: Trahe me, ziehe mich; so erklinget ein lieblicher Wiederhall aus dem Munde des göttlichen Geliebten in den Ohren des Liebenden. Was für ein Wiederhall? Omnia traham

ham ad me ipsum (*). Ich will alles zu mir ziehen. Alle, die ihn in dem heiligen Sacramente anbethen, will er beschenken mit seiner Liebe, und zu sich ziehen, daß sie durch die Gnade mit ihm eins sind, gleichwie er durch die Natur mit dem Vater eins ist. So kommen wir denn, und bethen ihn an in dem göttlichen Liebesgeheimniß: weil er nur darum zu uns kommen ist, daß wir zu ihm, um sowohl in der Zeit, als auch in der Ewigkeit glückselig zu seyn, kommen sollen. Und so ist es:

JEsus will uns in dem HH. Sacrament zu sich ziehen, erster Theil.

Wir wollen uns von ihm zu sich ziehen lassen, zweyter Theil.

Diesen göttlichen Willen gründlich vor Augen zu legen, rufe ich an den heiligen Geist, ihn bittend um seine Gnade durch seine unbefleckte Braut; wir grüßen sie mit dem Erzengel, Ave Maria.



(*) Joann. 12. 32.

## Erster Theil.

Ziehe mich. Was will die verliebte Braut durch diese zwey Wörtlein zu verstehen geben und andeuten? Sie sind eine Anzeige einer vor Liebe schwachen und kranken Seele; die hierdurch nichts anders sagen will, als: HErr JEsu Christe! ich sehe, daß ich aus mir, aus eigenen Kräften nicht kann zu dir kommen, noch deine Süßigkeit verkosten, darum bitte und flehe ich dich an um deine Hilfe: Ziehe mich nach dir (c). Ziehe mich; denn du weißt gar wohl, daß wir aus uns nichts gedenken, noch laufen können, all unser Vermögen ist aus GOtt. Jener, sagt der heilige Gregorius, laufet nicht, der nicht gezogen wird; zumalen, dem die göttliche Gnade nicht hilft, wird durch die Mühseligkeit des zerstörlichen Leibes beschwehret, denn die Gnade GOttes kommt uns vor. Die Liebe hat ihn

(c) Domine Jesu Christe, video, quod ex me non possim ad te venire, nec tuam dulcedinem gustare, ideo auxilium tuum implorando rogo: Trahe me post te. Cardinal. Columna in hunc Locum. Lect. 2. Cant. 1. 2.

ihn von dem hohen Himmel, aus dem Schoose des göttlichen Vaters zu uns herunter gezogen auf die Welt; die Liebe hat ihn gezogen in den jungfräulichen Leib Mariä; die Liebe hat ihn gezogen unter die weisse Gestalten des HH. Sacraments, nur uns alle durch die Liebe an, zu und in sich zu ziehen: daß unser Leben, wie der Apostel redet, verborgen sey in Christo JEsu; daß wir leben, aber nicht wir, sondern in uns lebe Christus (d).

Der Heiland will, daß wir vor seinem Liebeskasten des höchsten Sacraments erscheinen, ihn mit inbrünstiger Andacht und kindlicher Liebe anbethen, daß er uns sein verwundetes Vaterherz eröffne, mit Völle seiner Gnaden zu beschütten, sein Herz mit unsern Herzen zu vertauschen. Er rufet uns zu: Kommet alle zu mir, die ihr mit Bürde beladen seyd, ich will euch erquicken: Wer mir dienet, mich ehret und anbethet, folge mir nach, und wo ich bin, da soll auch mein Diener seyn (e). Lasset die Kinderlein zu mir kommen,

 denn

(d) Gal. 2. 20. (e) Matth. 11. 28.

denn ihrer ist das Reich der Himmeln (f): Durch den Mund der Kinder vollbringet er sein Lob (g): Seine Freude ist mit den Menschenkindern zu seyn (h): Lernet von mir, denn ich bin von Herzen demüthig und sanftmüthig. O wie sicher werden wir seyn, wenn wir mit ihm sind! Der heilige David betheuret: Ich will kein Uebel fürchten: weil du, o HErr, mit mir bist (i): Wenn wider mich aufstehen ganze Heerlager, wird sich mein Herz nicht fürchten: Nur Eins habe ich von dem HErrn begehrt, und will es suchen: daß ich wohne in dem Hause des HErrn alle die Tage meines Lebens (k): Vor deinem Angesicht will ich mich jederzeit aufhalten. Dieses auch in uns zu bewirken träget der in uns verliebte Heiland die hitzigste Begierde: Sein Haus ist ein Haus des Gebeths; darum seufze ein jeder mit dem gekrönten Propheten: In dem Angesicht der Engel will ich dir Lob sprechen: ich will dich anbethen in deinem geheiligten Tempel, und preisen deinen Namen ::: in meiner

(f) Marc. 10. 14. (g) Psal. 8. 3.
(h) Prov. 8. 31. (i) Psal. 22.
(k) Psal. 26.

meiner Seele wirst du die Tugenden vermehren (l). Die Tugenden sind die köstlichen Salben, nach welchen jene laufen, die GOtt durch seine Gnade ziehet, durch den Ausguß seiner Liebe in dem allerheiligsten Sacramente. Folge jeder dem Manne nach dem Herz, Wunsch und Willen GOttes, und fasse den festen Schluß: HErr! ich will eingehen in dein Haus: ich will dich anbethen in deinem heiligen Tempel in deiner Furcht: Führe mich in deiner Gerechtigkeit, und richte meinen Weg in deinem Angesichte (m). Ich seufze, wünsche, verlange und will, ziehe mich, o JEsu; denn wenn du mich nicht ziehest, und ich von dir nicht gezogen werde, so ist alles vergebens: aus mir bin ich nichts, aus mir selbst kann ich nichts. Dieses zeigest du an durch den Jünger, den du lieb hast: Niemand kann zu mir kommen, es sey denn, der Vater, der mich gesandt hat, ziehe ihn (n).

Trostreich sind jene Worte, die GOtt vorlängst zu dem Sünder gesprochen, und noch



(l) Psal. 137 (m) Psal. 5.
(n) Joann. 6.

heut zu Tage spricht, wenn er ihm zu Herzen redet aus dem Geheimniß des Altars: Attraxi te miserans (o): aus lauter Erbarmung habe ich dich zu mir gezogen. Alle haben wir gesündiget, und wer sagt, er habe keine Sünde, in dem ist die Wahrheit nicht, wie uns der heilige Johannes belehret (p). Nun, Christus will uns Sünder nach und zu sich ziehen, er will allen Barmherzigkeit ertheilen, die ihn mit reuvollen Herzen in dem hochheiligen Sacrament anbethen. So außerordentliche Gnade wird uns zu theil, wenn wir jenes begehren und ausüben, was David begehret und in der That ausgeübet hat. Wer Ohren hat zu hören, der höre (q): Was sagt und verlanget er? Um was sollen wir nach seinem Beyspiel bitten und anhalten? Dessen Worte sollen seyn unsere Worte: HErr, ich habe geliebet die Zierde deines Hauses, und den Ort der Wohnung deiner Herrlichkeit (r). Gib mir, daß ich täglich erscheine in deinem Angesicht vor deinem Altare, und alldort im-

merzu

(o) Jerem. 31. 3. (p) 1. Joann. 1. 8.
(q) Matth. 11. 15. (r) Psal. 25. 8.

merzu verbleibe, damit du mit mir verbleibest in allen Tagen meiner Wanderschaft, und in Ewigkeit; auf daß ich sicher seye vor deinem Angesichte, wenn ich dich werde kommen sehen in den Wolken des Himmels in großer Kraft, Macht und Herrlichkeit (s). Dir sey Ehre und Lob in deiner Kirche von Geschlecht zu Geschlecht, von der Zeit bis in Ewigkeit. Redet der Sünder aus Grund des Herzens zu dem sacramentalischen GOtt; so darf er sicher hoffen, Christus werde ihm eine trostreiche Antwort ertheilen, und sagen: Ich will dich zu mir ziehen, doch nicht anders, als wenn du selbst willst, dein Wille muß dabey seyn, du must dich von mir ziehen lassen.

## Zweyter Theil.

Kehren wir in unsern Gedanken zurück auf die Worte Christi, die er, nach dem Zeugniß des Evangelisten, wie wir schon oben gemeldet, geredet hat, wenn er gesprochen: Niemand kann zu mir kommen, es sey denn, der Vater, welcher mich gesandt hat,

(s) Luc. 21. 27.

hat, ziehe ihn (t); so werden nicht wenige bey sich gedenken, und gleichsam mit sich selbsten reden: Wenn mich GOtt zu sich ziehen muß, und wirklich ziehet; so ist dieses Ziehen ein Zwang, eine Annöthung, selbes ist eine nicht kleine Beschwehrniß. Nein, nein, dem ist nicht also. Lassen wir uns von ihm zu sich ziehen; wollen wir von ihm gezogen werden; so hat alle Beschwehrniß ein Ende, wir werden hierinn einen süßesten Antrieb, einen sonderbaren Reiz, ein gänzliches Vergnügen und höchstes Belieben finden, gewinnen und erfahren. Gleichwie uns Christus nicht zu sich ziehet, wenn wir nicht selbsten wollen; so ist unser Wollen schon erklecklich, ist kein Zwang mehr, zu ihm zu kommen; wir werden ihm selbst voll der Freude und höchster Begierde nachlaufen: oder wenn wir dieses Ziehen für einen Zwang anrechnen, so ist es ein süßester Zwang, und heißet nichts anders, als: Christus ziehet mich zu sich, weil ich will, daß er mich zu sich ziehe.

So wollen wir uns denn von dem göttlichen Heilande, der unser im heiligen Sacramente

(t) Joann. 6.

mente erwartet, und nach uns heftiges Verlangen trägt, zu sich in seine Gnade, Huld und Liebe ziehen lassen, uns dem ewigen Untergange zu entreissen, und in das ewige Leben einzugehen. Lassen wir uns von ihm ziehen, so irren wir nicht, wir fehlen nicht, wir werden nicht betrogen, der Tod wird uns nicht schaden: denn er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben (u). Gedenke auch nicht, dein Heil liebender Christ, spricht der große Augustinus, daß du ungern und wider deinen Willen gezogen werdest, denn das Gemüth wird durch die Liebe gezogen (v). Was man liebet, das will man, was die Liebe thut, ist nicht gezwungen; man läßt sich nicht viel ziehen, sondern laufet dem Geliebten selbsten nach, curremus in odorem unguentorum tuorum. Eine liebende Seele, die mit GOtt ist, von GOtt redet, GOtt ehret, lobet und anbethet, sagt niemal, es ist genug; die Liebe wird durch Liebe gezogen, läßt sich von dem Geliebten

(u) Joann. 14. 6.

(v) Noli cogitare te invitum trahi, trahitur animus & amore. S. Aug. Tract. 26. in Joann.

ten nicht absondern, liebet immerzu, ersättiget sich durch die Liebe allein, doch also, daß, je mehr sie liebet, je größern Hunger verspühret sie nach der Liebe, und seufzet mit David: Dort werde ich vollkommen ersättiget werden, wenn erscheinen wird deine Herrlichkeit (x); wenn ich werde eingegangen seyn in die Freude des HErrn.

Verfügen wir uns in die Kirche, lassen wir unser Gebeth wie süßes und liebliches Rauchwerk aufsteigen vor dem sacramentalischen GOtt; so müssen wir gedenken, in dem Geiste betrachten, und im Innersten unsers Gemüths erwägen, wer derjenige sey, den wir anbethen. Er ist der Sohn des lebendigen GOttes, der den Willen seines himmlischen Vaters in allen auf das vollkommenste erfüllet, bis in den Tod des Kreutzes: der selbst bezeuget, daß jene, die den Willen seines Vaters thun, seine Brüder und Schwestern sind (*); soll uns dieses nicht bewegen, gleiches zu thun? Sollen wir uns durch so herrliche Verheissungen nicht ziehen lassen solcher Würde gewürdiget zu werden? Der liebende David

(x) Psalm. 16. 15. (*) Matth. 12. 50.

David rufet uns zu: Delectare in Domino, & dabit tibi petitiones cordis tui (y). Erfreue dich in dem HErrn, und er wird dir geben, was du in deinem Herze begehrest. Was sollst du aber begehren? Deinen GOtt allein, von ihm sollst du dich zu sich ziehen lassen; dieser allein kann dich begnügen; oder sollte dir dieser etwan nicht genug seyn?

Aber der blutigen Zähren würdiges Verderben der Weltkinder! sie lassen sich von GOtt nicht zu GOtt ziehen; ziehen lassen sie sich von jenen Dingen, welche nichts nach sich lassen, als Traurigkeit, Schande, Spott, Verwerflichkeit, Verachtung, eine Vergessenheit GOttes, ein nagendes Gewissen, den Untergang des Leibes und der Seele. Tragen wir den Namen eines Christen, so sollen wir es bey den leeren Namen nicht beruhen lassen, sondern in der That zeigen, daß wir Christen sind. Wir sollen uns erfreuen in der Wahrheit, in der Seligkeit, in der Gerechtigkeit, in dem ewigen Leben, welches alles Christus ist: Lassen wir uns von ihm zu sich ziehen, so gibt er uns alles zu einem ewigen

(y) Psal. 36. 4.

gen Eigenthume, omnia mea tua sunt. Lässest du dich ziehen von der Welt, von dem Fleisch, oder dem Teufel; so glaube sicherlich, elender Mensch! du werdest in das ewige Verderben gezogen, du werdest hingerissen in die peinlichen Flammen der Hölle, und beraubet der Freude und ewigen Ruhe des Himmels: hingegen lässest du dich ziehen von Christo JEsu, der im HH. Sacrament zugegen ist, und deiner begehret; so ist dir der Himmel gewiß. Siehe, was du erwählest. Ach! erwähle das Letztere.

Christus JEsus wollte uns allzeit zu sich ziehen, und mit der Völle seiner Gnade erfüllen, wir wollten aber nicht; weil wir also in seinem Gnadenhaus versammelt sind, und ihn wirklich anbethen: solle unsere einzige Bitte seyn, sonderliche Gnade zu erhalten, ernstlich zu wollen, von ihm zu sich gezogen und in das ewige Leben übersetzet zu werden. Bitten wir ihn, so wird unser Gebeth nicht unfruchtbar seyn: wir werden laufen nach seinem Geruch, nichts werden wir verlangen, als jenes, was ihm ein lieblicher Geruch ist, alles fliehen, was nach ihm nicht riechet. Gib, und stelle mir dar, spricht der

heilige Augustinus, einen Liebenden, dieser merket und empfindet, was ich sage: Gib einen nach GOtt Begierigen, einen Hunger Tragenden: gib einen in dieser Einsamkeit Wandernden, Durstenden, und nach dem Brunnen des ewigen Vaterlandes Seufzenden: gib einen solchen, und er weiß, was ich sage. Wenn ich aber zu einem in der Liebe GOttes Erkalteten, und seines Heils Vergessenen rede: weiß er nicht, was ich rede. Zeigest du etwan einem Schaafe einen grünen Zweig, so ziehest du dasselbige. Einem Kind, einem Knaben werden Nüsse gezeigt, und er wird gezogen, ohne Verletzung des Leibes wird er gezogen, durch das Band des Herzens wird er gezogen (z). So wollen wir uns denn ziehen lassen mit dem Liebenden, nicht wegen einem grünen Zweig der Hoffnung einer zeitlichen Sache; nicht wegen zerbrochnen Nüssen dieses armseligen Lebens, oder anderer Bequemlichkeit; sondern aus Liebe, aus reinester Liebe gegen GOtt, weil er der Würdigste ist aller Liebe. Aber wie weit ist diese Liebe von

so

(z) S. Aug. in c. 6. Joann.

so vielen entfernet? Darum lassen sie sich nicht ziehen. Sie lassen sich ziehen von einer augenblicklichen, vorübergehenden Wohllust, und nicht von der Liebe GOttes. Sie lieben mehr das schändliche Koth, als den schönsten und liebwürdigsten GOtt; mit was unglückseligem Erfolg? qui rrahuntur ad interitum. Sie werden in den Untergang gezogen (a).

Entschliessen wir uns eines bessern. Curremus, nur geschwind wollen wir laufen nach den köstlichen Salben, nach den Tugenden Christi JEsu; und nicht nur wir allein wollen laufen, sondern auch andere wollen wir einladen und ermuntern zu einem so glückseligen Lauf: denn, bemerket Theodoretus in hunc Loc., anima amans Deum non ſola currere intendit, ſed omnes ad curſum invitat. Eine Seele, die GOtt liebet, bemühet sich nicht allein zu GOtt zu laufen: sondern ladet alle zu gleichen Lauf ein; sie läßt sich von GOtt ziehen, und will, daß alle andere von GOtt zu GOtt, von der Erden zu den Himmel gezogen werden; darum, wenn sie ihren GOtt in dem heiligen Altarsgeheim-

(a) Prov. 24. 11.

heimniß anbeth t, haltet sie sich sonders auf in jenen Worten des heiligen Vater unsers, so uns Christus gelehret hat: Adveniat regnum tuum. HErr! zukomme uns dein Reich.

## Beschluß.

Eine so zarte und inbrünstige Liebe trägt der gütigste GOtt gegen den Menschen, daß sein einziger Willen ist, alle an und zu sich zu ziehen; denn er will, daß alle selig werden. Allein, der uns erschaffen hat ohne uns, wird uns nicht selig machen ohne uns; wie er will, müssen auch wir wollen. Christus JEsus gibt sich dar in dem allerheiligsten Sacrament, bietet sich an zu aller Gnade, theilet sich mit zur Speiß und Trank, durch dessen Stärke wir wandeln mögen nicht nur auf den Berg Horeb, sondern auf den geheiligten Berg des göttlichen Sions. Die ihn anbethen in diesem Geheimniß, wenn sie auch Sünder, aber doch durch wahre Buße zu GOtt zurück zu kehren entschlossen sind, denen erzeiget sich JEsus gnädiger, als David gegen seinen ungerathenen Sohn Absalon; milds und liebreicher als der Vater im Evange-

lio (b) gegen seinen verlohrnen aber wieder zurück gekommenen Sohn; durch seine Gnade ziehet er sie zu sich, nimmt sie auf in seine Liebe und väterliche Huld. Eine so unbegreifliche Liebe verdienet ja eine nur immer mögliche Gegenliebe. Daß er uns ziehe, und wir uns zu ihm ziehen lassen, sollen alle, soll ein jeder vor seinem Gnadenthrone mit reumüthig und zerknirschtem Herzen also bethen: Diligam te Domine &c. Ich will dich lieben, o HErr! meine Stärke: mein Schirm: meine Zuflucht, mein Aufnehmer und mein Erlöser (c). Ich will dich lieben aus ganzen meinen Herzen; aus ganzer meiner Seele; aus ganzen meinen Gemüth; aus allen meinen Kräften, weil du allein gut bist, o HErr! (d) Was ist mir im Himmel, und was hab ich von dir gewollt auf Erden? GOtt meines Herzens, und mein Theil GOtt in Ewigkeit (e)? Wer wird mich absondern können von der Liebe Christi? Weder Trübsal, weder Angst, weder Hunger, noch Verfolgung, auch der Tod selbst wird dieses nicht vermögen

(b) Luc. 15. (c) Psalm. 19.
(d) Matth. 22. (e) Psal. 72. 26.

gen (f). HErr, ich will dich lieben, der du mich zuvor geliebet hast (g); da ich doch dein Feind war, hast du deinen Sohn für mich dargegeben (h). Deine Liebe soll ausgegossen werden in meinem Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist; daß ich in der Liebe eingewurzelt und gegründet, (weil du mich zu dir gezogen, und ich mich in Anbethung und Empfahung des allerheiligsten Sacraments von dir zu dir hab ziehen lassen) allzeit in dir verbleibe, und du in mir, der du eins bist mit eben deinem göttlichen Sohne, und dem heiligen Geiste von Ewigkeit in Ewigkeit, Amen.



(f) Rom. 8. (g) 1. Joann. 4. 19.
(h) Rom. 5. 10.

# Die vierte Predigt.

## Vorspruch.

Reddite ergo, quæ ſunt Dei, Deo. Matt. 22. v. 21.

So gebet denn GOtt, was GOttes iſt.

## Eingang.

Vorlängſtens machten die Perſianer ein unumſtoßliches, hochgebiethendes Geſetz, daß keiner vor ihrem König ohne Schenkung zu erſcheinen ſich anmaßen ſollte. Es trug ſich denn zu einer Zeit zu, daß dem Perſer Könige Artaxerxes ein armes Bäuerlein, Sineta genannt, entgegen kam, und weil er nicht gleich dasjenige bey Handen hatte, was er dem Könige darreichen und ſchenken möchte; machte ſich dieſer Sineta auf, und lief in möglichſter Eilfertigkeit zu einem nahe vorbeyfließenden Waſſerſtrom, nahm eine Hand voll Waſſer, trug ſolches in flacher Hand daher, wie gleichſam etliche weiſſe Waſſerper-

len,

len, und übergab sie dem Artaxerxes: dies gefiel dem Könige so wohl, daß er (teste Æliano) dem armen Sineta eine große und königliche Schenkung, nämlich eine goldene Schaale, ausfolgen ließ. Der König aller Könige, der ewige Sohn GOttes Christus JEsus, hat uns im evangelischen Gesetze anbefohlen: Reddite ergo, quæ sunt Dei, Deo (a). So gebet denn GOtt, was GOttes ist. Aber, o liebster GOtt! dein ist ja schon vorhero alles, was die Himmel und Erde einschränken; was haben wir denn in unserer Gewalt und Vermögen dir zu geben? Quoniam Bonorum meorum non eges. Du hast wohl nicht nöthig unserer Güter (b). Beobachte mit reifern Verstand das evangelische Wort, Reddite; so heißt es, dem Lateinischen nach, so viel, als: **Gebet zurücke, was GOttes ist, GOtt.**

Neben andern Gütern, die der Mensch von dem freygebigsten GOtt und HErrn empfangen hat, sind die fürtreflichsten: der Leib und die Seele, das Leben, der gute ehrliche Name,

 oder

(a) Matth. 22. 21. (b) Psal. 15.

oder Leymuth, so dem Leben gleich gehalten wird: sind die Reichthümer, Weltgüter, der Adel, die Wissenschaft, hohe Würde rc. Allein, meine Zuhörer! was bedarf es, daß wir GOtt sollen zuruckgeben und ausfolgen lassen eine hohe Würde, ein hohes Ansehen wegen eines tragenden Amts oder Characters? Daß wir GOtt sollen zurückgeben unser Gut und Reichthum, Gold und Silber? Daß wir ihm sollen zurückstellen den ehrlichen guten Namen? Daß wir ihm sollen zurückstellen das Leben, den Leib und die Seele? Dieses alles hat der allmächtige GOtt selbsten in seiner höchsten Gewalt, er kann uns den heutigen Tag, diese Stunde, diesen Augenblick all besagtes wiederum abnehmen, wie der heilige Job mit Recht gesprochen: Dominus dedit, Dominus abstulit: GOtt hats gegeben, GOtt hat es genommen (c).

Welchergestalten und wie ist denn zu verstehen der evangelische Text, oder das Wort ewiger Wahrheit, Reddite ergo &c. gebet, ja gebet zurück? Meine Zuhörer! haben sie in

(c) Job. 1. 21.

in dem Calender das sogenannte Krebszeichen niemal betrachtet: immerdar sind wir im Krebszeichen, der Krebs gehet zurück. Zurück also, lieber Christ! zurück in den Gedanken, zurück in den Worten, erinnere dich, sage an: Wer hat dich von Ewigkeit her geliebet, und aus Liebe dich erschaffen, erlöset und geheiliget? Wer hat dich mit so viel tausend und tausend Gutthaten, Gaben und Gnaden angesehen, begossen und überhäufet, und zwar aus purer alleiniger Liebe? : : : Gedenke zurück. Antworte: nicht wahr, GOtt ist es, der sich in dich so sehr verliebet, und dich so wunderbarlich begütert, und zu so herrlichen Reichthümern erhoben hat? und dieser dich allzeit liebende GOtt will von dir haben, was? Reddite, gebe zurück: Reddite, quæ sunt Dei, Deo. **Gebet GOtt, was GOttes ist.**

Ehe ich aber ausdrücklich sage, was jenes seye, daß ein Christ GOtt geben solle, was GOttes ist: so muß er in seinen Gedanken abermal zurückkehren, er muß sich vor allem zu Gemüthe führen und beherzigen, was der göttliche Vater an seinem eingebornen göttlichen Sohne gethan: dieses wird ihn belehren, was für

eine Zurückgabe der allerhöchste HErr von ihm erfordert. Bey dem Fluß Jordan, und hernach auf dem Berg Thabor erscholle von den Himmeln die Stimme des göttlichen Vaters über Christum: Hic est filius meus dilectus, in quo mihi complacui (d). Dieser ist mein geliebter Sohn, in dem ich ein Wohlgefallen trage. Und was wollte diß anders sagen, als: ich göttlicher Vater liebe meinen göttlichen Sohn, weil er mich liebet: Ego diligo Patrem (e). Diese unendliche Liebe aber war der Ursprung und Urquell dessen, was er seinem menschgewordenen Sohne zum Heile der Menschen gethan, und gegeben hat. Alles entdecket uns ganz klar der heilige Weltapostel Paulus, wenn er schreibet: JEsus hat sich selbst erniedriget, und ist gehorsam worden bis zum Tod, ja bis zum Tod des Kreuzes: Propter quod & Deus exaltavit illum, & donavit illi nomen, quod est super omne nomen (f). Darum ihn auch GOtt erhöhet hat, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist. O denen Menschen heilsamster Name! Nec enim aliud no-

(d) Matth. 17. (e) Joann. 14. 31.

(f) Philipp. 2. 8.

nomen est sub cœlo datum hominibus, in quo oporteat nos salvos fieri (g). Denn es ist in keinem andern Heil, es ist kein anderer Name den Menschen unter dem Himmel gegeben, dadurch wir müssen selig werden, als der Namen JEsus. Der himmlische Vater verschonte nicht seinen eignen Sohn, denselben hat er für uns dargegeben: Quomodo non etiam cum illo omnia nobis donavit (h)? und wie sollte er uns nicht auch alles mit ihm geschenket haben? Er ist zur Rechten GOttes, und bittet für uns (i).

Dieses Geschenke, welches der göttliche Vater seinem eingebornen göttlichen Sohne gemacht, soll uns heftigst rühren, auch unsere seiner unendlichen Liebe möglichste Vergeltung abzustatten.

## Vortrag und Abtheilung.

Ungeacht dessen, was ich bishero beygebracht, werde ich meine Zuhörer in eine noch bessere Helle und Klarheit zu versetzen suchen. Ich höre fast jeden seufzen, und mit hitzigster Begierde

(g) Act. 4. 12. (h) Rom. 8. 32.
(i) ibid. v. 34.

gierde rufen: Quid retribuam Domino, pro omnibus, quæ retribuit mihi (k)? Was soll und kann ich dem HErrn vergelten und geben, für das, was er mir wiedervergolten und gegeben hat? David sagt jedem in das Ohr: Gib GOtt die Ehre, lobe und rufe an seinen allerheiligsten Namen. Et nomen Domini invocabo. Weil aber eben anheut in gegenwärtigen Gotteshause das hochwürdigste Gut zur Anbethung ausgesetzet ist; so redet der unter den weissen Gestalten verborgene Heiland alle, sowohl Anwesende, als auch Abwesende an: Reddite ergo, quæ sunt Dei, Deo. Gebet mir, eurem HErrn und GOtt, was GOttes ist, was ich verlange, und was zum ewigen Heile eurer Seele gereichet. Und was ist endlichen dieses? Der sacramentalische GOtt ertheilet die Antwort: Gebet mir für meine so große und unendliche Liebe eine Gegenliebe zurück, reddite. Und daß ich anstatt des göttlichen Heilandes rede, und dessen inbrünstiges Begehren deutlich ausdrücke, so sage ich: Gebet GOtt, was GOttes ist.

Gebt

(k) Psal. 115.

Gebt Gott das Herz, gebt ihm die Liebe des ganzen Herzens.

Erster Theil.

Gebt GOtt das Herz und die Liebe, aber nicht ohne Leiden.

Zweyter Theil.

Thut ihr dieses, so habt ihr GOtt gegeben, was GOttes ist, und was der liebvolle Gott von euch begehret. Diese dem allerhöchsten GOtt schuldigste Gabe werde ich durch gegenwärtige Anrede nach meinen schwachen Kräften erklären. Davon aber gründlich und eindrünglich zusprechen, ist ein besonderer Beystand GOttes selber nothwendig. Ach! so begehren wir ihn durch die Fürbitte Mariä, seiner jungfräulichen unbefleckten Mutter. Wir grüßen sie, ave Maria.

# Erster Theil.

Zwar hat die Liebe (wenn sie eine wahre und rechtschaffene Liebe ist) mehrere Eigenschaften, dadurch sie muß erkannt, und geprüfet werden; jedoch ist derer die fürnehmste, der Liebe ganz eigenthumliche, ut amor amore re-

com-

compensetur, daß die Liebe erfodert eine Gegenliebe. Man kann durch unterschiedliche Sachen eine Schuld abtragen: Hab ich eine Geldschuld, will mein Gläubiger bezahlt seyn; so mir aber das Geld ermangelt, kann ich ihn befriedigen mit Geldswerth: macht mir einer ein neues Kleid, so ist unnöthig, daß ich ihm ein anderes dagegen mache, oder verfertige: Bäuet mir einer ein Haus, oder zieret und schmücket mir selbes aus, so begehrt ein solcher nicht, daß auch ich für ihn ein Haus erbaue: entrichtet einer für mich einen Weg, ist es nicht nothwendig, daß ich für ihn antrete, und mache einen andern Weg; sondern ihm ist genug, wenn ich ihm für die Mühe des gemachten Wegs, zureichendes Geld, oder etwas anderes, so eben in dem Werthe des Geldes laufet, gebe und abstatte. Hingegen die Liebe begehret allein die Gegenliebe, die Liebe des ganzen Herzens, mit einer anderen Ersetzung ist sie nicht zufrieden.

Zumal also der allerhöchste, allmächtigste gütigste GOtt, uns so sehr geliebt, daß er

uns zu seinem Ebenbilde erschaffen, wegen uns die ganze Welt aus ihrem Nichts hervorgezogen, und hergestellet, daß er uns seinen Sohn, und mit dem Sohne alle Gaben der Gnaden gegeben: was sollen und müssen wir einer solchen Liebe, als eine hitzigste Gegenliebe unsers ganzen Herzens vergelten? Alle Güter, die wir in diesem Leben besitzen, sind nicht wahrhaft unser, weil uns selbe entweder Gott, oder die Menschen hinwegnehmen können: die alleinige Liebe ist wahrhaftig, und in der Sache selbst unser, derer uns kein Mensch rauben kann. Ursache dessen ist der Ausspruch des heiligen Apostels nicht minder klug, als erschrecklich: Si quis non amat Dominum nostrum, Iesum Christum anathema sit (l). So jemand unsern HErrn JEsum Christum nicht lieb hat, der sey verbannt. Reddite &c. gebt derohalben Gott, was GOttes ist. Liebet ihn entgegen, vergeltet Liebe mit Liebe, mit Liebe eures ganzen Herzens.

Gott befahl dem Moyses: Sanctifica mihi omne primogenitum, quod aperit vulvam

(l) 1. Cor. ult. v. 22.

vam in filiis Israel, tam de hominibus, quam de jumentis. (m) Moyses! heilige mir alle Erstgeburt, was in den Kindern Israel die Mutterschoß eröffnet, sowohl von den Menschen, als von dem Vieh. Alphonsus Tostatus legt diese Worte folgender massen aus: Applica ad cultum meum omnia primogenita: verordne zu meiner Ehre alle Erstgebornen.

Es könnte einem in Wahrheit vorkommen, dieses sey ein grosses Begehren, ein harter göttlicher Befehl: in Bedenken, wenn die liebe Aeltern, insonderheit reiche, hochadeliche, gefürstete, königliche Aeltern, den erstgebornen Sohn, oder Prinzen, würden dem allmächtigen GOtt opfern müssen zu seinem ewigen Dienste, in einer Kirche, in einen Rathhause, in einem Kloster? Die zarte Liebe der Aeltern gegen ihren Kindern, und zwar fürnehmlich zu dem Erstgebohrnen, und alleinigen Sohn, oder Prinzen ist ja unaussprechlich groß, solche Liebe ist mit Worten nicht zu beschreiben? Aus was Ursache hat denn der allerhöchste GOtt den Menschen im alten Gese-

ze

(m) Exod. 13: 2.

ße ein so strenges und scharfes Geboth gege-
ben? Sanctifica mihi omne Primogenitum: Opfere, und heilige mir alle Erstgeburt (m).
Wenn dazumal ein Vater hundert zwölf Söhne gehabt hätte, wie der König Artaxerxes; oder dreyhundert fünf und zwanzig Söhne, wie der indianische König Ziambra: auf solche Weise hätte ein Vater das Geboth gar leicht halten, und dem befehlenden GOtt, den ersten Sohn zu seinem Dienste opfern können; aber da ein Vater nur einen einzigen Sohn hatte, welcher sein Augapfel, und blühendes Zweig des Namens ist, soll dieses Opfer eines alleinigen Sohnes nicht bitter und schwer fallen?

Meine Zuhörer! Wir müssen das göttliche Geboth: Sanctifica mihi omne Primogenitum; Heilige und opfere mir alle Erstgeburt, nicht in dem buchstäblichen, sondern in dem sittlichen und verblümten Verstande auslegen und verstehen. Sodenn werden wir ersehen. Das GOtt billigster Ursache von uns die Erstgeburt erfodert. Primogenitus, spricht Plinius, Primogenitus dicitur, post quem

G alii,

(m) Exod. 13. 2.

alii, & ante quem nullus alius est genitus. Der Erstgeborne wird der Erstgeborne genennt, nach welchem kein anderer, und vor welchem kein anderer geboren ist. Auch läßt sich hören der weise Aristoteles, und sagt: Cor est primum, quod vivit, & ultimum, quod moritur Cor est vitæ principium. Das Herz ist das erste, so das Leben empfängt auch das letzte, so zu leben aufhöret. Sehet nun, GOtt begehret die Erstgeburt, Primogenitum, Er begehret unser Herz; und saget an: könnte wohl der große und liebreiche GOtt klärer und ausdrücklicher reden, als wenn er den Menschen zurufet: Præbe fili mi cor tuum: Mein Sohn, reiche mir dar dein Herz, so der Sitz der Liebe ist, gieb mir deine Liebe, ein Gegenliebe giebe, und erzeige mir die Liebe deines ganzen Herzens. O Menschen! Reddite, quæ sunt Dei, Deo: GOtt der ewige himmlische Vater, will seine ihn liebende Tochter, Gott der Sohn, will seine ihn liebende Schwester, GOtt der heilige Geist, will seine ihn liebende Braut, die Seele,

das

(n) Prov. 23. 26.

das beseelte Herz des Menschen will zur Gegenliebe seiner unendlichen Liebe der dreyeinige GOtt.

Indem also der dreyeinige GOtt, das beseelte liebende menschliche Herz, als einen Zinnsgroschen, und gefälligste Schenkung, oder Wiedervergeltung von uns haben will: so sollen wir beobachten den heiligen und großen Kirchenvater Augustinus, der sein geflammtes vor Liebe brennendes Herz in den Händen hält, und nicht nur sich selbst, sondern auch uns, GOtt mehr und mehr zu lieben auf folgende Weise belehret und antreibet. Augustinus bricht aus in diese Worte: Omnia, omnia mihi dicunt ut amem te (o). Alles schreyet, alles rufet mir zu, daß ich dich soll lieben? Omnia, alle Kreaturen, und Geschöpfe. Die Sternenlichter bey finsterer Nacht am Firmamente zittern vor Liebe: Sonne und Mond fallen in eine Ohnmacht, und werden verfinstert vor Liebe: das elementarische Feuer auf Erden flammet, brinnet vor Liebe: Die Süd-



(o) Confess. Lib. 10. c. 18.

und Ostwinde, die Zephyre seufzen, auch sogar die Nordwinde kühlen sich ab vor Liebe: Die helle Luft hat bald ein sonnenschönes Kleid, bald ein schönes weises Silberstück, bald ein purpurfarbes, bald blaues Kleid vor Liebe: Die Vögelein, die Lerchen, Nachtigallen, million tausend andere singen, schreyen, schlagen, und pfeifen vor Liebe, die mit allen erdenklichen Farben ausgeschmückte Blumen, Rosen, Lilien 2c. erheben die Häupter, eröffnen den Mund, und lachen vor Liebe: Die Erde trägt uns Menschen und Thiere vor Liebe: Die Ströhme und Flüsse laufen vor Liebe bis in das unergründliche Meer: Die Chrystallwässerlein in den Bronnadern spielen, und rauschen vor Liebe: Die Rehböcke, Hirschlein, und Gämse übersteigen Hügel und Berge vor Liebe: Omnia mihi dicunt, ut amem te, der Tag wachet vor Liebe, die finstere Nacht ist stockblind vor Liebe: Das Regenwetter weinet vor Liebe, sogar das Donnerwetter wirft herab die feurigen Blitzpfeile vor Liebe: Der schöne Regenbogen mit seinen zween Armen empfängt die trostlose Welt und Erden vor Liebe: Die Schneeflocken und

Nebel

Nebel geben ab einen Vorhang, und melden hinter demselben sehr verborgen die Liebe. O Deus meus, schreyet vor innerstem Liebszwange ein heiliger Augustinus omnia mihi dicunt, ut amem te: O mein Gott, alles, alle Geschöpfe sagen, und rufen zu mir, ich soll dich lieben, ich soll dir aus Liebe mein Herz geben.

Weil wir derowegen von allen sichtbaren Geschöpfen, Gott zu lieben, ein so stattliches Beyspiel haben, einen so starken Antrieb sehen und finden: Was hält uns Menschen denn zurück: daß wir GOtt nicht geben wollen, was er sowohl durch sich selbst, als auch durch seine allerschönsten und gehorsamsten Geschöpfe von uns begehret? sammt ihm rufet alles: Reddite, quæ sunt Dei, Deo. Gebet, ach! gebet Gott, was Gottes ist. Sollen wir uns etwan weigern einer von ihm so hitzig verlangter Gegenliebe? Sollen wir ihm unser Herz versagen? Wir Sünder wollen jenem unsere schuldigste Liebe versagen, nicht dargeben unser Herz: Der sich am Kreuze für uns zu todt geliebet, dessen Liebsherz noch

auch nach seinem Tod, aus Liebe gegen uns, zum ewigen Heil unserer Seele, mit einer Lanze ist eröffnet worden? Ach! bewirke o göttliche Liebe! das alle voll der Verwunderung mit dem heiligen Bernhardus aufrufen (p): O mein Jesu! wie groß ist die Flamme deiner Liebe? O mein Jesu! wie hitzig ist deine Liebe? O mein liebreichester Erlöser! wie heftig ist deine Liebsneigung! daß du nicht wollen einen Cherubim oder Seraphim, nicht einen Engel oder Erzengel schicken; sondern du hast selbst in Person kommen wollen, du als der eingeborne Sohn Gottes, auf den Befehl deines himmlischen Vaters, unser Heil zu wirken mit deinem Blute, durch die grausamsten Peinen, mit einem schmählichsten Tod des Kreuzes hast uns erlösen wollen? O wunderbarliche Liebe des Sohns! Dieser verdienet ja, daß wir ihm, der zugegen ist in dem heiligsten Altarssacramente, darreichen die ganze Liebe unsers Herzens, oder besser zu reden, unser Herz selbsten? Reddite, quæ sunt Dei, Deo.

Ein

(p) Serm. de Pass.

Ein verliebter wollte einmal die Heftigkeit seiner Liebe an den Tag legen: zu diesem Ziel und Ende malte er den Berg Ethna ab, welcher auf vielen Ritzen Feuer ausspeyete, mit dieser Zuschrift: Foris legitur, die Liebesbrunst läßt sich von außen erkennen und lesen. Ich erblicke vor meinen Augen einen andern Berg Ethna, den Choraltar dieser GOtt geheiligten Kirche, und kömmt mir vor, als wäre an den weisen Gestalten des unter denselben verborgenen GOttes, des göttlichen Heilandes der Welt, dessen Name heißt JEsus, vocatum est nomen ejus Iesus, eben auch jenes angeschrieben, was ermeldter Liebhaber, seine Liebe auszudrücken, dem Berge Ethna zugeschrieben hat; Foris legitur: von außen könnt ihr lesen. Da sagt Christus JEsus, da bin ich unter den sacramentalischen Gestalten eine lautere Liebe, indem ich mich euch nicht nur zur Speise und Trank in diesem Geheimnisse dargieb, sondern das Feuer meiner hitzigsten und unendlichen Liebe schlägt aller Orten aus, in Ertheilung unzählbarer Gnaden, denjenigen, die mich im lebendigen Glauben und Vertrauen besuchen, im Geiste und in der Wahr-

heit anbethen, wenn sie von meinem geheiligten Hause hinausgehen, Foris legitur, werden sie nicht nur lesen, sondern empfinden die hitzigsten Flammen meiner göttlichen Liebe, daß sie nichts mehr anders können, als mich entgegen lieben, und mir ihr Herz aus Liebe schenken. Sie werden meine Liebe erkennen in Einsetzung des heiligen Sacraments, erkennen werden sie mich in der kleinen schneeweissen Runde der heiligsten Hostie, daß ich derjenige sey, der nach Einsetzung dieses Liebsgeheimnisses, auf einem andern Berge Ethna auf dem Berg Calvariä, einen wunderbarlichsten Liebsfund ausgeführet, in helle Liebesflammen ausgeschlagen, und vor Liebe gegen den Menschen gänzlich verbrunnen sey.

Ja, meine Zuhörer, jene in dem allerheiligsten Leibe Christi JEsu mit den Nägeln gemachte Wunden, alle Stiche der Dörner, alle Geißelstreiche sind lautere Eröffnungen, und Mundlöcher, aus welchen dieses Liebsfeuer hervordringet: Foris legitur. JEsus sagt von seinem Gnadenthron, aus dem heiligsten Sacramente des Altars, und zeiget uns, wie vormals

mals der heilige Johannes auf ihn, als das göttliche Lamm, mit dem Finger gezeiget, auf dem Berg Calvariä sich selbsten, wie er, als das Lamm GOttes, geschlachtet worden, seinen Geist aufgegeben, und jedoch bey uns verblieben in dem heiligsten Sacramente, Foris legitur, damit er uns bis zum Ende der Welt mit dem Feuer seiner göttlichen Liebe entzünden, mit seinen Gnaden übergießen, zur Gegenliebe reizen, und ziehen möchte. Reddite, ist sein immerwährendes Rufen von dem Altare, wo wir ihn anbethen: Reddite, quæ sunt Dei, Deo: Gebet GOtt, was GOttes ist, gebet ihm eure Gegenliebe, schenket ihm euer Herz, schenket ihm dasselbe ganz. Allein ich besorge, es leide die Einwilligung in dieses Begehren einen nicht geringen Anstand? So ist es::

## Zweyter Theil.

Denn nicht wenige, sondern sehr viele wenden ein, und erwiedrigen: die Gegenliebe zu GOtt, ihm das ganze Herz schenken, ist ein rechtmäßiger, göttlicher, und allerheiligster Befehl: Allein lieben und leiden lassen

sich von einander nicht scheiden; jemehr die Menschen GOtt wollen lieben, je mehr, und mehr haben sie zu leiden. Diesen Einwurf zu beantworten, sage ich erstens, daß wahr sey, und wahr verbleibe: Lieben und Leiden lassen sich nicht scheiden. Zur Erörterung dieser Wahrheit wollen wir bemerken; wie das menschliche Herz gar schön möge verglichen werden einer Unruhe in einer Uhr, sintemal die Unruhe einem liebenden Herzen ganz eigen ist. Eine Thurnuhr, eine große Stadtuhr, eine Hausuhr, sogar eine engeländische kleine Sackuhr hat ihre Unruhe, welche Unruhe sich allzeit bewegen muß, wenn die Uhr soll ordentlich und recht gehen. Gleichermaßen ist in unserm Leibe das Herz beschaffen, und geartet: so lange das Herz lebet, und zu leben hat, ist selbes in Bewegung, in steter Unruhe. Das Herz schlägt, das Herz klopfet, das Herz rühret sich, bewegt sich Tag und Nacht ohne Unterlaß: wir mögen schlafen oder wachen, gehen oder stehen, müßig seyn oder arbeiten, essen oder trinken, lieben oder hassen, reden oder zuhören rc. so fährt doch das Herz immerdar fort im Leibe zu klopfen, zu schlagen, sich

zu

zu bewegen, und zwar viel beständiger als eine Unruhe in der Uhr: Und solche Herzbewegungen, die viele tausend und tausend sind, müssen abgenommen werden aus den Pulsadern.

Meine Zuhörer! was für Geheimnisse will uns die Unruhe und ein unaufhörliches Herzklopfen entdecken und eröffnen? Das Herz klopfet allezeit, und an dem Herze wird angeklopfet, es wird demselben keine Ruhe gestattet. Und wer klopfet so oft an bey unsern Herzen? Die göttliche Liebe, der liebvolle Erschaffer, und Erlöser. Muß unser Verstand nicht verrücket seyn, wenn wir ber göttlichen Liebe nicht sollten antworten? wenn JEsus der göttliche Liebhaber denn Tag und Nacht hindurch an der Pforte des Herzens so viel tausendmal anklopfet, und heftigst verlanget eingelassen zu werden, sprechend: Aperi mihi soror mea (q). Thue mir auf meine Schwester, meine Braut! Warnm eröffnen wir ihm nicht unser Herz, daß er in selbes eingehe? Warum schenken wir ihm nicht unsere vollige Lie-

(q) Cant. 5. 2.

Liebe, und das Herz selbst, daß er es vollkommen im Besitz habe? Dieses that der heilige Augustinus, und sagte: Inquietum est cor meum, donec requiescat in te. Mein Herz hat keine Ruhe, als bis es in dir, o Herr, ruhe. Ich bekomme doch von diesem und jenem abermal die kahle Antwort: Ach! Lieben und Leiden lassen sich nicht scheiden: Jesum die göttliche Liebe will ich zwar hineinlassen, aber das Leiden soll nur heraus verbleiben. : : :

Allein der in GOtt verliebteste heilige König David rufet auf: O dies wird in Ewigkeit nicht seyn können: Factum est cor meum, tanquam cera liquescens (r). Mein Herz ist geworden, wie ein vom Feuer zerschmolzenes und zerlassenes Wachs: in ein solches Wachs kann man allerhand Bildnisse eindrücken, und alle nur erdenkliche Figuren und Gestalten daraus machen. Mit der Liebe aber hat es eine ganz andere Bewandtniß, sie läßt sich ohne Leiden nicht ein : oder ausdrücken, sie will nur eine leidende Liebe seyn; will also der Mensch die Liebe, so muß er auch unabsönderlich wollen das

(r) S. Aug. lib. medit. Psalm. 21. 15.

das Leiden, ohne Leiden ist die Liebe keine Liebe. Erst bemeldter heilige David (s). legt GOtt dar sein wie ein zerschmolzenes Wachs gestaltetes Herz, und spricht in Völle der Liebe: Paratum cor meum, paratum cor meum: O Herr, mein Herz ist bereit, bereit ist mein Herz. Eben dieses redete Saulus, hernach der große Weltapostel Paulus, da er den Herrn bath, ihn zu erleuchten, was er wolle, daß er thun soll. Ein hönigsüßer Abt, der heilige Bernhardus, wenn er die Worte Davids und des Apostels erwäget, ließ folgendes aus seinen in Gott, in JEsum Christum verliebten und vor Liebe entzücktem Herzen herfließen: Paratum cor meum, paratum ad prospera, paratum ad adversa, Mein Herz ist bereit, bereit, o GOtt, ist mein in dich verliebtes Herz, zu Glück und Unglück: bereit ist mein Herz zur Krankheit und zur Gesundheit, zur Fröhlichkeit und Kreuz, zum Leben und Tod.

In jene Zinsmünze, welche Christo die Pharisäer darreichten, war eingedruckt und eins

(s) Psalm. 10.

eingeprägt die Bildniß des Kaisers, weßwegen JEsus gesprochen: Date Cæsari, quæ sunt Cæsaris (t). Gebt dem Kaiser: was des Kaisers ist. Aber in ein christliches Herz, das die wahre Liebe GOttes wie ein Wachs zerschmelzet, muß eingedruckt, eingegossen und eingepräget werden, die Bildniß des leidenden Schmerzenkönigs Christi Jesu: folglich muß das christliche Herz, wie das Herz des Königs Davids bereitet seyn zu allen Figuren, zu allen Gestalten, zu allen Bildnissen des Leidens, zu beständiger Trübsal, wie der heilige Paulus an die Römer (u). schreibet; es muß bereit seyn zu Angst und Noth, Hunger und Kummer, Armuth und Blöße; Wehethun und Krankheit, allerhand Verfolgungen, Schmach, Unbild, Widerwärtigkeit und Verleumdungen. Liebe und GOtt liebende Seele, du hast etwan ein mit allem Recht ererbtes Gut: da wirft sich einer auf und sagt: es sey nicht dein, nimmt es dir hinweg: Du hast eine gute Gesundheit: da rücket an, überfällt dich ein Unglück, und wirft den gesunden Leib ins Kran=

(t) Matth. 22. (u) Rom. 8.

Krankenbett, und zwar nicht nur auf eine kurze Zeit, sondern Jahr und Tage: Du trägst einen guten und ehrlichen Namen, da kömmt ein Zungenmesser, zerschneidet und zerfetzet deine Ehre, dein Ansehen bey jedermann: Du hast ein frommes und gutes Eheweib, oder arbeitsamen Ehemann; da schleichet der Tod unvermerket herein, und entzweyet das so tröstliche und Liebe Eheband: Du hast ein wohlerzogenes gehorsames Kind, dies wird dir verführet: und wie verfährt nicht mit dir die menschliche Falschheit? in falsis fratribus, spricht Paulus von sich, in Mitte der falschen Brüdern, und Freunden mußte ich leben. Gleiches erfährst du, denen du dein Leib und Seele, dein aufrichtiges und getreues Herz anvertrauet, diese werden dir falsch, stürzen dich in äußerstes Elend. Liebest du GOtt, giebst du ihm die Liebe deines Herzens, willst du, daß JEsus, die eingefleischte Liebe in deinem Herz wohne, so muß dir all dieses Widrige, all dieses und dergleichen Leiden aus Liebe seiner gefallen; so giebst du GOtt die Liebe deines Herzens, das ganze Herz giebst du ihm, aber nicht ohne Leiden: und eben darum giebst du

GOtt

GOtt in Wahrheit, was GOttes ist. Denn dies sind nicht die Bildnisse des Kaisers, sondern des Königs aller Könige, Christi JEsu, des Manns der Schmerzen, welche Bildnisse und Gestalten er in die Herzen seiner Liebhabern, und wahren Anbethern einflößt, eindrücket, und innerst einpräget. Sage derohalben ein jeder vor dem Angesichte des Sacramentalischen GOttes: Factum est cor meum tanquam cera: Mein Herz ist geworden wie ein Wachs: paratum cor meum Deus, mein Herz, o GOtt! ist zu allen Leiden aus Liebe deiner bereit, der allerheiligste Name JEsus sey in allem gelobt und gebenedeyet! Und ein solch liebendes zu dem Leiden bereitwilliges Herz verlanget GOtt von uns allen: Reddite ergò, quæ sunt Dei, Deo (w).

Ich lese (x), wie daß der oberste Hofmeister des königlichen Hofs in Syrien zu dem großen Propheten Elisäus angekommen, damit dieser Hofherr durch die Wunderhand des bemeldten Elisäus, von dem schändlich stinkenden, ihm

(w) Matth. 22. (x) 4. Reg. 5.

ihm anhangenden Aussatz möchte geheilet und gereiniget werden. Elisäus der Prophet schickte diesen Hofmann zu dem Fluß Jordan, sprechend: Vade, & lavare septies in Iordane, & recipiet sanitatem caro tua, atque mundaberis (x) Gehe hin, und wasche dich siebenmal im Jordan, so wird dein Fleisch wiederum gesund, und du gereiniget werden. Ueber dieses Baad im Jordan schittelte Naaman, der Fürst, den Kopf: das Recept, den Aussatz zu vertreiben, wollte ihm nicht eingehen. Er hielt davor, daß in Syrien weit bessere und fürtrefflickere Flüsse und Gesundheitswässer wären, als dieser Fluß Jordan; hätten diese syrische Bäder ihn nicht reinigen können, woher sollte der Jordan solche Kraft haben? mit einem Wort: Naamann, der aussätzige Fürst, hatte gar schlechte Lust dem Befehl und Rathe des Propheten Elisäus zu folgen, und sich in ernennten Fluß zu waschen. Seine Suite, seine bey sich habende Dienerschaft aber munterten ihn auf, machten ihm zum Baden einen Muth und Lust, und sprachen: Pater, si rem grandem dixisset tibi Propheta, certe facere debueras:

(x) 4. Reg. 5.

ras: quanto magis, quia nunc dixit tibi -- lavare & mundaberis? Wenn dir der Prophet eine schwerere Sache anbefohlen hätte, das hättest du wahrlich thun sollen: wie viel mehr denn, da er dir gesagt: Wasche dich, und du wirst gereiniget werden? Siehe, der Befehl des Propheten ist gar leicht, selber ist auch gar leicht zu vollziehen: denn was ist unbeschwerlicher und leichter, als sich waschen, und durch das Waschen die Gesundheit erhalten.

O Christ! GOtt befiehlt, JEsus Christus, der menschgewordene GOtt und Weltheiland befiehlt, diliges, du sollst das Herz durch wahre Gegenliebe ihm einraumen; du aber willst diesem Befehl nicht nachkommen? O christliche Seele! wenn dir GOtt eine große und überschwere Sache befohlen hätte, so hättest du seinen Befehl in Entrichtung derselben erfüllen müssen: um wie viel mehr sollst du diesen so leichten Befehl in das Werk setzen, da er dir sagt: Du sollst lieben, und zwar die unendliche Liebe selbsten, deinen in dich so sehr verliebten GOtt sollst du lieben? Mein Seele! mein Christenmensch! wenn GOtt zu dir gesprochen hätte: Mein Befehl ist, daß du sollst ausstehen

stehen einen schmerzlichsten und grimmigsten Steinschauer, wie mein mich liebender Stephanus: Du wirst müssen auf einem feurigen Rost gebraten werden, wie mein mich liebender Laurentius: Man wird dich an einen Kreuzgalgen anhenken, wie meine lieben Apostel den Petrus und Andreas: Man wird dich lebendig schinden, wie meinen mich liebenden Bartholomäus: mit Pfeilen verschießen, wie meinen liebenden Sebastian? Wenn ich dir befohlen hätte, du müssest alle deine Güter unter die Armen austheilen, und zwar bis auf den letzten Heller, daß dir nicht das mindeste übrig und zurückbleibe: Du müssest dich begeben in eine fürchterliche Einöde, in eine verborgene Höle grausamster Thiere: Aber dieses hab ich dir nicht befohlen; sondern mein einziger Befehl ist: Diliges, du sollst mich, deinen HErrn und GOtt, lieben; mein Befehl ist: Reddite cor vestrum Deo: gebet, opfert, und schenket GOtt euer Herz, Thust du, thun dies alle, fangen sie mich an zu lieben aus ganzem Grunde ihres Herzens, verkosten sie, wie süß und annehmlich seye, mich lieben, meine Liebe, so werden sie von Liebe beseelet, gänzlich eingenommen und be-

rauschet, anders nichts wünschen, nichts begehren, nichts suchen, als lieben und eben darum auch leiden: Lieben, mich ihren GOtt, leiden aus Liebe meiner, ihres GOttes, der sie von Ewigkeit her geliebet hat; durch alles Kreuz und Leiden werden sie zu noch größerer Begierde zu lieben und zu leiden entzündet werden: Diligentibus Deum omnia cooperantur in bonum (y). Und der heilige Hieronymus spricht: Nihil amantibus durum est, & nullus difficilis labor est: amemus & nos Christum, & facile videbitur omne difficile (z). Denen, die GOtt lieben, ist nichts hart, keine Arbeit, kein Leiden ist ihnen beschwerlich: so wollen wir denn auch Christum lieben, durch die Liebe wird uns alles, was beschwerlich ist, leicht vorkommen. Dem heiligen Hieronymus fällt der gelehrte Idiota bey (a). Amor Dei, lauten seine Worte, hominem perficit, omnia sustinet, omnia pa-

(y) Rom. 8.

(z) Epist. 22. ad Eustoch. ante fin. pag. 149. A. Tom. 1.

(a) in Contemplat. div. amor. c. 1. Tom. 10.

patienter portat. Die Liebe GOttes richtet den Menschen auf, aus Liebe stehet er alles aus, ist gedultig, überträget alles, Kreuz, Trübsal und Elend. Ist etwann einer oder der andere, der Christum bishero weder geliebet, noch aus Liebe seiner gelitten hat, der soll deßwegen den Muth nicht sinken lassen; sondern nur gleich itzt sich zur Liebe und Leiden aus Liebe des göttlichen Heilands aufmuntern und anschicken. Zumalen merket gar troſtreich an Hugo a S. Victore: Ter Petrus Christum negasse dicitur, & ne desperet, ter, utrum amet Christum, a Christo Petrus interrogatur. Dreymal hat Petrus Christum verlaugnet, dreymal wird Petrus von Christo gefraget: ob er ihn liebe? Amas, amas, amas? Petre! Liebest, liebest, liebest du mich? Petrus antwortete: Amo, amo, amo: HErr, ich liebe, ich liebe dich, du weißt es, daß ich dich liebe. Und was widersetzte Christus: Pasce, pasce, pasce, Petre! weyde, weyde meine Lämmer, weyde meine Schaafe. Christus wollte sagen: Amas Patrem, amas Filium, amas Spiritum sanctum? Liebest du den Vater, liebest du den Sohn, liebest du den

heiligen Geist? Petrus antwortete: Amo, amo, amo: ich liebe, ich liebe, ich liebe. Aber wie? Corde, ore, & opere. Mit Herz, Mund und mit dem Werke. Der Befehl Christi erfolget: Pasce, pasce, pasce: Weyde, weyde, weyde; Weyde meine Schaafe, vita, doctrina & exemplo, durch gutes Leben, durch meine Lehre, durch heiliges Beyspiel der Tugend, Frömmigkeit und Heiligkeit. Also Hugo a S. Victore (b). Aus dieser Ursache saget der heilige Gregorius: (c) Nunquam est Dei Amor otiosus; operatur enim magna, si est: si vero operari renuit, Amor non est. Die Liebe GOttes ist niemal müßig; denn sie wirket große Dinge, wenn sie ist: wenn sie aber zu wirken sich weigert, so ist sie keine Liebe.

Ja, ja o Christ! du wirst dich, auf Verkostung göttlicher Liebe entschließen, GOtt zu geben, was GOttes ist, GOtt zu geben das Herz und die Liebe; auch wirst du dabey melden: Nicht nur lieben, sondern auch leiden: denn

---

(b) Hugo a S. Vict. Lib. 4. de Claustro animæ c. 6. post med. Tom. 2.

(c) Hom. 30. in Evang.

denn lieben und leiden, sich nicht lassen entscheiden. Allein wie wäre es, wenn die wohlbestellte, rechtschaffene göttliche Liebe, oder die Liebe zu GOtt sprechen sollte: Es muß doch von einander geschieden seyn? Denn lieben und leiden, sich auch lassen entscheiden. Und wie dieses? Ich, spricht einer, liebe diese meine Braut, diese meine Ehefrau: aber eben darum leide ich keinen andern Mitliebhaber; also sagt gleichfalls GOtt zu einer Seele, das ist, zu einer jeden aus Liebe zu ihm erschaffenen, und von Ewigkeit her geliebten Seele, wenn du mich liebest, so werde ich ewiglich nicht leiden, oder gestatten, daß du auch deinen eigenen bösen Willen mitliebest, der meine Gebothe nicht halten will: Qui habet mandata mea, & servat ea, ille est, qui diligit me (d). Ich gestatte und leide auch nicht, daß in meiner Liebeskammer, in dem Herze eines Menschen, seinen Aufenthalt haben sollten, die Hoffart, als ein gemeines Weltlaster: der Geiz, ein Laster der Juden: der Neid, ein Hofspital und Hauslaster: die schändliche Unkeusch-

 heit,

(d) Joann. 14.

heit, ein viehisches Laster: der Zorn, ein Mordlaster der Seele rc. Denn, so wenig sich das Licht und Finsterniß, die Arche GOttes und der Götze Dagon, die Wahrheit und Falschheit mit einander betragen können: eben so wenig kann sich die wahre Liebe GOttes mit der unordentlichen Liebe des hohen Ehrenstandes: mit der unordentlichen Liebe böser Gelegenheiten, reizender und verführerischer Personen vergleichen. Es muß also deine Liebe von allem dem entschieden seyn, was ich nicht bin. Zum

## Beschluß

Ist jene Frage, die JEsus zu denen von den Pharisäern abgesandten ihren Jüngern und denen Herodianern gethan: Cujus est imago hæc, & superscriptio (e)? Wessen ist diß Bild, und die Ueberschrift? Die Antwort erfolget, aber ganz eine andere, als die Abgesandten der Pharisäer Christo gegeben haben. Diese entworfene Bildniß ist nicht die Bildniß des Kaisers, sondern JEsu von

(e) Matth. 22. 20.

von Nazareth. Aber wessen Bildniß ist diese, des JEsus von Nazareth? sie ist die Bildniß des Gekreutzigten. Die Liebe hat die göttliche Liebe gekreutziget, sie hat JEsum an Händen und Füssen angeheftet, daß der Liebende nicht entgehen und entweichen sollte: Die Liebe im Tod Christi hat verfinstert und zugeschlossen die Augen, daß der Liebende die Untreue der von ihm so unendlich geliebten Seele nicht sehen sollte: Die Liebe hat den Liebenden am Kreuz aller Kleider entblößet, weil die Hitze der Liebe zu groß war: Die Liebe hat JEsu das Herz und die Seite eröffnet, damit unser Herz durch Liebe verwundet sich einschwinge und versenke in sein göttliches Liebesherz, und solchergestalten der schuldige Zins einer leidenden Gegenliebe, die er so inbrünstig von uns begehret: Reddite ergo, quæ sunt Dei, Deo, richtig abgestattet und gegeben seye.

Christliche Seele! gehe nur geschwind durch die Pforte der Liebe hinein in diesen Liebesort, er zeiget dir in dem allerheiligsten Sacrament des Altars eben jenes Herz, welches ihm an dem Kreuz ist eröffnet worden; er

will dich zu dessen Einwohner haben; er will, daß du lebest in seinem Herzen; er will, daß du gleichsam mit ihm dein Herz tauschest, liebest und lobest seinen allersüssesten Namen. Mit süssen Liebesgewalt begehret er dein Herz. Löse deine Zunge und bethe mit dem seraphischen Heiligen Bonaventura also: O JEsu, ich habe dich reden hören von dem Feuer deiner Liebe; will mich denn bearbeiten, die Größe deiner Liebe, die ihres gleichen nicht hat, zu erwägen: Domine, attendam, & videbo, si est amor, sicut amor tuus; imo si est amor, nisi amor tuus, & ideo nihil nisi te, & propter te volo amare (f). Ach! sage man nur von dieser Liebe, foris legitur, die Liebesbrunst lässet sich auswendig lesen. O Schrift, mit Blut geschrieben! O Buch, mit einer eisenen Feder zusammengetragen! O göttliches Gemähl, welches du mich in deinen Schmerzen deine Liebe lesen machest. In der Tiefe deiner Wunden lese ich die Hoheit deiner Liebe: in der Menge deines Bluts lese

(f) S. Bonav. in Verb. Thren. 1. 11. O vos omnes qui transitis per viam, attendite &c.

lese ich den Ueberfluß deiner Liebe: in deinen erstarrten Gliedern lese ich die Hitze deines Herzens, in dem Tode deines Leibs das Leben deiner Liebe. Ja, in Wahrheit, man lieset dieses von aussen: O hellscheinende Fenster, aus welchen die gebietende und obsiegende Liebe in einem königlichen Purpur erscheinet! O liebste und angenehmste Wunden! ach verschließet euch niemalen den Augen meines Gemüths! O JEsu, meine einzige und alle meine Liebe, du mein inbrünstigster Liebhaber! de foris legitur: aber jedoch ist diese deine so hitzige und hellscheinende Liebe, welche sich von aussen zu erkennen giebet, nur ein kleines Bächlein gegen jenem unermeßnen Meer deiner inbrünstigen Liebe, welche in dir verschlossen lieget, und kannst du allein dieselbe vollkommen fassen. De foris legitur, weil keine Liebe mit deiner Liebe mag verglichen werden: ja, es ist keine einzige wahre und vollkommene Liebe, als deine Liebe allein. Ich lese sie in dem HH. Altarssacrament. Ach! gib mir, daß ich nichts anders liebe, als dich, und alle andere Dinge wegen deiner, daß ich liebe und leide um deines Namens willen in

der

der Zeit, nach der Zeit aber dich ewiglich lie- be in dem Himmel, Amen.

## Die fünfte Predigt.

### Vorspruch.

Passer invenit sibi domum, turtur nidum sibi, ubi ponat pullos suos; altaria tua virtutum, Rex meus, & Deus meus. Psal. 83. v. 4. 5.

Ein Spatz findet irgendwo seine Wohnung unter dem Dach, und eine Turteltaube in ihrem Nest, wo sie ihre Jungen hinlege: Du aber, mein König und HErr! hast deine Wohnung errichtet auf dem Altar.

### Eingang.

Christus JEsus, der uns alles ist, in dem wir alles haben und sind, wird uns von göttlicher Schrift, wie schon in einer anderen

Rede gemeldet, in verblümten Worten auf verschiedene Weise vorgebildet; jede Vorbildung gereichet allen zum Heile und höchsten Troste. Der göttliche Heiland nennet sich selbst ein Brod des Lebens, welches von dem Himmel heruntersteiget, und wer davon isset, wird leben ewiglich (a). Isaias vergleichet ihn einem Lamm, und bricht in diese Worte aus: Er ist aufgeopfert worden, weil er selbst gewollt, und hat seinen Mund nicht aufgethan: er wird wie ein Schaaf zum Tode geführet werden, und wird schweigen wie ein Lamm, vor dem, der es scheert, und wird seinen Mund nicht aufthun (b). Auf dieses Lamm deutete Johannes, die Stimme des Rufenden in der Wüste: Sehet das Lamm GOttes, so hinnimmt die Sünde der Welt (c). Er ist der Löw aus der Zunft Juda (d), der einstens in dem Gerichte erschröcklich brüllen wird (e). Er ist ein Ries, von welchem David gesungen: Er hat frohlocket und sich erfreuet wie ein Ries, seinen Weg zu laufen

(a) Joann. 6. (b) Isa. 53. 7.
(c) Joann. 1. 29. (d) Apoc, 5. 5.
(e) Amos 3. 8.

sen (f): Er ist ein Hirt. Denn seine eigne Worte sind: Ich bin ein guter Hirt (g). Er ist die Thür, durch welche wir zur himmlischen Glückseligkeit eingehen, wie er uns selbst davon ein ausdrückliches Zeugniß gibt, wenn er spricht: Ich bin die Thür, so jemand durch mich hineingehen wird, der wird selig werden (h). JEsus wird ein Licht genennet, wie wir in der Apostelgeschichte lesen; Ich habe dich zum Lichte der Heiden verordnet, damit du bis an das Ende der Erden zum Heile seyest (i). Gleiches Zeugniß giebt der heilige Priester Simeon, da er das Kind JEsus im Tempel zu Jerusalem auf seine Arme genommen, und vor Freuden gesprochen: HErr, nun lässest du deinen Diener, wie du gesagt hast, im Frieden fahren: denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du allen Völkern vor Augen gestellet hast, als ein Licht, zur Erleuchtung der Heiden, und als eine Zierde deines Volkes Israel (k). Er ist das wahre Licht, wie uns der Evangelist Johan=

---

(f) Psal. 18. 6. (g) Joann. 10 11.
(h) ibid. v. 9. (i) Act. 13. 47. & Isa. 49. 6.
(k) Luc. 2. 29. &c.

hannes belehret, welches alle Menschen, die in die Welt kommen, erleuchtet (l). JEsus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben (m): denn durch den Weg der Wahrheit gehen wir ein zum Leben. Er ist unser Lehrmeister; also nennten ihn gemeiniglich seine Jünger (n): Er ist ein König, denn im Leben und im Tod ist er mit diesen Titul beehret worden (o): Er ist unser Richter: sintemalen der Vater niemand richtet; sondern hat alles Gericht dem Sohne übergeben, auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren: er wird auch kommen zu richten die Lebendigen und die Todten (p). Er ist der Anfang und das Ende (q). Unter diesen und dergleichen Titeln wird uns JEsus, wie ich berühret, zum höchsten Trost und Heil vorgeschildert. Und zwar sonders haben wir zu unsern ausnehmenden Troste jenes zu beherzigen, was der heilige David in dem Geiste erleuchtet von Christo dem

---

(l) Joann. 1. 9. (m) Joann. 14. 6.
(n) Matth. 23. 10. (o) Psal. 2. 6. & Joann. 19 19. (p) Joann. 5. 22. 23. & 1. Pet. 4. 5. (q) Apoc. 22. 13.

dem Sohne GOttes gesungen, und der Welt vorlängst verkündiget hat; wie wir gleich vernehmen werden in folgendem kurzen

## Vortrag und Abtheilung.

Der gekrönte Prophet nennete ihn seinen König und HErrn, und brach in diese Worte aus: Ein armer Spatz findet irgendwo seine Wohnung unter einem Dach, und eine Turteltaube in ihrem Nest: Du aber, mein König und HErr! hast deine Wohnung errichtet in der Kirche auf dem Altar (r), in welchem du jederzeit bleiben wolltest, und wir zugleich dich leichtlich finden könnten. Aber dieses war seiner Liebe nicht genug, daß er bey uns wohnte; sondern er that noch weit was größers, um unsere Gegenliebe zu erzwingen:

**JEsus hat sich im HH. Sacrament uns ganz dargegeben und geschenket:**
Erster Theil.

**Darum sollen wir uns ihm hinwiederum ganz dargeben und schenken:**
Zweyter Theil.

Gött-

(r) Psal. 83. 4.

Göttlicher Geist, du Lehrmeister der Liebe und König der Herzen, bewirke in den Herzen meiner Zuhörer, daß sie mich mit aller Aufmerksamkeit und Eifer anhören, und jenes, was sie hören, durch beständige Nachfolge ins Werk setzen. Um diese Gnade bitte ich dich durch die Mutter JEsu, welche alle Dinge, die von ihm gesagt wurden, in ihren Herzen behielt (s); ich grüße sie mit dem Erzengel, Ave **Maria.**

# Erster Theil.

Der königliche Prophet zerschmolz schier gar vor Liebe und Begierde gegen GOtt; darum er mit Herz und Munde in völliger Inbrunst und Hitze seines Geistes sprach: **Wie lieblich und erwünschlich sind deine himmlischen Tabernakel, o HErr der Heerschaaren; meine Seele verlangt inbrünstig nach den Vorhöfen und Hause des HErrn, und wird vor Verlangen schier kraftlos** (t). **Meine Seele und Leib haben sich in** Ge-

(s) Luc. 2, 51. (t) Psal. 83.

Gedächtniß deines Namens in süßesten Frohlocken erfreuet, und sind mit höchster Begierde aufgesprungen, nur geschwind zu kommen zu dem lebendigen GOtt (u). So groß immer die Begierde Davids gegen GOtt war, um so viel größer war die Begierde GOttes gegen uns Menschen, bey uns zu seyn, zu wohnen und zu verbleiben, und alles, und Sich selbst uns ganz zu geben und zu schenken. Gleichwie der Spatz für sich einen Ort und Aufenthalt findet, wo er sich niederläßt und vor der Härte des Ungewitters schützt, und gleichwie sich die Turteltaube ein Nest bauet, wo sie ihre Jungen hinleget, und vor den Raubthieren verbirgt; also hat sich der König Himmels und der Erde, der menschgewordene Sohn GOttes Christus JEsus, in seiner Kirche die Altäre erkieset, wo er als ein höchstes Lob- und Versöhnungsopfert wird, und sich uns Gefahr leidenden ganz dargiebt, damit er uns seyn möge zum sichersten Schutz und Schirm wider alle gewaltige Nachstellungen unserer Feinde, und uns in allen Bedürftigkeiten, Anliegen und Nöthen

helfen,

(u) ibid. v. 3.

helfen, alle seine Güter, alle Gnaden, und Sich selbst mittheilen könne.

Bitten wir ihn in dem höchsten Geheimnisse des Altars um die Gnade, die grimmigen Feinde unserer Seele zu überwinden, so dörfen wir gar nicht zweifeln erhöret zu werden; denn was soll er uns abschlagen, da er sich uns selbsten zur Empfangung, zur Erquickung und Speise dargiebt? Diese und andere Gnaden erhalten jene gewiß, welche in diesem Jammerthal, so der Ort ist, in den uns GOtt zum Verdienen gesetzt hat, in ihren Herzen Aufsteigungen der Tugenden machen und bereiten: welche sich fürnehmen, und mit Gewalt beeifern zu immer größerer Vollkommenheit der Tugenden aufzusteigen (x). Der göttliche Heiland, den sie auf dem Altar in dem HH. Sacrament anbethen, der dieses Gesetz gemacht, und diesen Weg ausgezeichnet, und gewollt hat zur Erhaltung des ewigen Lebens, wird ihnen den Segen und Gnade geben (y), sie werden von einer Tugend zur andern schreiten, und nach empfangenen



(x Psal. 83. & Bellarmin. & Lyranus. hic.
(y) Psal. 83. & Bellarmin. hic.

Segen in seiner Gnade täglich zunehmen, immer mehr und mehr gestärket werden, daß sie sich aller Versuchung tapfer widersetzen, und alle Beschwernisse überwinden, Welt, Fleisch und Teufel glorreich besiegen. GOtt, der sich ihnen in dem hochwürdigsten Altarsgeheimniß ganz geschenket, siehet sie mildreich an, und schauet auf das Angesicht seines Gesalbten; in Ansehung dessen erhöret er ihr Anflehen und Gebeth, übergießet sie mit der Vølle seiner Gnaden; ertheilet ihnen alles, weil er sich ihnen selbst ganz gegeben hat. Sie haben sich nichts zu fürchten; JEsus streitet für sie und ist ihr glorreicher Sieg. Welch große Glückseligkeit ist dies? Beatus populus, cujus est Dominus Deus ejus (z). Selig ist das Volk, welches den HErrn zu seinem GOtt hat.

Mit welch hitzigster Begierde, und Innbrunst der Liebe verlanget nicht Christus mit seinen Jüngern das Osterlamm zu essen, damit er uns geschwind das allerheiligste Altarssacrament einsetzen, und sich selbst ganz seinen Apo-

(z) Psal. 143.

Aposteln, und uns allen dargeben könnte? Er ließ es nicht bey dem beruhen, daß er uns alles, was wir haben und sind, gegeben; daß er uns mit so unzählbaren Gutthaten, und auserlesensten Gaben bereichert: sondern sogar sein göttliches und unendliches Alles, seine Gott: und Menschheit hat er uns in diesem liebvollesten Geheimnisse mitgetheilet. Gleichwie wir das zeitliche Leben von ihm haben, so haben wir in ihm auch das ewige Leben, wenn wir ihn empfangen: Ich bin das Leben sagt er, und wer in mir lebet, der wird nicht sterben ewiglich (a). Wenn also Christus sich, und in sich uns das ewige Leben gegeben: so heißt es: Non plus ultra, mehr konnte er den Menschen nicht schenken, als sich, ein unendliches Alles, ein alleiniges unergründliches Gut.

Zacharias, der Prophet stellet eine Frage: Quid bonum eius est, nisi frumentum electorum, & vinum germinans Virgines? Was Gutes hat GOtt: als den Weizen der Auserwählten, und den Wein, daraus Jungfrauen hervorsprießen? (b).



(a) Ioann. 6. (b) Zachar. 9.

Auf dieses Geheimniß scheinet auch gedeutet zu haben der alttestamentische Patriarch Jakob, der von seinem Vater Isaak gehört: GOtt gebe dir von dem Thau des Himmels, und von der Fettigkeit der Erde einen Ueberfluß an Getreid, welches Jakob im höchsten Werth hielt; zumal Isaak sein Vater gleich beysetzte: Ich habe ihn mit Wein und Korn versehen, nun mein Sohn Esau, was soll ich dir nach diesem weiter thun (c)? Ich habe dem Jakob alles gegeben, alles geschenket, ich habe weiter nichts mehr. Was uns in dem Schatten gezeiget ist, wollen wir in der Helle einsehen, und betrachten.

Gleichwie Isaak seinem Sohn Jakob bey dem Abend, und beynahenden Ende seines Lebens seinen väterlichen Segen ertheilet, und mit reichlichen Gütern Vorsehung gemacht, daß er sein Leben in Ruhe, Vergnügen, und aller Zufriedenheit zubringen möge: so hat auch Christus JEsus das allerheiligste Sacrament des Altars, bey dem letzten Abendmahl, bey dem Abend seines Lebens, kurz vor seinem Hin-

(c) Gen. 21.

Hinscheiden aus dieser Welt, seinen geliebten Jakob, dilexi (d), seinen Gläubigen eingesetzt, und im Testamente hinterlassen; denn der liebvolle Heiland wußte gar wohl, daß nach diesem Abendmahle die wahre Ruhe folge: daß in demselben allen ein unendliches Gut zukomme, Er selbst; daß, wenn jemand im Stande der Gnade mit diesem göttlichen Geheimnisse erquicket, weil er alles, was GOtt hat, und was GOtt ist, ja GOtt selbst empfängt, er ruhig und höchstens vergnügt seyn werde; daß er alles, was das Herz beunruhiget, die Sinnen und Seele zerstreuet, oder zum Bösen hinreißt, verachten: und ihm, als dem alleinigen GOtt anhangen, in ihm sein vollständiges Vergnügen haben werde; daß er nicht nur die Fette der Erden, nicht nur Weizen, Getreid, und Wein; sondern deren göttlichen Erschaffer, den Ursprung alles Guten, in diesem wunderbaren Geheimnisse besitzen, und in ihm, seinem HErrn und GOtt würde ersättiget werden. Darum kann Christus sagen zu jedem gläubigen Christen: Was soll, und kann ich dir nach diesem weiters

 thun,

(a) Rom. 9. 18.

thun, und geben? Da ich mich dir ganz gegeben; so hab ich dir Alles, ja ein unendliches Alles gegeben. O welche süße Ruhe verschaffet dieses alleinige und höchste Gut! Welche tröstlich- und heilsamsten Ergetzungen fließen durch selbes zu frommen, und andächtigen Seelen? Solches zeiget und belehret uns der heilige Liebsjünger Johannes, welcher die Gnade hatte bey diesem heiligsten Abendmahl auf dem Herze des HErrn zu ruhen, und durch diese Ruhe alles empfangen hat. Denn wer soll aussprechen mögen; was dieses geliebte Schooskind aus dem Brunnen der vermenschten Gottheit getrunken? Was Wunderbares hat er gesogen: das erhellet ganz klar in seinem Evangelium; wo er die größten und verborgensten Geheimnisse von der wahren Gott- und Menschheit beschrieben, und entdecket hat. Nun was wird uns Gutes zukommen, was werden wir erlernen; da Christus JEsus in dem heiligsten Sacramente sich uns selbst ganz giebt, eingehet, und ruhet in unsern Herzen?

Johannes ersah in himmlischer Entzückung ein Buch, so von innen und aussen geschrieben

ben war (e): Wer ist dieses Buch? Eine sinn- und lehrreiche Antwort ertheilet Hugo der Cardinal: Liber hic Christus est, & corpus Christi, quod in Sacramento quotidie sumimus (f). Dieses Buch ist Christus, und der Leib Christi, den wir in dem heiligsten Sacramente täglich empfangen. Christus wird in diesem Geheimnisse ein Buch genennet; weil es von innen geschrieben, voll alles Trostes und Süßigkeit ist, selbes ist auch von außen geschrieben; weil Christus unter den Gestalten verborgen ist, und nicht mag gesehen werden. Darum bemerket besonders der selige Albertus der große: Wahrhaftig große Gaben Christi sind in dieser Mahlzeit: Seinen Leib hat er zur Speise gegeben, das Blut zum Getrank, die Seele zum Werth, die Gottheit zum Gewürz. O Ueberfluß göttlicher Freygebigkeit! rufet auf Urbanus der achte römische Papst dieses Namens! O Ueberfluß göttlicher Freygebigkeit! die alle Maaße, Weis und Schranken der Liebe übersteiget; er hat sich gegeben zur Speise, er hat ge-



(e) Apoc. 6.

(f) Hugo Card. in hunc. loc.

gegeben sein Reich, er hat sich selbst gegeben, dedit se ipsum. Dieser Tisch, sind Worte Petri Blessensis, ist voll der innersten Herzensliebe (g): die ja eine herzliche Gegenliebe verdienet?

In den Judas Iscariot, wie obermeldter heilige Evangelist erzehlet, nachdem er das Brod empfangen, ist der leidige Satan alsobald eingefahren, und gieng selber gleich davon, & exivit continuo (h). Dessen Ursache der heilige Cyrillus von Alexandria beybringt (i), und sagt: Judas gieng gleich hinaus: denn der Teufel fürchtete sowohl die Verweilung, als auch den Segen, damit nicht ein Fünklein der Liebe, gegen den göttlichen Meister durch das heilige Altarssacrament in dessen Gemüthe angezündet wurde; Darum brachte ihn der Satan zu einer schnellesten Flucht. Aus diesen ist klar zu schließen: daß wir nicht alsogleich nach heiliger Communion, wie der unselige Judas, zu irdischen Dingen, zu schnöden Eitelkeiten, gefährlichen Ge-

(g) Petr. Bless. c. 2. (h) Ioann. 13.
(i) in Ioann. 19. Lib. 9.

Gesellschaften hingehen sollen; damit das göttliche Liebesfeuer, nicht so geschwind wieder erlöschet werde. Bleiben wir bey und mit GOtt, der sich uns ganz gegeben; so wird er auch bey, mit, und in uns verbleiben. Weichen wir doch niemal durch einige Sünde von ihm ab, daß über uns nicht jene erschreckliche Worte ergehen, die er durch seinen Propheten geredet hat: Vos non populus meus, & ego non ero vester (k). Ihr seyd nicht mein Volk: und ich will nicht euer seyn.

Geistreich sind jene Worte des heiligen Bernhardinus von Senis; denn, schreibt er: dieses heilige Sacrament mästet gleichsam, und macht fett das Herz des Menschen, deßwegen es vorbedeutet worden durch das gemästete Kalb (l). Ursache dessen ermahnet uns der heilige seraphische Lehrer Bonaventura: der Priester hebt in die Höhe den Leib Christi auf dem Altare; Ach! sehet hin liebe Gläubigen; denn dies ist das himmlische Einkommen, die Unterhaltung der Engel, welches uns

(k) Ose. 1, 9.

(l) S. Bernardin. Senens. Tom. 2.

uns GOtt, der freygebigste König der Engeln und Himmel übersendet, daß wir mit aller Gnade und göttlichen Segen erfüllet werden. Seine ganze Liebe, sein ganzes unendliches Vermögen hat er gegen und für uns aufgewendet; da er sich uns ganz in dem höchsten Altarsgeheimnisse geschenket hat.

Ein so unschätzbares Geschenk der Liebe, wie mag es von uns Armseligen vergolten werden? Eine GOtt gefälligste Vergeltung ist; wenn wir diese seine unermessene Liebe recht erkennen, über alles hochschätzen, ein so unaussprechliches, allein wahres Gut immer zu behalten, unablässlichen Fleiß und Sorge tragen, selbes niemal zu verlieren. Für uns ist das unbefleckte Lamm auf dem harten Kreuzholz geschlachtet, und geopfert worden. Wir sind jene Seelen, welche der Sohn GOttes mit so großen Schmerzen, und bittern Tod erlöset hat. JEsus hat sich freygebigst uns ganz geschenket: und schenket sich uns annoch täglich, indem er aus Liebe gegen uns ohne Unterlaß sich auf dem Altare seinem himmlischen Vater aufopfert, und selbst eingehet in

unser Herz. Bitten wir also ihn: Liebvollester Erlöser! sey unser Eigenthum, daß wir dich niemal verlieren; wirke zugleich dieses in uns, daß auch wir vollkommen dein Eigenthum seyen, und uns dir gänzlich übergeben, und freywilligst schenken. Denn gleichwie sich JEsus im heiligsten Sacramente des Altars uns ganz gegeben und geschenket: so sollen wir uns ihm hinwiederum ganz dargeben und schenken.

## Zweyter Theil.

GOtt, der sich uns selbst gegeben, dem sind wir uns selbst schuldig. Er hat uns aus dem Nichts hervorgezogen und zu seinem Ebenbilde erschaffen; er hat uns gemacht, nicht wir uns, wie David singet (m). Er hat uns mit dem theuern Werthe seines kostbaren Bluts erkauft und erlöset (n). Er hat uns durch das Gnadenwasser der heiligen Taufe geheiliget, und aus Kindern des Zorns zu Kindern des Friedens gestaltet. Der gütigste GOtt hat uns das leibliche und geistliche Leben gegeben,

(m) Psal. 99. (n) Cor. 6.

geben, und über das sich selbst im allerheiligsten Sacramente dargegeben, und ganz geschenket. Folget derowegen nothwendig, daß wir alles, was wir sind und haben: daß wir uns selbst ihm, als dem höchsten Urheber, und freygebigsten Vater geben, und schenken sollen. Dies erfodert die geziemende Dankbarkeit, und verbindet uns hiezu die Gerechtigkeit. Solches ziehete tief zu Gemüth der heilige Bernhardus, und sagt: Nemo igitur sibi vivat; sed ei, qui pro se mortuus est: cui enim justius vivam quam ei, qui, si non moreretur, ego non viverem? Darum soll niemand ihm selbst leben; sondern demjenigen, der für ihn gestorben ist: denn, wem soll ich mit größerm Recht leben, als jenem, welcher, wenn er nicht gestorben wäre, so lebte ich nicht? Et si cetera taceam, hoc solo non immerito sibi vendicat Iesus vitam nostram, quia pro ea posuit suam. Wenn ich all übriges verschweige, so gewinnet sich JEsus das Recht zu unserm Leben, durch dieses allein, weil er für selbiges das seinige aufgesetzt, (o), und sich selbst, als die

(1) S. Bern. de Pass. Dom.

die Speise des Lebens in dem allerheiligsten Altarsgeheimnisse uns gegeben, und ganz geschenket, nicht nur daß wir lebten, sondern das Leben überflüßiger hätten (p), und alles Gute von ihm empfiengen. Denn, wie der heilige Ambrosius bemerket: wir haben alles in Christo, und Christus ist uns alles: verlangst du, daß deine Wunde geheilet werde, so ist er der Arzt. Bist du mit dem Fieber entzündet, so ist er der Brunn, bist du mit Bosheit beschweret, so ist er die Gerechtigkeit, und Rechtfertigung. Bist du der Hilfe bedürftig, so ist er die Kraft und die Stärke. Fürchtest du den Tod, er ist das Leben. Begehrest du den Himmel, er ist der Weg. Fliehest du die Finsterniß, er ist das Licht. Suchest du eine Speise, er ist die Nahrung. Cum illo omnia nobis donavit. Sammt sich hat er uns alles geschenket (q); darum sind wir ihm auch alles das unsrige schuldig, so wir von ihm haben; wir sind schuldig ihm uns selbst ganz zu schenken.

O!

---

(p) Ioann. 10. 10. (q) Rom. 8.

O! so übergeben wir denn uns ihm gänzlich, daß er mit uns verfahre nach seinem allerhöchsten Wohlgefallen. Schenken wir ihm unsern eigenen Willen: daß er ihn binde mit den süßen Banden seiner Liebe, damit er sey von nun an ein ewiger Leibeigener seines allerheiligsten Willens. Begehren wir nicht mehr zu leben, um unsere Begierden zu erfüllen, sondern allein um seine unendliche Güte zu begnügen. Bitten wir ihn, daß er in uns zernichtige, alles was ihm misfällig ist: halten wir bey ihm um Gnade an, damit wir nichts anders gedenken, als ihm zu gefallen, nichts anders wünschen, als jenes, was er verlangt. Lieben wir den allerliebsten Heiland, aus unsern ganzen Herzen, lieben wir ihn, weil er will, daß wir ihn lieben sollen: Lieben wir ihn, weil er aller Liebe würdig ist. Es sey uns ein großer Schmerz, daß JEsus nicht geliebet werde, wie er es verdienet: seyen wir bereit unser Leben um seiner Liebe willen darzugeben. Der liebvolle GOtt wird unsere aufrichtige Herzen annehmen, und uns dafür seine unschätzbare Liebe verleihen. Wenn wir sodenn mit seiner Liebe begnadet sind, und

unsere ganze Liebe zu ihm kehren, und leiten: so schenken wir uns ihm ganz; wir sind ihm ein vollkommenstes, und angenehmstes Brand- und Liebesopfer. Das Gedächtniß, der Verstand, Willen, das Herz, Seele und Leib, alle Tropfen unsers Blutes, und Glieder des Leibes werden mit dem königlichen Psalmisten rufen, und mit Freude singen: Tibi sacrificabo hostiam laudis: Wir wollen dir, o HErr! Lobopfer beybringen, und opfern (r). dir uns gänzlich widmen und schenken.

Welch höchster Trost! der arme sowohl, als der Reiche kann, und soll sich seinem GOtt und HErrn schenken, und kann mit Petrus sagen: Gold und Silber hab ich nicht, was ich aber habe, das gieb ich dir: (p) Du hast mich mir ganz gegeben: so schenke, und opfere ich mir dir ganz zu deinem Dienste, und ewiger Liebe, um dir in etwas zu vergelten, was du mir in so höchsten Ueberfluß zugeleget hast. Am füglichsten kann dieses geschehen; wenn wir uns einfinden in Anbethung des allerheilig-

(r) Psalm. 115. (s) Act. 3.

ligsten Geheimnisses des Altars, oder selbes wirklich empfangen. Mit Herze und Mund können wir seufzen und reden: Wirklich sind wir bey dir, o GOtt! und du bist wirklich gekommen uns heimzusuchen, dich uns zu geben; ja unser Heiland hat sich gewürdiget nicht nur auf dem Altar, sondern auch in unserer Seele zu wohnen: JEsus ist bey und in uns gegenwärtig: er ist kommen, damit er sich unser, und uns zugleich sein mache: darum gehören wir nicht uns, sondern ihm allein zu.

Wenn wir uns aber GOtt ganz dargeben und schenken: so werden wir mit ihm ganz eins, und haben uns der Feinden unsrer Seele nichts zu fürchten. Væ nobis! ruften die Philistäer, venit Deus in castra Israel: Wehe uns! GOtt ist in das Lager Israels kommen (t): denn die Arch des HErrn, in welcher das himmlische Manna aufbehalten wurde, ist in das Lager der Israeliter gebracht worden. Der allerheiligste Leib Christi, schreibt der heilige Johannes Damascenus (u), ist in Wahr-

(t) 1. Reg. 4. 7. (u) Lib. 5. de fide Orthodoxa. c. 14.

Wahrheit jene Arch, in welcher alle Völle der Gottheit, alle Schätze der Weisheit, Wissenschaft, und aller Stärke verborgen sind, es ist wahrhaftig ein Geheimniß des Friedens. Wir tragen dieses göttliche Manna, dieses heiligste Sacrament, wenn wir selbes mit höchster Ehrerbietigkeit anbethen, empfangen, und nach der Empfangung eifrigst betrachten, uns zum Opfer dargeben, und unsern Feinden herzhaft unter das Angesicht stehen; so müssen sie weichen: wir tragen den Sieg davon, und gewinnen schon in der Welt eine unzertrenliche Vereinigung mit GOtt. Denn dieses sind Worte des heiligen Chrysostomus (x): wenn Christus seine Liebe gegen uns anzeigen wollte, so vermischet er sich uns mit seinem Leib, und machet uns eins: daß der Leib mit dem Haupt vereiniget wurde; denn dieses thun, die am heftigsten lieben. Wir sind in dem Ort der Weide, in der Kirche GOttes gesetzet; wir werden ernähret von dem Altar, gestärket gleich den Soldaten. So prüfen wir uns den selbst, und unsere Stärke; warum werden wir so oft überwunden? Warum unterliegen wir, daß



(x) S. Chrysost. Homil. 45.

sich die Feinde über uns erfreuen? Warum sind wir gestürzet, und leben ohne Stärke, ohne Kräften, ohne Kampf, ohne Sieg? Weil wir uns der geistlichen Waffen nicht gebrauchen, uns GOtt nicht gänzlich schenken; sondern zum Schlachtopfer machen unsern Sinnlichkeiten, bösen Leidenschaften, und verderblichen Anmuthungen. Hören wir abermal den goldenen Redner (y): „GOtt hat uns „einen Leib gestaltet aus der Erde, daß wir „denselben erheben zu dem Himmel, nicht daß „wir durch den Leib die Seele ziehen zu der Er„den; den Leib, obwohl er irdisch ist, kannst „du, wenn es dir beliebet, himmlisch machen, nämlich durch die Kraft des Himmelbrods, durch Kraft des allerheiligsten Sacraments. Schenken wir uns GOtt, und alles das Unsrige: so wird GOtt in uns, und wir werden in GOtt zur Niederlage und Zernichtung unserer Feinde sicher leben.

Mit der Gabe der fünf Sinnen hat uns GOtt beschenket, dono donati sunt mihi (z): aber

(y) Idem de vanitate vitæ. Tom. 5.

(z) Num. 8 15.

aberwie viele sind, welche dieselben dem freygebigsten GOtt nicht nur nicht wiederum schenken, und ihn dadurch loben: sondern zu seiner höchsten Beschimpfung, und Beleidigung misbrauchen? Bey itzt gottloser Welt erwahret sich, was GOtt durch den Mund Osee vorhin gesprochen hat: Es ist keine Wahrheit, es ist keine Barmherzigkeit, es ist keine Erkenntniß GOttes auf Erden; das Stehlen, und das Ehebrechen hat überhand genommen, und es wird ein Todschlag über den andern begangen (a). Wie oft redet der göttliche Heiland aus den weissen Gestalten des hochwürdigen Geheimnisses, und sagt zu diesen oder jenen: dona mihi animam meam; Schenke mir meine Seele. (b). Es wird ihm aber sein Begehren versagt, man biethet sie allen feil, nur ihm wird selbe abgeschlagen. Christus nennt die Seele des Menschen seine Seele: weil er sie erschaffen, dem Menschen gegeben: und nachdem sie der undankbare Mensch durch die Sünde in das Verderben gestürzet, durch den Werth seines kostba-



(a) Osee. 4. 2. 3. (b) Esther 7. 3.

ren Blutes erlöset hat. Er sagt: animam donavi vobis & vitam (c). Ich habe euch die Seele und das Leben geschenket, und ihr schenket sie dem Teufel, der Welt und dem Fleisch, meinen und euern abgesagtesten Feinden: denen ihr euch dargebet zum unglückseligen Raub, und wie Leibeigenen dienet zu selbst eigenen und anderer Untergang, so mein gekrönter Prophet vorlängst bejammert und bitterlich beweinet hat: Sie haben denen Teufeln ihre Söhne und Töchter geopfert (d). Wie viele werden gezählet: deren Gott der Bauch ist (e)? Die mit dem reichen Mann täglich kostbar, und prächtig essen und trinken, die in Reichthümer und Wohllüste ganz versenket sind, und ihre Seele in die Hölle begraben (f)? Der Uhrzeiger deutet mir auf den

# Beschluß.

Der Spatz findet seine Wohnung unter einem Dach, und eine Turteltaube in ihrem Neste, wo sie ihre Jungen hinlege: Du aber,

(c) 2. Machab. 7. 22. (d) Psal. 105. 37.
(e) Philip. 3. 19. (f) Luc. 16. 22.

aber, o unser König und HErr! du Christe JEsu, o unser göttlicher Erlöser! hast deine Wohnung errichtet auf dem Altare (c). Ja in dem allerheiligsten Altarssakramente hat er sich aus Liebe gegen uns, uns ganz geschenket? um durch eine so unendliche und allerhöchste Liebe, auch unsere Liebe zu erpressen, daß wir uns, und was unser ist, ihm aus zartester Gegenliebe hinwiederum ganz schenken; so ich in den zween Theilen dieser Predigt auf mögliche Weise bewiesen habe. Ach! liebe Christen! was Christus uns gethan, das wollen wir ihm ebenfalls thun: was er uns gegeben, wollen wir ihm wieder geben; was er uns geschenket, wollen wir ihm entgegen schenken. Sagen alle in ihrem Herze, was ich mit dem Mund und Zunge rede: ::: Liebvoller GOtt! man muß ja also urtheilen: Die Heftigkeit der Liebe gegen die Menschen beherrsche dein göttliches Herz: und du (erlaube uns so zu reden) weißt nicht, was du mehr thun sollest, um von den Menschen geliebt zu werden; was du ihnen mehr schenken sollest, daß sie sich dir schenken. Wir wollen uns dir



(g) Psal, 83.

ganz schenken, verschaffe also gütigster JEsu! daß all unsere Neigungen nur allein auf dich abzielen. Wie unvernünftig ist es, GOtt ganz kaltsinnig lieben, sich ihm nicht vollkommentlich dargeben: welcher alles, was er hat verwendet, damit er uns seine Liebe zu erkennen, und zu genießen gebe. Ach! ziehe uns zu dir, o höchstes Gut! mit der süßen Gewalt deiner Liebe: gieb uns wohl zu verstehen jenes große Belieben, welches du daran hast, daß du von uns geliebet werdest, und wir dir uns zu einem Lob und Dankopfer opfern. Ertheile uns diese Gnade, kraft deines heiligen Leibes und Blutes, so wir in dem höchsten Sacramente empfangen: so werden wir eben jenes in Wahrheit sagen können, was dein großer Liebhaber, der heilige Johannes Chrysostomus gesprochen: (h) „Wegen diesem heiligen Leib bin ich nicht „mehr Erden und Aschen, nicht mehr ein Ge„fangener, sondern frey: wegen demselben hof„fe ich den Himmel und alles, was in ihm ist, „zu empfangen, und ein unsterbliches Leben, „den Sitz der Engel, und Gemeinschaft Chri„sti, Amen.

Die

(h) S. Chrysost. Hom. 24. in 1. ad Corinth.

# Die sechste Predigt,

gehalten, als eine Schlußrede der vierzigstündigen Anbethung des HH. Sacraments des Altars zur gefährlichen Zeit der Fastnacht.

## Vorspruch.

Et erit tanquam lignum, quod plantatum est secus decursus aquarum, quod fructum suum dabit in tempore suo. Psal. 1. v. 3.

Und er wird seyn, wie ein Baum, der an den Wasserbächen gepflanzet ist, der seine Frucht giebt zu rechter Zeit.

## Eingang.

Ach! mit welch liebreichen Augen hat uns der gütige Himmel angesehen, da uns erlaubt ware, diese drey Tage hindurch unter dem Schat-

ten des allerheiligsten Sacraments des Altars, in dem herrlichen Hause des HErrn, in dieser geheiligten Kirche, in dem Tempel GOttes uns zu versammlen und aufzuhalten. Wohl können wir mit dem gekrönten Propheten in diese Worte ausbrechen: Melior est dies una in atriis tuis, super millia. Elegi abjectus esse in domo Dei: magis, quam habitare in tabernaculis peccatorum. Quia - - - gratiam & gloriam dabit Dominus (a). Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, denn tausend in der Welt. Wir erwählen lieber in dem Hause GOttes auf unsern Kniee und Angesicht vor dem hochwürdigsten Sacramente zu seyn, und da zu liegen, als in den Hütten der Sündern zu wohnen. Denn GOtt der HErr wird Gnade und Herrlichkeit geben. O höchstes Glück! nahe sind wir bey GOtt: doch müssen wir uns ihm noch mehr nähern durch hitzige Andacht und lebhaften Glauben. Hierzu ermahnet alle der seraphische heilige Bernardinus von Senis, und sagt: Sumamus exemplum

(a) Psal. 83. v. 11. & seq.

plum magni & illuminati Prophetæ, qui ab hoc Sacramento longo tempore distans fidei adhæsione propinquus erat (b). Laßt uns ein Beyspiel nehmen in dem großen und erleuchteten Propheten, welcher von diesem Sacramente eine so lange Zeit entfernt, und jedoch durch Anhängung des Glaubens bey demselben so nahe gewesen ist. Denn er sahe dasselbe im Geiste, er verkündete es, daß wir es zur Speise und Trank genießen würden, sagend: Erit tanquam lignum, quod plantatum est secus decursus aquarum, quod fructum suum dabit in tempore suo. Er wird seyn, wie ein Baum, der an den Wasserbächen gepflanzet ist, und seine Frucht giebt zu rechter Zeit. In welchen Worten uns das göttliche Sacrament unter einem dreyfachen Geheimnisse zur Betrachtung vorgestellet wird. Wir müssen erstlich dieses höchste Sacrament ansehen, als einen Gnadenbaum, erit tanquam lignum: Er wird seyn wie ein Baum. Diesen Baum nennet Johannes der Evangelist: lignum

(b) S. Bernardin. Sen. Serm. 12. de SS. Sacram. Tom. 4.

gnum vitæ, einen Baum des Lebens; welcher den Menschen in gegenwärtigem Leben das Leben der Gnade, in dem zukünftigen aber die Glorie des ewigen Lebens ertheilet. Zweytens müssen wir dasselbe ansehen und betrachten, als einen Baum der Liebe: Quod plantatum est secus decursus aquarum (c): der an den Wasserbächen gepflanzet ist. Nun aber fragt der heilige Bernardin von Senis (d): Was zeigen diese Wässer an? Nichts anders, denn die Viele der Auserwählten: welche Mitglieder Christi sind; gleichwie geschrieben ist: Viele Wässer, viele Völker. Die Bäche dieser Wässer sind auch das gegenwärtige zergängliche Leben, welches hinfließet wie die Wasserflüsse. Neben diesen Wasserbächen ist gepflanzet der Baum des Lebens, das heiligste Sacrament des Altars; denn in diesem Leben wird es den Auserwählten geschenket zur Speise; darum sie voll der Freude aufrufen: Non est alia natio tam grandis, quæ habeat Deos appropinquantes sibi, sicut adest

(c) Psal. 1. 3.
(d) S. Bern. cit. loc. & Apoc. 17.

adest Deus noster (e). Es ist kein anderes Volk so groß, dazu sich die Götter also nahe herbey thun: wie unser GOtt bey uns allen zugegen ist. GOtt ist uns zugegen von beeden Theilen des Flusses. Allein, was kann eigentlich durch den Fluß verstanden werden, denn Christus? Indem durch ihn, als den Ursprung und Brunn, durch seine unendlichen Verdienste, in die Auserwählten in diesem Leben her: und einfließet alle Gnade, in dem zukünftigen aber alle Glorie, Freude und Herrlichkeit; gleichwie David singet: Fluminis impetus lætificat civitatem Dei (f): Des Stromes Anlauf erfreuet die Stadt GOttes. Ich sage nochmal: von beeden Theilen dieses Flusses ist der Baum des Lebens gepflanzet: weil in diesem höchsten Gut die wesentliche Gottheit und Menschheit zugegen ist. Denn, betheuret der geliebte Jünger Johannes: Verbum caro factum est, & habitavit in nobis (g). Das Wort ist Fleisch geworden, und hat mit und in uns gewohnet, er wohnet bey uns in dem göttlichen Sacramente.

End=

(e) Deut. 4. 7. (f) Psal. 45.
(g) Joann. 1.

Endlich müssen wir dieses allerhöchste Geheimniß auch beschauen und betrachten nicht nur als einen Baum, sondern als einen fruchtbaren Baum; welcher, nach dem unfehlbaren Zeugnisse des gekrönten Propheten, seine Frucht giebt zu rechter Zeit; quod fructum suum dabit in tempore suo; nämlich, da GOtt von den Menschen mit wahrer Andacht besuchet, angeflehet, gebethet und empfangen wird. Denn, belehret uns abermal der heilige Bernardinus von Siena, wenn er schreibt: Es ist ganz gewiß, daß, je weiter das Gemüth des Menschen von den Lastern entfernet ist, je reiner dasselbe gefunden wird, um desto mehrere Früchte bringet ihm die Empfangung des heiligen Sacraments (h).

## Vortrag und Abtheilung.

Ich getröste mich, und glaube nun sicherlich, es werden die mehrern meiner Zuhörer diese drey Tage in vierzigstündiger Andacht, das hochwürdigste Gut nicht allein angebethet und besuchet, alle Ehre erzeiget; sondern auch dasselbe mit

(h) S. Bern. cit. loc.

mit höchster Andacht, Ehrenbietigkeit und inbrünstiger Liebe empfangen haben. Um sie derowegen mit vollkommenen Troste und süßer Herzensfreude nacher Haus zu schicken; will ich ihnen noch weiter, noch deutlicher und ausführlicher aufklären: Wasgestalten

## Dies heiligste Altarssacrament seye ein fruchtbarer Baum des Lebens:

wie der erste Theil,

## Und ein fruchtbarer Baum der Liebe:

wie der zweyte Theil beweisen wird.

Hierzu ist mir nöthig die Gnade, die Erleuchtung und der Beystand des heiligen Geistes, um den ich ihn bitte durch diejenige, welche ist eine Mutter aller heiliger Hoffnung, unter dero Herz dieser Lebens- und Liebesbaum gepflanzet worden, erwachsen, und sich hernach durch Gnaden und unaussprechliche Gutthaten in dem Geheimnisse des Altars in der ganzen Welt verbreitet hat; wir grüßen Sie mit dem Erzengel: Ave Maria.

# Erster Theil.

Ein fruchtbarer Baum ist dies göttliche Sacrament, dessen erste, heilsamste und köstlichste Frucht das Leben der Seele ist, so dem, der es genießet, dadurch ertheilet wird. Was ist aber das Leben der Seele? Es ist die Gnade GOttes, kraft welcher sie das geistliche Leben empfängt; denn gleichwie der Leib ohne Seele todt ist, so ist auch eine jede Seele geistlicher Weise todt, ohne göttliche Gnade, gratia vivificat, die Gnade giebt das Leben. Den Beweisgrund, daß das allerheiligste Geheimniß des Altars ein Baum des Lebens seye, leget der seraphische Prediger von Siena, heiliger Bernardinus, und setzet eine dreyfache Ursache an. Selbes hat erstens diese wunderbare Wirkung, wegen dem, was darinn enthalten ist; denn in demselben ist der höchste Sohn GOttes und Heiland der Welt wahrhaft zugegen. Deßwegen, gleichwie er unser Fleisch angenommen, und der Welt das Leben der Gnade gebracht hat, wie solches bey dem heiligen Johannes zu lesen, wenn er sagt: die Gnade und Wahrheit ist durch JEsum

sum Christum geworden (i): also, wenn er mittelst des heiligen Sacraments in dem Menschen lebet, wirket er in ihm das Leben der Gnade, nach selbst eigenem Zeugniß: Wer mich isset, der wird wegen und durch mich leben (k). Und: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben (l). Darum wird der Mensch, kraft dieses heiligen Sacraments, nicht selten aus einem zuvor nur Scheinbüßenden ein wahrer Büßer, empfängt das Leben der Gnade, und lebet fürderhin heilig.

O denn, göttliches Geheimniß! du bist ein wahrer Baum des Lebens, dessen jener Lebensbaum nur ein Schatten war, den GOtt in dem irdischen Paradies gepflanzet hat (m). Von diesem höchsten Gut sagt der heilige Johannes weiter: Dies ist ein wahres Brod, so von dem Himmel herabgestiegen, und giebt

(i) Joann. 1. v. 17. (k) Joann. 6.

(l) Joann. 14. & S. Bernardin. Senens. Serm. 12. de SS. Euchar. Sacram. c. 1. Tom. 4.

(m) Gen. 2.

giebt der Welt das Leben (n). Dem Licht der Wahrheit, welches Christus ist, stimmet der Geist der Wahrheit bey; dessen Worte sind: Lignum vitæ eſt his, qui apprehenderint eam, & qui tenuerit eam, beatus eſt (o). Es ist ein Baum des Lebens denjenigen, die es ergreifen, und wer es behält, der ist selig. Denn gleichwie das Leben durch die Speise unterhalten, oder ergänzet wird, und durch die tödtliche Speise der Tod in die Welt eingegangen ist: Mors intravit in orbem terrarum (p): also ist diese göttliche Speise eine solche Speise, durch welche der Welt, den Menschen das Leben zurückgestellet wird; damit, wo der Tod seinen Ursprung genommen, auch alldort das Leben den Anfang habe: und jener, der durch den Baum überwunden, auch im Baum überwunden werde durch JEsum Christum unsern HErrn.

O ihr in die Welt verliebten und vertieften Fleischwürm, die ihr vielleicht weder heut, noch die vori-

(n) Joann. 6. (o) Prov. 3. 18.
(p) Sap. 2.

vorigen Tage vor diesem fruchtbaren göttlichen Lebensbaume, vor dem allerheiligsten Sacramente des Altars erschienen seyd; ach! könnte ich so laut schreyen, daß ihr endlich von euren tiefen und unseligen Schlaf erwachen möchtet. Betrachtet doch den unentlichen Schaden, den ihr euch verursachet, da ihr nur nach verbothenen Gelüsten schnappet. Itzt ist eure schändliche Freude vorbey, GOtt ist beleidiget, das Gewissen verletzet, und die Gnade GOttes verscherzet; schlägt der erzürnte GOtt darein, übereilet euch der Tod, so seyd ihr verloren, mit euren Heile ist es auf ewig geschehen. O kurze Freude! o ewig darauf folgendes Leid! nichts bleibt euch übrig, als eine Handvoll Koth, die ewige Schande und Spott: wo hingegen diejenigen, welche statt der Lustbarkeiten der Welt, statt böser Gesellschaften 2c. 2c. sich bey JEsu in dem heiligen Sacramente andächtigst eingefunden, ihre Lust gesuchet, das Leben der Gnade und Rechtfertigung mit sich nach Hause tragen, descendit hic justificatus (q). Welchen



(q) Luc. 18. 14.

Nutzen habt ihr an vollem Bauch und Magen? Non in solo pane vivit homo, nicht durch das alleinige Brod, nicht in Schlemmen und Demmen lebet der Mensch; sed de omni verbo, quod procedit de ore Dei: (r) sondern von einem jeglichen Worte, so da ausgehet von dem Munde GOttes; sonderlich von dem Worte, welches ist Fleisch worden (s), und in dem H. Altarssacramente empfangen wird.

Auch bringet dieses höchste Altarsgeheimniß dem Menschen das Leben seiner Seele, durch das, was uns in demselben vorgestellet und in das Gedächtniß gepräget wird. Nun was soll dieses seyn? Solches entdecket uns der heilige Bernardinus von Senis, wenn er sagt: In diesem Sacramente wird uns vorgestellet das Leiden Christi: derohalben, was das Leiden Christi in der Welt ausgewirket, das wirket auch dies heilige Sacrament in dem Menschen, wenn er es mit bereiteten, demüthigen Gemüth em-

(r) Matth. 4. (s) Joann. 1.

empfängt (t). Darum redet gar wohl und gründlich der heilige Johannes Chrysostomus über die Worte des heiligen Johannis: continuo exivit sanguis & aqua (u), und alsogleich flosse hervor Blut und Wassar: quia hinc suscipiunt principium sacra Mysteria. Denn durch dies heiligste Sacrament nehmen den Anfang die allerhöchsten Geheimnisse (x); zumalen uns Christus JEsus sagt: Hic est sanguis meus, qui pro vobis effundetur in remissionem peccatorum (y). Dies ist mein Blut, welches für euch vergossen wird zur Nachlassung der Sünden. O Nachlassung der Sünden! welch große und trostreiche Frucht dieses göttlichen Sacraments? Sind uns die Sünden vergeben, so hat der Teufel kein Recht über uns, keine Gewalt mehr, aus Kindern der Finsterniß, aus Kindern des Zorns und Verderbens werden wir Kinder des Lichts und des Lebens. Glückselig sind jene, welche im Leben der Gnade verharren, und dasselbe

 durch

(t) S. Bernardin. cit. supr. (u) Joann. 9.
(x) S. Chrysost. in Joann. c. 9.
(y) Matt. 6.

durch einige Sünde nicht mehr verlieren. Hingegen sind diejenigen mehr denn unglückselig, die von ihren Sünden nicht aufstehen; von ihren Bosheiten nicht abweichen: sondern durch eingewurzelte Frechheit ganz verhärtet, Sünden mit Sünden überhäufen; bis sie endlich durch gerechte Rache GOttes in die ewige Verdammniß gestürzet werden.

Zudem bringet dieser Lebensbaum, das allerheiligste Sacrament des Altars dem Menschen das Gnadenleben seiner Seele, wegen der Weise, mit welcher es empfangen und genossen wird. Wir empfangen es nämlich auf Weise einer Speise und Getrankes. Die natürliche Speise unterhält, ernähret, vermehret, ergänzet, stärket und ergetzet das natürliche Leben des Leibes; gleiches thut dies göttliche Geheimniß, betreffend das geistliche Leben der Seele. Denn, sagt der heilige Ambrosius: Iste panis est vitæ æternæ, qui animæ nostræ substantiam fulcit (z). Dies Brod ist ein Brod des ewigen Lebens, so das Wesen unserer Seele steuret und unterstützet. Der heilige

(z) S. Ambros. Lib. de Sacramentis.

heilige Chrysostomus spricht: JEsus läßt sich von denen, die nach ihm Verlangen tragen, berühren, essen, und umfahen; damit sich erwahre, was er selbst sagt: Mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut wahrhaftig ein Getrank (a).

Eine Speise der Starken ist dies göttliche Geheimniß, cibus fortium; denn, fragt der heilige Bernhard: an non toties confortaris, quoties recordaris? Wirst du nicht so oft gestärket, als oft du auch nur daran gedenkest? um wie viel mehr, wenn du es empfängst? es stärket die Tugenden, erfrischet die guten Sitten, unterhält und nähret keusche Gedanken (b). Darum ist uns nichts nöthiger, als diese Speise der Starken wider so viele Feinde der Seele. Denn, liebe Christen, laßt uns ja nicht schmeicheln, als wenn wir die menschliche Gebrechlichkeit, die Schwachheiten der Natur, die Unbeständigkeit bey unsern guten Vorsätzen, die Macht der Versuchungen,



(a) S. Chryſ. ap. S. Bernardin. Senenſ. cit. loc. ſupra. Joann. 6.

(b) S. Bern. Serm. 15. ſuper Cant.

gen, den Wankelmuth unseres Willens, die Lockspeise böser Gelüsten, die Anreizung der Reichthümer, den Glanz der Ehren, die Lockung der Wollust, die Betrügereyen der Eigenliebe, die List des Satans, die Brunst der bösen Begierden, die Ueberlistung unserer sichtbaren und unsichtbaren Feinde, und mit einem Wort: alle Arglist der Geschöpfe nicht zu befürchten hätten, welche seit der Verderbung der Erbsünde den Menschen zu einem Werkzeuge der Versuchungen geworden, und zu einem Netze, mit welchen, nach dem Ausspruch des heiligen Geistes, zum öftern, sowohl die Klugen, als die Unverständigen gefangen worden, und in die schweresten Sünden gefallen sind. So vielfältige und starke Seelenfeinde zu verjagen, zu überwinden, zu schlagen und zu vertilgen, ist nichts mächtigers, als diese göttliche Speise des Altars, wenn selbe mit wahrer Andacht und Vertrauen genossen wird. Nur rufe ein jeder aus tiefesten Grunde seines Herzens mit dem heiligen David, wenn er zu diesem heiligen Tische hinzugehet: **Ich will dich lieben, o HErr, der du meine Stärke bist: der HErr ist mein Veste, und meine Zuflucht, und mein Erlöser.**

Mein GOtt, mein Helfer, und ich will auf ihn hoffen: mein Beschirmer und Horn meines Heils, und mein Aufnehmer. Ich will den HErrn loben, und anrufen, so wird mir von meinen Feinden geholfen werden (c), daß sie nicht sagen können: wir haben ihn überwunden. Er wird das Zeugniß geben, und vor dem geheiligten Throne des HErrn in Freude und Frolocken seines Herzens bekennen und sprechen: HErr, du hast zwar zugelassen, daß ich mit Versuchungen geplagt wurde; ich fiele aber nicht, du hast deine Gnadenhand unterleget, du hast mich gehalten, daß ich nicht sündigte, und meine Seele verletzte. Ich stunde in dem Feuer der Begierlichkeiten, und wurde nicht verbrennet: Du hast mir ausgeholfen nach der vielfältigen Erbarmung deines Namens, von grimmigen Löwen, die mir widerstunden, die bereit waren, mich zu fressen, von den Händen derjenigen, die meiner Seele nachstellten, von Bedrängnisse der Flamme, welche mich umgab, daß ich

 mitten

(c) Psal. 17. v. 1. & seq.

mitten im Feuer nicht bin verbrennet worden (d). Du hast mein Herz geprüft: du hast mich mit Feuer geläntert, und ist an mir keine Ungerechtigkeit gefunden worden (e). Wohl eine unaussprechliche Gnade!

Andächtige Christen! die ihr euch in Anbethung des hochwürdigsten Guts so eifrig eingefunden; die ihr diese Lebensspeise mit höchster Begierde empfangen, ja diesen Baum des Lebens in euren Herzen gepflanzet habt; der ganze Himmel, Maria die göttliche Mutter, die heiligen Engel, die Auserwählten GOttes wünschen euch unendliches Glück zu so unbegreiflichen Gnaden. Danket für dieselben eurem so liebreichen GOtt nicht nur beym Beschlusse dieser dreytägigen Andacht; sondern danket ihm die ganze Zeit eures Lebens: sodenn werdet ihr leben in der Gnade, und in Völle süßester Freuden; ja nach diesen zeitlichen Leben werdet ihr erst recht und ewig leben in dem Himmel. Ueber jene aber, welche sich nur in den Zechhäusern und bösen Zu-

sammen-

(d) Eccli. 51. (e) Psalm. 16. v. 3.

sammenkünften, Lustbarkeiten ꝛc. aufgehalten; die, anstatt daß sie GOtt opferten, dem Teufel und dem Fleisch geopfert, und vielleicht noch heut opfern werden, über diese weinet der Himmel, die Engel des Friedens weinen, JEsus selbst weinet, wie er vormal über das verstockte Jerusalem bitterlich geweinet, und den ewigen Untergang angedrohet hat.

Ein fruchtbarer Lebensbaum ist das allerheiligste Altarssacrament; denn wer von demselben isset, dessen Augen werden erleuchtet zum ewigen Leben, daß er den Tod fliehe, und hitzigst nach dem Leben trachte; daß er erkenne das größeste Uebel der Sünde, und die ewig glückseligen Früchte der Tugend; daß er die Welt samt ihren Fallstricken vermeide, und JEsum den Urheber der Gnade und des Lebens allein suche. Wer hieran zweifelt, der höre nur meinen heiligen Bernardin von Siena, so wird er sehen, daß ich nicht ohne Grund rede. Dessen Worte sind folgende: Durch andächtige Genießung des allerheiligsten Sacraments und eifriger Anhörung der heiligen Messe, in welcher

Christus geistlicher Weise geessen und genossen wird, werden die Gemüthsaugen erleuchtet (f). Dessen haben wir eine klare Figur und Vorbedeutung in göttlicher Schrift, in welcher zu lesen ist: Cum Ionathas mel gustasset, illuminati sunt ejus oculi (g): Als Jonathas das Honig verkostete, so wurden seine Augen erleuchtet. O wie tief sehen die andächtigen Seelen hinein in den Abgrund der unendlichen Güte und Süsse GOttes, sonders in Anbethung und Empfangung dieses göttlichen Geheimnisses, daß sie außer GOtt, von dem Christus JEsus selbst saget: Solus Deus bonus est, GOtt ist allein gut, nichts für gut erkennen, noch achten: sondern in Erwägung Seiner alles verachten. Welcher diese Gnade einer so heiligen Verachtung mit sich nach Hause trägt, der hat sich in Zeit dieser Andacht eine große Frucht gesammelt.

Nicht

(f) S. Bnrnardin. Sen. Serm. 12. de SS. Sacram. c. 2. Tom. 4.

(g) 1. Reg. 14.

Nicht nur vergleichet der heilige Bernardinus von Senis das allerheiligste Altarssacrament einem Honig, sondern auch jener Fischgalle, durch welche der alte Tobias das Licht seiner Augen erlanget hat. Die Worte Bernardini heissen also: Hoc quidem est fel piscis, quo Tobias illuminatur. Dies ist die Fischgall, durch welche Tobias erleuchtet wird. Wohl eine wunderliche Gleichniß, daß eine unendliche Süßigkeit dieses allerhöchsten Geheimnisses mit der bittern Galle eines Fisches sollte verglichen werden? Dies fasse ich nicht. Allein dieser seraphische Prediger löset mir meinen gefaßten Zweifel so gründlich auf, daß ich dessen Rede sichern Glauben beymesse. Er erörtert und erkläret das Geheimniß auf folgende Weise und sagt: In dieser Fischgalle wird ganz recht und billig das heiligste Altarssacrament im geistlichen Verstande vorbedeutet, weil durch selbes die Bitterkeit des Leidens Christi ins Gedächtniß gebracht wird. Der Fisch aber, in welchem die Bitterkeit dieser Galle, nämlich des Leidens, gewesen, ist der Sohn GOttes, Christus JEsus selbst,

welcher

welcher in dem großen und weitschichtigen Meer der Bitterkeit und Schmerzen von Anfang seiner Empfängniß gewohnet, bis er durch den bittersten Tod des Kreuzes an das Gestad der Liebesschoos seines göttlichen Vaters ist hinausgeschutzet worden, laut dessen, was er am Kreuze gesprochen hat: Vater in deine Hände befehle ich meinen Geist (i). Wie es denn auch bekräftiget der heilige David, wenn er in der Person Christi singet (k): Veni in altitudinem maris, & tempestas demersit me. Ich bin kommen in die Tiefe des Meers: und das Ungewitter des schmerzvollen Leidens hat mich versenket (l).

Liebe Christen, wenn ihr die bittere Galle, das Meer der Schmerzen und Leidens Christi, in Anhörung der heiligen Messe, in Anbethung und Empfangung des hochwürdigen Guts diese Tage hindurch betrachtet, so laßt doch

(i) Luc 23. (k) Psalm. 68. v. 3.

(l) S. Bernardin. Sen. Serm. 12. de SS. Sacramentis. c. 2. Tom. 4.

doch dessen Gedächtniß nicht aus euren Herzen: besonders die heilige Fastenzeit hindurch. Beherziget, betrachtet, welch schwere und greuliche Wunden ihr eurem göttlichen Heiland durch so vielfältige Sünden versetzet habt; weinet mit Augen und Herz über die von euch ausgeübten Bosheiten. Wenn euch die Gemüthsaugen aufgehen, da werdet ihr sehen eure Fehler, ihr werdet sie klar erkennen, und euch zu reumüthiger Buße, zu wahrer Bekehrung und Besserung anschicken, sicher einzugehen in das ewige Leben. O Baum des Lebens! o heiligstes Sacrament! dies sind deine heilsamen Früchte!

Noch nicht genug: dies heiligste Altarsacrament ist ein Baum des Lebens, ist ein Honig, und heilsame Galle: über all dieses ist selbes auch eine heilsame Augensalbe, durch welche die Augen des Gemüths gereiniget werden. Denn sagt der HErr einer in der Finsterniß wandelnden Seele durch seinen geliebten Jünger Johannes: Collyrio inunge oculos tuos, ut videas (m). Salbe deine

(m) Apoc. 3. v. 18.

ne Augen mit Augensalbe, damit du sehen mögest. Ueber diese Worte läßt sich der so oft angezogene heilige Bernardinus also hören, und spricht: Diese Salbe ist gemacht aus einem Pulver, oder Staube, und aus dem Wasser, damit sie durch ihre Schärfe hinwegnehme und hinwegfresse das Weisse der Augen. Die Weisse der Gemüthsaugen der Menschen ist das sinnliche Leben, welches, obwohl es die Erhebung, die Einsehung und Beschauung geistlicher und göttlicher Dinge dem Gemüth nicht gar entziehet, so verdunkelt und verfinstert es doch dieselben in etwas. Nun was kann durch diese Augensalbe besser verstanden werden, als das heiligste Sacrament des Altars? Indem diese göttliche Salbe aus dem Wasser der Gottheit, und dem Staube unserer Menschheit durch das Wort des ewigen Vaters, durch Christum JEsum, der die menschliche Natur angenommen hat, zur Erleuchtung der Heiden und Völkern durch die Schärfe seines Leidens ist gemacher worden; anizt aber

wird sie in der Consecration, oder Verwandlung, durch die göttlichen Worte, welche der Priester in der Person Christi ausspricht, abermal gemacht, in Gedächtniß derselben aber durch Empfahung der heiligen Communion, und andächtiger Anhörung der heiligen Messe werden die Gemüthsaugen gesalbet und gereiniget, daß die Kraft dieser Salbe, nämlich des allerheiligsten Sacraments, das Licht der Gnaden in der Kirche GOttes täglich hervorbringe und auswirke (n):

Itzt frage ich jene, die sich dieser göttlichen Augensalbe in diesen Tagen bedienet, und das heiligste Sacrament des Altars empfangen haben: Sehen sie nichts? Sind sie noch blind? Es ist ja bey GOtt allzeit der helle Mittag? Wer soll denn nicht sehen? Ja, ja sie sehen: was aber sehen sie? JEsum sehen sie in dem allerheiligsten Altarsgeheimniß. Sie sahen und sehen ihn, als einen Baum des Lebens,

(n) S. Bernardin. Senens. prox. cit. loc. supra.

Lebens, nach dessen Heilsfrüchten sie so großen Hunger getragen haben, daß sie den geilen Venusknechten und frechen Töchtern Babylon ihre Fleischhäfen gar gerne gelassen; sie aber haben ihre Lust, Freude und Ergetzung bey JEsu gesuchet und gefunden; folglich tragen sie dessen Gnadenfrüchte mit sich nach Hause, und wird ihnen diese Himmelsspeise zu keinem Eckel seyn, gleichwie den Israeliten das himmlische Manna: sondern sie werden nach selber immerzu mehrern Hunger tragen, bis der glückselige Zeitpunkt und letzte Augenblick des Todes anbrechen wird, wo sie von ihrem so innerst geliebten GOtt zur himmlischen Mahlzeit werden eingelassen werden. Jene hingegen, welche sich während dieser Tage, oder besser geredet, für allezeit mit sündhaften Wollüsten, will nicht sagen ersättiget, sondern zu mehrern Hunger, zu heftigerer Begierde und Verlangen angezündet haben, diese werden die Gnadenfrüchte dieses Baumes des Lebens nicht genießen: sondern sie werden in der Hölle, (sofern sie sich nicht bekehren, und ernstlich in Wahrheit bekehren) einen unauslöschlichen Hunger leiden durch die lange Ewigkeit.

Mein

Meine sichere Hoffnung ist, daß diejenigen, welche bey diesem vierzigstündigen Gebeth JEsum im allerheiligsten Sacramente angebethet und empfangen haben, JEsum fürdershin allezeit und allein sehen, betrachten, beschauen, und sich in ihn verlieben werden. Und warum soll ich dieses nicht hoffen? indem ich weiß, daß sich JEsus allen, sogar auch den leiblich Blinden, wenn sie nach ihm ein hitziges Verlangen und Liebe tragen; wenn sie sein bitterstes Leiden herzlich betrachten und selbem nachfolgen, sonderlich in dem Tode zeige und darstelle. Zum Zeugniß dienet die fromme Dienerinn GOttes und Klosterfrau des dritten Ordens des heiligen Vaters Francisci, Anna mit Namen, sie war blind, und beweinte öfters das Leiden ihres göttlichen Gespons Christi unter langen Gebeth mit vielen Zähren und durchdringlichen Leibesschmerzen, welche sie einige Jahre erlitten hat. Allein bey ihrem glückseligen Hinscheiden aus dieser Welt, da sie aß von dem Baum des Lebens, welcher ist gepflanzet in dem Paradies (o), der, wie Richardus a S. Laurentio bemerket, in der streitenden Kirche durch

 leib-

(o) Apoc. 2.

leibliche und wahrhafte Gegenwart Christi in dem allerheiligsten Sacramente gesetzet ist (p). Ich will sagen: da sie dieses göttliche Geheimniß zur letzten Wegzehrung empfienge, wurden nicht nur ihre Gemüthsaugen, sondern auch ihre leiblichen Augen, an denen sie blind ware, eröffnet und erleuchtet; denn sie wurde gewürdiget, Christum JEsum gegenwärtig und persönlich zu sehen. Sie rufte zu den umstehenden Ordensschwestern; **Machet Platz dem HErrn, denn sehet, mein Bräutigam kömmt!** Nach so süssesten Worten schlief diese gottselige Braut Christi sanft ein, und gab ihren Geist fröhlich in die Hände ihres göttlichen Erlösers auf (q). Dies nämlich ist die herrliche Frucht und Wirkung dieses Baums des Lebens, dieses allerhöchsten Sacraments des Altars, wenn es würdig empfangen wird. Selbes erleuchtet zur Erkenntniß göttlicher Geheimnisse; wie es uns der heilige David sagt, wenn er singet: Accedite, & illuminamini. **Gehet hinzu, und ihr werdet erleuchtet werden.**

(p) Richard. in hunc loc.

(q) Triplex chon. ord. Menolog. Francisc. Huberi &c.

den (r). Ist also das heiligste Sacrament des Altars ein göttlicher Baum des Lebens; und dies nicht allein: sondern selbiges ist auch ein fruchtbarer Baum der Liebe. Höret an, liebe Christen, das Beweisthum: denn dieses Gnaden- und Liebesgeheimniß ist aller Aufmerksamkeit würdig.

## Zweyter Theil.

Der evangelische Kanzler, das liebe Schooskind Christi, der heilige Apostel, und Evangelist Johannes betheuert und sagt: Iesus, cum dilexisset suos, in finem dilexit eos. JEsus, weil er die Seinigen geliebet, hat er sie bis an das Ende geliebet (s). Denn zum Zeichen und Zeugen seiner ewigen Liebe, hat er diesen Liebesbaum in seiner Kirche gepflanzet, und dies herrliche Sacrament für alle Gläubigen eingesetzet. Wenn er uns Himmel und Erde, und alles was in demselben enthalten ist, gegeben hätte: so hätte er uns ein Nichts gegeben, wenn er sich uns nicht selbst gegeben hätte, hier auf Erden in dem allerheiligsten Sacramente, und in dem



(r) Psalm 33. v. 6. (s) Ioann. 13.

Himmel in seiner Glorie und Herrlichkeit, Liegt also klar vor Augen, daß Christus in Einsetzung, und Darreichung dieses Geheimnisses die Uebermaß seiner göttlich und unendlichen Liebe gegen uns Arme gezeiget habe. Sehen wir nun auch, und betrachten die kostbaresten Früchten dieses Baums der Liebe, dieses höchsten Sacraments. Dieselben zeiget an der heilige Bernardin von Senis, und läßt sich also hören: Hier ist zu merken, sind seine eigenen Worte, daß GOtt der Barmherzigkeit, und GOtt alles Trostes, und Freude, nicht allein ein Sacrament eingesetzet habe, welches uns in der Gnade gebähretе, wie da ist die heilige Taufe: oder welches die in der Gnade Gebornen in den Gnaden stärkt, wie das heilige Sacrament der Firmung: sondern welches auch die in der Gnade Gestärkten ernähren, und mit all geistlicher Freude erfüllen sollte, und dies wirket das allerheiligste Sacrament des Altars (t). In

(t) S. Bernardin. Sen. Serm. 12. de SS. altar. Sacram. cap. 3. Tom. 4.

In finem dilexit eos (u). Weiter und höher konnte JEsus mit seiner Liebe nicht steigen: denn was mehreres, höhers, werthers und fürtreflichers könnte er uns nicht mittheilen, als sich selbst, einen allmächtigen, unendlichen, und alleinigen GOtt.

Nichts liegt daran, liebe Christen, daß in diesem Liebesbaum, in dem göttlichen Geheimnisse des Altars, eine Bitterkeit, wie ich schon in dem ersten Theile dieser Rede gemeldet habe, daß eine bittere Frucht verborgen seye; nämlich das Gedächtniß des Leidens und Todes Christi: Denn ungeachtet dessen findet sich in demselben ein eine allerhöchste, und unbegreifliche Süßigkeit wegen Erfahrniß der für uns gänzlich vollzogener, unendlicher Liebe, die Christus gegen uns gezeiget, daß er am bitterst, und schmerzlichsten Kreuze für uns gestorben ist (x). Darum gleichwie das Leiden Christi die Gemüther der Liebenden, die es entweder gesehen, oder eifrigst betrachtet,



(u) Ioann. 13. (x) S. Bernardin. Sen. loc. supr. cit.

hat anflammen, ja gleichsam außer sich ziehen, und in JEsum verstalten, und in ihnen die Liebe immerzu, und beständig vermehren müssen: so geschiehet es auch in diesem allerheiligsten Sacramente bey jenen eifrigen Seelen, die selbiges in hitzigster Andacht verehren, anbethen und empfangen. Denn was kann süßers seyn: als wissen und sehen von dem großen GOtt so unschätzbar geliebet zu seyn, daß er seinen eingebornen Sohn dargegeben uns an dem schmählichen Kreuze zu erlösen? daß der göttliche Sohn sich selbst an dem Kreuze für uns als ein liebvollestes Brandopfer aufgeopfert? Daß er sich in dem heiligsten Sacramente uns zur Speise und Trank der Seele dargegeben, dargiebet, und sich in seiner heiligen Kirche hinterlassen hat? o Liebe! o Uebermaß der Liebe eines so großen GOttes!

In Erwägung dessen stelle ich eine Frage an diejenigen, welche in diesen Liebesbaum verliebet sind: Saget mir, saget es allen, saget es der ganzen Welt: wie war euch um das Herz; da ihr dieses während gefährlichen Fastnachtszeit JEsum den Sohn des allerhöchsten

sten GOttes, euern liebvollesten Erlöser unter euer Angesicht gebracht, oder in euer Herz empfangen? Hat euch nicht die innerliche Liebesquelle jene Worte von eurer Zunge abgedrucket, welche vormal die zween nach Emaus gehenden Jünger zu einander, nachdem Jesus nach Brechung des Brodes aus ihren Augen verschwunden ist, gesprochen haben? **War nicht unser Herz ganz entzündet in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, und uns die Schrift erklärte** (y)? Warum soll ich denn fragen? JEsus hat ja nicht nur auf dem Wege, wie mit diesen zween Jüngern, sondern auf eurer Zunge, in euerm Herze zu und mit euch geredet: darum wird eure Liebe um desto mehr, und weit heftiger in euch aufgewallet seyn, als bey ihnen? geschahe, und wiederfuhr euch nicht eben jenes, oder besser zu sagen, ein weit mehreres, als diesen zween Jüngern, von welchen der heilige Lucas anmerket, und erzehlet: **Da JEsus mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brod, sprach den Segen, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Au-**



---

(y) Luc. 24.

gen eröffnet, und sie erkannten ihn, und er verschwund vor ihren Augen (z). Diese Jünger erkannten JEsum in Gesegnnng und Brechung des Brods, alsdenn verschwund er vor ihren Augen : ihr hingegen erkennet ihn in Genießung dieses von dem Priester in der Person Christi gesegneten Gnadenbrods, und nach dem Genuß bleibt er in euern Herzen, und zugleich auf dem Altar, wo ihr ihn sehen, und anbethen möget, so oft es euch gefällt.

Itzt aber kehre ich die Frage um, und stelle es an die eiteln Schwelger, und Faßnachtbutzen, welche ihren höchsten und liebenswürdigen GOtt hindangesetzet, und sich mit der Welt ergetzet haben. Ich frage dieselben, nur geben sie mir Antwort? Noch einmal frage ich sie : Saget an, was bleibet euch übrig von eurer Freude ? Den unendlichen GOtt, den glückseligen Himmel, das gute Gewissen habt ihr verloren ; und so ihr etwa bey dem Beschluß dieser vierzigstündigen Andacht

(z) Ibid.

dacht zugegen seyd, und den großen GOtt mit kalten, und unsaubern Herze ansehet; so sie= het er euch nicht an. Warum? weil eure Gedanken, Sinn und Willen schon wiederum abzielen die verderbliche Faßnacht mit häßli= cher Unmäßigkeit, und verbottenen Gelüsten zu beschließen. Nicht also ist GOtt in euren Herzen, sondern die Sünde, sondern der schänd= liche Teufel, dies traget ihr mit euch nach Haus. Allein diese Einwohner bringen euch keine andern Früchten, als der Hölle und ewi= gen Verdammniß. Wohl ein richtiger Lohn einer so schändlichen Liebe!

Dies heilige Sacrament vergleichet der heili= ge Johannes Damascenus jener glühenden Kohle, welche der Prophet Isaias im Geiste gesehen; (z) Denn, sagt er: gleichwie eine glühende Kohle nicht nur ein pures Holz ist, sondern vereiniget ist mit dem Feuer; derowegen nach Verkostung der Süße dieses Geheimnisses, würde ich mit dem heiligen David rufen: O wie groß ist

(z) Isa. 6.

ist die Viele deiner Süßigkeit, o HErr, welche du verborgen hast, und in diesem heiligen Sacramente ertheilest, denen die dich fürchten, (a) die dich lieben, und nach dir ein Verlangen tragen (b) denn dies ist kein gemeines Brod, sondern es ist ein Brod, welches von dem Himmel herabgestiegen, von dem David singet: Der Mensch hat gegessen das Brod der Engeln, so alle Süßigkeit, Lust und süßes Liebesfeuer in sich hält (c). Weit ein fürchterlichers Manna, oder Himmelbrod ist dies, als jenes gewesen, so der HErr dem israelitischen Volke in der Wüste hat regnen lassen: dessen Annehmlichkeit, Süße, Kraft und Wirkung unendlich größer, wunderbarlicher und stärker ist, als das israelitische Manna; denn es machet diejenigen, welche es genießen, zu einem gänzlichen Feuer der Liebe. Das Liebesfeuer schlägt aller Orte hervor, sie fallen in eine Liebesohnmacht, und müssen mit einem heiligen Petro Regalato, mit dem hei-

(a) Psal. 30.
(b) S. Damascen. apud S. Bernardin. Senens. loc. prox. cit.
(c) Psal. 77.

heiligen Aloysio, und andern die Herzensbrunst mit einem Wasser löschen, sie löschen es aber öfters vergebens: denn, aquæ multæ non potuerunt extinguere Charitatem, auch viele Wässer sind nicht fähig dieses göttliche Liebesfeuer zu erlöschen (d). Erkennen wir aus diesen nicht sonnenklar, daß dies allerhöchste Altarssacrament seye ein fruchtbarer Baum der Liebe? Welcher Liebe? Keiner anderer Liebe, als der Liebe GOttes, um welche Liebe die Lieblinge der Welt nichts wissen, und nichts wissen wollen. Diese unselige Menschen halten den stinkenden Unflath und schändlichen Koth für die beste Speise, den Becher alles verderblichsten Wollustes für das auserlesenste und kostbareste Getränk, sie machen sich dabey lustig, sind fröhlich, und wohl auf; bis sie GOtt, Himmel, und Seele verlieren; sie zahlen ihre Sünde mit Geld, und kaufen sich dafür ein das ewige Feuer in der Hölle.

O nicht also ihr Gottlosen, non sic impii, non sic; (e) nicht also! Folget doch nach denen

(d) Cant. 8. 7. (e) Psal. 1. 4.

denen in Wahrheit Andächtigen, die ihre Freude allein in JEsu haben: zerreißet die starken Fessel eurer Sünden, und bösen Gewohnheiten, meidet die verderblichen Gelegenheiten, lasset die geilen Fleischbrocken andern über, greifet zu reumüthiger Buße; denn JEsus ladet euch ein zu einer weit fürtrefflicher und ergetzlichern Tafel; er rufet euch zu: **Esset und trinket, Allerliebste, und berauschet euch von den Liebesfrüchten, und Liebessafte des Baums der Liebe, des allerheiligsten Sacraments des Altars** (f). Diese Speise, und dies Getränk stehen euch alle Tage frey, sie kosten euch nichts, als GOtt lieben, allein über alles lieben, und neben ihm nichts anders lieben. Suchet die Tugend und Gerechtigkeit, damit in euch erfüllet werde, was der liebvolle GOtt spricht, und verheißet: Iusti epulentur & exultent in conspectu Dei, & delectentur in lætitia (g). **Die Gerechten sollen in Freude leben und frohlocken vor GOttes Angesicht: Sie sollen sich mit Freuden erlustigen** (h).

Be-

(f) Cant. 4. (g) Psal. 67. v. 4.
(h) Psal. 67. 4.

# Beschluß.

Und er wird seyn wie ein Baum, der an den Wasserbächen gepflanzet ist, der seine Frucht giebt zu rechter Zeit (i).

Andächttge Christen! ich künde euch an den süßesten Trost, das höchste Glück; weil ihr den göttlichen Lebens und Liebesbaum, das allerheiligste Altarssacrament wehrend dieser drey Tage so eifrig, und andächtig besuchet; weil ihr euch unter dessen Gnadenschatten aufgehalten, und versammelt. Fructum suum dabit in tempore suo, seine Frucht wird er geben zu rechter Zeit, nämlich hier auf Erde in dem Zeitlichen, in euerm Hinscheiden aus der Welt, und hernach in der unendlichen Ewigkeit in dem Himmel. O süßer Himmel! in dir weißt man nichts von den bittern Früchten des Todes: sondern nur des Lebens, und zwar des ewigen Lebens. So ihr derowegen bishero euern GOtt geliebet: so liebet ihn fürdershin noch mehr; habt ihr ihn also besuchet, angebethet, in der heiligen Messe auf-

ge-

(i) Psal. 1. 3.

geopfert, oder in dem heiligsten Sacramente empfangen; so besuchet, und bethet ihn noch öfter an: opfert ihn öfter, empfangt ihn öfter in der heiligen Communion; liebet ihn allein, und nichts anders neben ihm. Maria, die Mutter JEsu, die Mutter der schönen Liebe, unsre allerliebste Mutter, wird die hierdurch gesammelten, und abgebrockten Früchte in dem süßesten, und eröffneten Herze ihres göttlichen Sohnes euch getreulich hinterlegen, daß ihr dieselben vor dem Richterstuhle GOttes aufweisen könnet, um den ewigen Lohn dafür einzunehmen, und zu empfangen. Pflanzet doch diesen Lebens- und Liebesbaum ein in eure Herzen, daß die Liebe gegen JEsum in euch allezeit grüne, niemal verwelke. Dies in euch zu bewirken sage ich einem jeden insonderheit: Vive precor, sed vive Deo, nam vivere mundo, mortis opus: sola est vivere vita Deo. O Christ! lebe das wünsche ich dir, aber lebe GOtt: denn der Welt leben ist ein Werk des Todes: das alleinige Leben ist GOtt leben,

Amen,

Die

## Die siebente Predigt.

### Vorspruch.

Dilectus meus mihi, & ego illi; qui pascitur inter lilia. Cant. 2. v. 16.

Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein, und er weidet unter den Lilien.

### Eingang.

Die höchste Liebe, so der göttliche Sohn gegen uns Menschen erzeiget, hat ihm nicht nur den Namen JEsus, sondern noch viele andere verschiedene Namen, welche er, was sie andeuteten, in der That erfüllte, und ausdrückte, beygeleget. Der Prophet Isaias nennet ihn Emanuel, GOtt mit uns (a). Johannes nennet ihn das Wort GOttes, nämlich

(a) Isa. 7.

lich das Wort des Vaters, welches alleinige Wort der Vater durch die ganze Ewigkeit geredet hat (b). Er selbst nennet sich einen Sohn des Menschen, wenn er gesprochen hat, der Sohn des Menschen hat nicht, wo er sein Haupt hinlege (c). Er wird genennet ein Sohn Davids, weil er seinen Ursprung herziehet von dem Stammen Davids; darum rufte zu ihm das cananäische Weib: HErr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner (d). Der Erzengel Gabriel bey dem Propheten Daniel nennet ihn den Heiligen der Heiligen (d), und gebühret ihm dieser Name; weil nicht nur allein alle Heiligkeit in ihm, sondern auch von ihm ist: denn nicht allein ist er heilig, sondern heiliget auch andere, gleichwie die Sonne nicht nur in sich licht ist, sondern auch alles mit ihrem Glanze und hellesten Licht erleuchtet. Er trägt den Namen des höchsten Priesters; denn singet David: **Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech** (f). Der Apostel giebt ihm den Na-

(b) Ioann. 1. (c) Matth. 8, 20.
(d) Matth. 15, v. 22. (e) Dan. 9. 24.
(f) Psal. 109. & Hebr. 7. 17.

Namen eines Mittlers zwischen GOtt und den Menschen; zumal schreibet er zu seinem geliebten Timotheus: Es ist ein GOtt, und ein Mittler zwischen GOtt und denen Menschen, nämlich der Mensch Christus JEsus, der sich selbst zur Erlösung für alle Menschen gegeben hat (g). Der Jünger, den JEsus lieb hatte, benennet ihn einen Fürsprecher der Sünder, so uns allein ein süßester Trost ist. Er bricht in diese Worte aus: Meine Kinder, das schreib ich euch, auf daß ihr nicht sündiget, wenn aber jemand sündigen würde, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, nämlich JEsum Christum den Gerechten: denn derselbige ist das Versöhnungsopfer für unsere Sünde, nicht allein aber für die unsrige, sondern auch für die Sünde der ganzen Welt (h). JEsus ist das Haupt seiner Kirche; also bezeuget es Paulus, schreibend zu den Ephesern: Der Vater hat ihn zum Haupt über die ganze Kirche, welche sein Leib ist, gesetzet (i). Und: Christus ist das Haupt der Kirche, die sein Leib ist, deren Heiland er auch ist (k).



(g) 1. Tim. 2. v. 5. 6. (h) 1. Ioann. 2. v. 1. 2.
(i) Ephes. 1. v. 22. (k) Ephes. 5. v. 23.

Er ist der Bräutigam seiner Kirche; denn von ihm ist jenes zu verstehen, was Johannes in dem Evangelium verzeichnet hat: Qui habet sponsam, sponsus est: Welcher eine Braut hat, der ist ein Bräutigam (l). Darum wird durch den Bräutigam in den hohen Liedern Christus, und durch die geistliche Braut die Kirche verstanden.

JEsus hat sich in den Leib seiner jungfräulichen Mutter vermählet mit der Menschheit, er hat sich vermählet mit den weissen Gestalten des Brods, und den Gestalten des Weins in dem hochwürdigen Sacramente des Altars, damit er sich mit der menschlichen Seele, durch dessen Empfahung vermählen, und durch eifrige seiner Anbethung gnädig erzeigen möchte. Wohl eine erstaunliche Liebe! die alle menschliche Herzen außer sich, von allen Geschöpfen ab, und ganz in GOtt ziehen solle. Rufe ein jeder Christ, wenn er Christum in dem heiligsten Sacrament anbethet, oder empfängt, mit der verliebten Braut:

Mein

(l). Ioann. 3. 29.

Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein, und er weydet unter den Lilien (m). Denn dies ist das einzige Verlangen, und hitzigste Begierde des göttlichen Geliebten, daß er ganz unser, und wir ganz sein sind. Eine bessere Aufklärung dieser Worte wird geben ein kurzer

## Vortrag und Abtheilung.

Herz und Mund der liebvollen Braut konnten die Liebesbegierden nicht einhalten, sie gab das klare Zeugniß einer wahren und zartesten Liebe gegen dem göttlichen Geliebten, sprechend: Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein. Dadurch wollte sie sagen: Mein Geliebter ist mein alles, und alles bin ich meinem Geliebten. JEsus ist der göttliche Bräutigam unserer Seele, seine inbrünstige Liebe erfodert von uns eine feurige Gegenliebe, und er etwartet diese in dem höchsten Altarsgeheimnisse, und zwar zu unserm größten Nutzen, und Glückseligkeit, nach der Zeit zu ihm zu kommen in der Ewigkeit. Dieser un-



(m) Cant. 2. v. 16.

ausssprechlichen Gnade gewürdiget zu werden: solle uns JEsus nach dem Beyspiel der Verliebten Braut im gegenwärtigen Leben Alles, und wir JEsu Alles seyn. In der fünften Predigt sagte ich: daß sich JEsus im allerheiligsten Sacramente uns ganz dargebe, und schenke, darum wir uns auch ihm ganz dargeben und schenken sollen. Nun sage ich:

Alles soll uns JEsus seyn: weil wir in ihm alles besitzen. Erster Theil.

Alles sollen wir JEsu seyn: weil er neben uns von uns nichts anders begehret. Zweyter Theil.

Zum gründlichen Beweisthum dieser Lehre, und heilsamer Ermahnung, rufen wir den Himmel, den heiligen Geist, um seinen Beystand an, und bitten ihn durch jene, die unsern göttlichen Liebhaber gebohren hat, wir grüßen sie mit dem Erzengel, Ave Maria.

## Erster Theil.

Da die geistliche Braut bey sich erwägte, und betrachtete die so große und ausnehmende

mende Liebe und Obsorg, welche ihr Geliebter gegen ihr gezeiget hat, wenn er gesprochen: fanget uns die kleine Füchse, die den Weinberg, da er in der Blühe ist, verwüsten (n): zerfloß sie gleichsam vor Liebe zu dem Bräutigam, umfieng ihn mit beeden Armen, drückte ihn an ihr Herz, und brach aus in diese Worte einer zartesten Liebe: Mein Geliebter ist mein, er ist mir alles, er allein ist mir genug, weil ich in ihm alles besitze, der ganze Himmel, die ganze Erde, können mir mehrers, und glückseligers nicht geben, als meinen Herrn und GOtt, der mein unendliches Alles ist. Eigene Worte des Bräutigams sind: Wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz seyn (o), Man wendet seine ganze Neigung gegen demjenigen, welches man für seinen Schatz hält; Darum heften die Heiligen ihr ganzes Herz, Liebe und Hochschätzung an das hochwürdige Sacrament, weil sie nichts anders, als JEsum Christum für ihren Schatz, für ihr alles, und mehr denn alles erkennen, und halten. Gleiches zu thun, soll uns die Liebe ein



(n) Cant. 2. v. 15. (o) Luc. 12.

heftiger Reiz seyn: denn darum bleibet GOtt Tag und Nacht in dem Altar verschlossen, daß er nahe bey uns, und wir nahe bey ihm sind, und er uns alles sey. Obwohl seine Weisheit unendlich, unendlich seine Allmacht, unendlich seine Güte: so weiß, kann und vermag er uns doch nichts mehrers, und höhers zu geben, als sich selbst; zumal in ihm alle unergründlichen Schätze der Reichthümer, herrlichsten Güter, Freude und Ergetzungen verborgen sind, und nur darum verborgen, daß er uns dieselben, wenn wir nur wollen, und darum bitten, mildväterlich mittheile und gebe. In GOtt, von GOtt, und wegen GOtt ist alles; gar zu geizig, spricht der heilige Hieronymus, der Eremit zu Bethlehem, ist derjenige, dem GOtt nicht genug ist. GOtt ist der Anfang ohne Anfang, das Ende ohne Ende, in ihm haben wir alles, und kann er uns allein ersättigen. David war ein mächtigster, und reichester König, er fand aber in seinem so großen Reiche, Macht, Krone, Scepter, und unbeschreiblichen Gut und Geld kein Vergnügen, die Herrlichkeit GOttes, wenn sie erscheinen würde, konnte seine heiligen Begier-

den, seine Neigungen und Liebe allein ersätti-
gen: Satiabor, cum apparuerit glória tua (p). O! so lassen wir denn GOtt an sich ziehen unser Herz, damit selbiges hinfüro nichts gedenke, als ihn, nichts suche, nichts verlange, nichts hoffe, nichts liebe, nichts besitze, als GOtt. Verlassen wir aus Liebe seiner alles, so empfangen wir von ihm alles, er ist uns alles; den ausdrücklichen Verspruch haben wir aus dem Munde Christi selbst: Petrus sagte mit größtem Vertrauen: Siehe, HErr, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolgt, was wird uns denn dafür gegeben werden? JEsus antwortete: Ein jeglicher, der sein Haus, oder Bruder, oder Schwester, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker um meines Namens willen verläßt, der wirds hundertfältig bekommen, und das ewige Leben besitzen (q): Ich werde ihm selbst zu theile werden: Pars mea Deus in æternum. GOtt ist mein Theil in Ewigkeit.



(p) Psal. 16. 15. (q) Matt. 19.

Allein, wie viele tausend sind, denen nicht GOtt, sondern die Welt alles ist. Die die Welt suchen, der Welt trauen und anhangen; von ihr alles Gutes hoffen und erwarten, mit Hintansetzung ihres GOttes, werden aber schändlich betrogen und belogen. Denn lasse man alle ihre Liebhaber reden, denen sie langes Leben, die Blume der Schönheit, Menge der Reichthümer, alles Glück und Wohlseyn vorgelogen, und sie damit betrogen. Weit gefährlicher ist die Welt, wenn sie schmeichelt, als wenn sie drohet. Mehr muß man sie fürchten, da sie liebkoset, als da sie verachtet: die Welt lieben, der Welt anhangen, und nicht in Gefahr des Heils seyn, ist unmöglich. Dem die Welt alles ist, der verlieret alles, er verlieret GOtt, Himmel und die Seele. Ach! wer kann so blind seyn, daß er das Weltleben liebet? da sie ihn zu tödten wünschet (r). Sie gehet mit ihren Lieblingen um, wie Cain mit dem Abel: sie ladet selbe in eine grüne Wiese ein, und da sie nicht das mindeste vermuthen, schlägt sie selbige todt (s). Sie machet es wie Joab dem Amassä:

(r) S. Aug. in append. Serm. 31.

(s) Gen. 4.

sá: zugleich küsset und ersticht sie (t). Sie berufet, wie Absalon einen Amnon, zur Tafel, hält eine königliche Mahlzeit, und nach diesem Henkermahl giebt sie den Befehl, ihn zu ermorden (u). Sie locket wie Tryphon einen Jonathan nach Ptolomaida, stellet sich als der beste Freund, verspricht goldene Berge, und in einem Augenblick übet sie öffentliche Feindschaft gegen ihn, versperret ihn in Kerker, schleppet ihn gefangen mit sich, benimmt ihm das Leben (x). Sie gleichet den egyptischen Mördern, welche liebreich sich zuschmeicheln, auf dem Wege begleiten, sicher zu führen sich anerbieten, umhalsen, aber unversehens erwürgen. So machet es die Welt ihren Schätzern und Liebhabern, spricht der heilige Cyprianus (y): Sie locket, damit sie wüthe; sie schmeichelt, damit sie betrüge; sie erhebet, damit sie in das Koth werfe; sie giebet Wohlleben, damit sie ermorde. Sie biethet alle Ergetzlichkeiten dar, damit sie einen Armseligen verstricke, den Gefangnen erdroßle und in das ewige Feuer stürze. Dies solle jeder Mensch wohl betrachten, und

(t) 2. Reg. 20. (u) 2. Reg. 13.
(x) 1. Mach. 12. & 13. (y) Lib. 2. Epist. 2.

und der verlognen und betrognen Welt nimmermehr trauen.

GOtt soll uns alles seyn: denn von, durch und in ihm haben und besitzen wir alles, so uns sowohl in diesem als jenem Leben glückselig machet. Von GOtt sollen wir uns niemal entfernen durch die Sünde, sondern stets in der Tugend üben, ob welcher er ein höchstes Wohlgefallen trägt, und darum uns allen alles seyn will. Lasset uns darum alles Ernsts daran seyn, sagt die heilige Theresia, uns nicht zu entfernen, und unsern lieben Hirten JEsum Christum nicht aus dem Gesicht zu verlieren: denn diejenigen Schäflein, welche nächst um den Hirten stehen, empfangen von ihm größern Antheil seiner Liebe, Sorgfalt und Freygebigkeit; er reichet ihnen manchesmal einen niedlicheren Bissen von demjenigen, was er selbst isset. Begiebt es sich, daß der Hirt einschläft, so entfernet sich das getreue Schäflein nicht: es wartet, bis der Schlaf vorüber ist, oder wecket ihn selbst auf, und empfängt alsdenn neue Liebesbezeugung von ihm. Wir wollen uns derowegen vor dem

aller:

allerheiligsten Sacrament des Altars öfters aufhalten, mit GOtt, mit dem göttlichen Hirten süße Ansprach haben, mit leiblich- und geistlichen Gütern begnadet zu werden. In diesem liebvollen Geheimnisse erzeiget sich JEsus allen gütig, mildreich und gnädig, er erbarmet sich unser in allen Nöthen und Anliegenheiten, wie ein freygebigster Vater, um uns alles, was sein ist, ja sich selbst, in Besitz zu geben. Auf die einzige Wörtlein: Nolite diligere mundum (z): Liebet nicht die Welt, hat sich der heilige Nicolaus von Tolentin ganz dem Dienste GOttes ergeben, und stiege in Tugend und Heiligkeit so hoch, daß er nichts schätzte noch liebte, als alleinig GOtt. Sechs Monate vor seinem glückseligen Hinscheiden aus dieser Welt hörte er alle Nächte eine liebliche Musik der heiligen Engel; und wie er wirklich seinen Geist aufzugeben begunte, sagte er lächlend: JEsus und Maria rufen mich in den Himmel (a). Finden wir uns ein in der Kirche, vor dem Altar des HErrn, sollen wir von ihm um nichts anders bitten,

(z) Joann. 2. (a) Nad. ex vita.

bitten, als daß er aus unsern Herzen all jenes, was seinen reinesten Augen zuwider ist, ausreute: alle Uebel zerstöre, und selbe mit Tugenden erfülle, und mit unaussprechlicher Liebe entzünde, mit welcher wir nicht nur bis in Tod, sondern in alle Ewigkeit brennen sollen. Ist dieses unser eifrigstes und einziges Begehren, ist dieses unser kräftiger Wille, so können wir mit dem seraphischen Liebsvater Francisco in Wahrheit sagen: **Mein GOtt und alles!** ; ; Ist uns aber unser göttlicher Geliebter, den wir in dem heiligen Altarssacrament empfangen oder anbethen, alles, gefällt er uns allein über alles, weil wir in ihm alles besitzen: so wollen wir auch ihm zu seinem höchsten Wohlgefallen alles seyn.

## Zweyter Theil.

Kaum sagte die geistliche Braut: Dilectus meus mihi (b): **Mein Geliebter ist mein**, er ist mir alles; denn in ihm habe ich alles: so setzte sie gleich hinzu: & ego illi, und ich bin sein, bin sein alles, weil er

(b) Cant. 2. v. 16.

er von mir nichts begehrt, als mich. Wenn ich seinen Willen erfülle, so erfülle ich den Willen seines Vaters, den er auf das genaueste und vollkommenste allzeit erfüllet hat; erfülle ich aber den Willen seines Vaters, so erfülle ich seinen Willen, und bin ganz sein: Denn, wie er selbsten spricht: ich bin sein Bruder, seine Schwester (c), sein alles; weil er thut, was mir gefällt: weil er will, was ich will. Warum sie aber dem göttlichen Bräutigam alles, und sich ihm ganz gleichförmig machen wolle, giebt sie weitere Ursach und meldet: qui pascitur inter Lilia (d), darum bin ich sein, und bin ihm alles, weil er unter den Lilien weydet, und geweydet wird; weil er sich erfreuet in reinen Gemüthern, und selbe mit seinen Gnaden ernähret, fett machet und ergezet. Darum hangt sie dem geliebten Bräutigam vollkommen und inn rst an, um allezeit sein zu seyn, bis der Tag der Ewigkeit anbricht, und die Schatten der Trübseligkeiten dieses sterblichen Lebens vergehen, und ihr erlaubt seye, in das ewig glückselige Leben einzugehen, bey ihm ohne

Ende

(c) Matt. 12. 50. (d) Cant. 2. v. 16.

Ende zu wohnen; zumalen er nur darum in diese Welt gekommen, auf daß er alle selig machte. Sie wollte nicht, daß er nur einen Augenblick lang von ihr abgesondert wäre; weßwegen sie wehmüthig sagte: Mein Geliebter! warum bist du von mir gewichen? Ach! komm wieder, kehre nur geschwind zurück, wie ein Reh und junges Hirschlein, welche die Höhe und Spitze der Berge Bether in größter Geschwindigkeit zu übersteigen pflegen, laufe mir nur geschwind zu, mich zu trösten und dich süßest in mir zu erfreuen, ich will dein alles seyn (e).

Nach der Lehre des heiligen Thomas von Villanova und anderer, wird durch die Berge Bether das Haus oder Kirche GOttes verstanden, deren Berge sind die in der Erkenntniß und Liebe GOttes hochsteigende Gemüther, die Christus JEsus in dem heiligsten Altarssacramente gnädigst besuchet, weil er von ihnen nicht nur andächtigst besuchet, angebethet, sondern auch mit hitzigster Liebe empfangen wird; und eben dieser Ursache willen sind sie ganz

(e) ibid.

ganz sein, sind sein alles. Christus will, daß wir ihn, als unsern Erlöser, HErrn und GOtt anbethen, ihm dienen; er will, daß wir ihn in dem hochwürdigen Gut besuchen, und in unser Herz empfangen; er will, daß wir seine Gesetze halten; denn singet David: Tu mandasti, mandata tua custodiri nimis (f): Du hast befohlen, daß wir über alles halten deine Gebothe. Er will, und befiehlt, daß wir ihn lieben aus ganzen Herzen und Seele; daß wir unsern Nächsten, sogar auch unsere Feinde, lieben, wie uns selbsten. Thun wir dieses, so sind wir wahre Diener GOttes, er trägt ob uns ein größtes Wohlgefallen, complacuit sibi in illo anima mea (g): wir sind nach dem Wunsch und Willen seines Herzens, wie Job und David, wir sind ihm alles. O unaussprechliche Gnade! es wird ja keiner sich selbst so feind und treulos seyn, daß er sich derselben weigere? daß er Christo nicht alles seyn wolle?



(f) Psal. 118. (g) Isa. 42. 1.

Meine Augen und mein Herz, sagt GOtt, werden in diesem Hause seyn Tag und Nacht (h). Dieses so herrliche Versprechen hat JEsus in dem hochwürdigsten Sacramente erfüllet, in welchem er Tag und Nacht bey uns verbleibet, daß wir an ihm, und er an uns, wenn wir ihn anbethen und herzlich lieben, alles haben. Diese einzige Freundlichkeit, diese ausgesonnene Zärte der Liebe des Heilandes sollte ja alle Menschen vermögen, vor diesem Sacrament so lange zu verharren, bis sie mit Gewalt vertrieben würden, und auch alsdenn sollten sie bey dem Fuß des Altars ihre Herzen, sammt allen Neigungen gegen den vermenschten GOtt zurücklassen, der ganz allein im Tabernackel verschlossen bleibt, voll der Augen unsere Nöthen anzusehen, und Vorsehung zu thun, auch mit geneigtem Herzen uns zu lieben, sich allen dargiebet und mittheilet, um ihm alles zu seyn.

Alles, was wir haben und sind, das ist von ihm, das gehört ihm, und kann sich keiner rühmen, als hätte er etwas von und aus sich

(h) 3. Reg. 19.

sich selbsten, alles hat er von GOtt empfangen (i). Wir sind nicht unser, sondern ein Eigenthum GOttes, darum singet der gekrönte Prophet: Tuus sum ego, salvum me fac (k). Dein bin ich, o HErr! mache mich selig. Lassen wir GOtt in uns machen, was er will, unser alles solle ihm zu Dienste stehen. Rufen alle, rufe ein jeder: Herrsche mein GOtt! herrsche über meine ganze Seele, die ich dir völlig schenke: besitze allzeit dieselbige. Meine Sinnen, mein Wille, meine Neigungen sollen alle Sklaven seyn deiner Liebe: sie sollen mir auf dieser Welt zu nichts anders dienen, als dein Wohlgefallen und deine Glori zu vermehren; ich will nicht nur dein, sondern dein alles seyn.

Im höchsten Eifer fragte Job? Wo wird die Weisheit gefunden? und wo hält sich der Verstand auf? Der Mensch weiß nicht, was sie werth ist, und sie wird im Lande derjenigen, die wohllüstig leben, nicht gefunden. Der Abgrund spricht: Sie ist nicht in mir; und das Meer sagt: Sie ist bey mir auch nicht.



(i) Rom. 8. (k) Psal. 118.

Sie ist vor den Augen aller lebendigen Menschen verborgen: Sie ist auch denen Vögeln des Himmels unbekannt. Der Tod und Untergang sagen, das Gericht von ihr ist uns zu Ohren kommen. GOtt der verstehet ihre Wege, und weiß ihren Ort: denn er siehet das Ende der Welt, und schauet auf alles, was unter dem Himmel ist. Er hat sie gesehen und geoffenbaret, und sprach zum Menschen: Ecce timor Domini, ipsa est Sapientia: & recedere a malo, intelligentia (l). Siehe, die wahre Weisheit ist GOtt fürchten, und die rechte Verständniß ist vom Bösen abweichen. Tunc vidit illam: da, nämlich von Anfang der Welt, hat GOtt die Weisheit gesehen, als einen Entwurf, oder Modell, nach dem er alles gestalten würde: & enarravit, und er hat sie geoffenbaret und erkläret den Engeln und Menschen: & præparavit, er hat sie jenen bereitet, welche sie mit lebhaften Glauben begehren würden (m): & investigavit (n), er hat sie erforschet, das ist, wie Lyranus bemerket,

(l) Job. 28. (m) Jacob. 1. 5.
(n) Job. 28.

ket, er hat gemacht, daß sie erforschet wurde (o), von jenen, die nicht der Welt, sondern GOtt allein zu gefallen suchen. Besser entdecket uns das Geheimniß der heilige Kirchenvater Gregorius, wenn er schreibt (p): Der Sohn GOttes ist die eingefleischte Weisheit, die GOtt gesehen, weil er ein Geist ist, die er geoffenbaret, weil er das Wort bereitet; weil sie das Mittel, und zwar verborgene Mittel, hat er selbes nicht nur erforschet, und erforschen lassen; sondern allen zum Genuß dargegeben. Christus JEsus, diese eingefleischte Weisheit, ist den Menschen verborgen unter einer weissen Wolke, unter den weissen Gestalten des Brods, sie sehen ihn aber ganz hell und klar mit den Augen eines lebendigen Glaubens; sie erkennen und bekennen frey vor Himmel und Erde, mit Liebe ganz entzündet, und rufen: In dem heiligsten Sacramente des Altars ist jener zugegen, und welchen wir anbethen, von welchem der göttliche Vater, da die drey Apostel auf dem Berge Thabor eine lichte Wolke überschattet, gesprochen: Dieser ist mein geliebter Sohn, in welchem ich

 ein

(o) Lyran. & Gloss. apud Cartier.

(p) S. Gregor. in hunc. loc.

ein Wohlgefallen habe: den sollt ihr hören (q). Die geliebten Jünger, als sie diese wunderbare Stimme des himmlischen Vaters gehört, fielen nieder auf ihr Angesicht und fürchteten sich sehr. Allein JEsus tratt hinzu, rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht (r). Da sie nun ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, denn JEsum allein (s). Sie waren ihm alles, weil sie ihn herzlich liebten: und er war ihnen alles; weil er die Liebe selbsten ist. Könnte man wohl eine größere Glückseligkeit aussinnen?

So folgen wir denn in zarter Liebe den Aposteln nach, werfen uns nieder vor dem hochwürdigen Gut, bethen JEsum mit Ehrfurcht an, er wird uns nicht nur mit seiner Hand berühren, sondern er wird ganz in unser Herz eingehen, damit wir in ihm alles haben, und wir seiner Liebe alles sind. Si quis est parvulus, veniat ad me (t). Wer klein ist, rufet er, der komme zu mir: Der von Herzen sanftmüthig, und demüthig ist, der ist mein, in dem habe ich meine größte Freude, er ist mir alles.

Be-

(q) Matt. 17. (r) ibid.
(s) ibid. (t) Prov. 9.

# Beschluß.

Der gütigste GOtt hat uns darum erschaffen, daß wir ihm dienen, und über alles lieben: der göttliche Sohn, der die wesentliche Liebe ist, giebt sich uns im allerheiligsten Sacramente dar, daß er uns beseele mit seiner Liebe, daß er ganz uns, und wir ganz sein, daß er uns alles, und wir ihm alles seyen. Weil wir denn vor seinem göttlichen Angesichte, vor dem herrlichen Throne seiner Gnaden, in seinem geheiligten Tempel, in seinem Namen, aus Liebe seiner versammelt sind; so soll uns Herz und Mund übergehen, jeder soll mit der verliebten Braut ausrufen: Dilectus meus mihi, & ego illi (u). *Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein.* Dieses, o JEsu! ist unsere Vermählung, die nicht nur durch einen Handstreich, sondern durch die innerste Vereinigung in der heiligen Communion geschiehet. Der seinen Heiland in dem Altarsgeheimnisse empfängt, kann in Wahrheit sagen: Itzt genieße ich nicht nur einen Mundkuß, sondern



(u) Cant. 2. v. 16.

dern ich besitze dich ganz, o JEsu! du bist mein, und ich bin dein. So hast du selbst gewollt, ich hätte mir so viel nicht getrauet. Du bist mein, dein Herz ist mein, deine Liebe, deine Weisheit, deine Schönheit, deine Allmacht ist mein, du bist mein, alles, was du hast, ist mein: deine verwundte Hände, deine verwundte Füße, dein mit Dornen verwundetes und gekrönntes Haupt, dein Fleisch und Blut ist mein: und ich bin dein, mein Herz ist dein, meine Seele ist dein, mein alles ist dein, du bist mir alles; denn ich besitze in dir alles, und ich will dir alles seyn, weil du von mir nichts begehrest, als mich. Qui pascitur inter lilia (x): Du weydest unter den Lilien; ich gebe Abschied allen Creaturen, um nicht beflecket zu werden: ich sage ab aller anderen Liebe, nichts verlange, nichts liebe ich, als dich allein, o JEsu! denn du bist mein, und ich bin dein: mein Verstand, Wille, Gedächtniß, alles ist dein, alle meine Arbeit, Sorgen, Leiden, Reden, Lesen, ꝛc. sollen allein dahin zielen, dich zu lieben, denn ich bin dein, und du bist mein.

In

(x) ibid.

In dieser Sprache wollen wir alle reden: O JEsu! mit deiner Allmacht können wir obsiegen, mit deiner Weisheit verstehen, mit deiner Liebe lieben, dich allein in der Zeit und in der Ewigkeit, Amen.

## Die achte Predigt.

### Vorspruch.

Veni de Libano sponsa mea; veni de Libano, veni. Cant. 4. v. 8.

Komme von dem Libano meine Braut, komme von dem Libano, komme.

### Eingang.

Die verliebte Braut, welche zuvor in dem Schoose ihres himmlischen Bräutigams geschlafen, wird itzt von ihren Gesellinnen, da sie wachet, mit Liebe ganz verwundet gesehen, in Ergetzungen der Liebe gleichsam schwimmend; darum rufen sie ihr zu: Wer ist diese, die aus ihrer Einsamkeit heraufsteiget, und sich

zu dem Himmlischen erhebet, voll der himmlischen Wohllüsten, sich auflehnend auf ihren Geliebten (a)? Der göttliche Bräutigam strecket die Arme seiner Gott- und Menschheit aus, trägt sie gleich als auf einem Lehn- oder Tragsessel, unterhält und erhebet sie in die Höhe, von der Erde in den Himmel, von den Menschen zu GOtt. Auf so ausnehmendes Lob, welches die Gespaninnen ihr beylegten, wollte der liebvolle Bräutigam seine geliebte Braut in eine Sicherheit setzen, damit bey ihr nicht etwa einige Hoffart, eigenes Wohlgefallen, oder Uebernehmung einschleiche; darum rathet und präget er ihr die Demuth tief in das Herz ein, als sagte er: Liebste Braut! daß du mit Ueberfluß der Freuden ganz umgeben dich in die Höhe schwingest, mußt du nicht deinen Kräften, sondern meinen Verdiensten zuschreiben; denn ich, sterbend an dem Holz oder Baum des Kreuzes, habe dich vom Tode erwecket; dieweil in dem Holz oder Baum des verbothenen Apfels, durch den Genuß und Ungehorsam, von der höllischen Schlange Eva deine

(a) Cant. 8.

ne Mutter ihrer Jungfrauschaft beraubet und geschwächet worden (b).

Nachdem nun Christus seiner auserwählten Braut jene unermessene Liebe, die in seinem Leiden und Tode hervorgeschienen, gezeiget, begehret er von ihr, sie solle aus Ehrenbiethigkeit gegen ihm, aus Liebe, und zu beständiger Dankbarkeit so übergroßer Gnaden, sein Kreuz unaufhörlich tragen in dem Herze und Gemüthe, auf dem Arm und in der Wirkung; sie soll mit dem Kreuz, wie mit einem Siegel, ihr Herz und Arm versiegeln (c): daß ihr das Gedächtniß seines Lebens und Leidens niemal aus dem Herze entfalle. Er will, daß sie ihn auch wie ein Sigill auf ihren Arm setze, damit sie mit ihm in aller Wirkung gänzlich vereiniget bleibe, ihm allzeit anhange, allein auf ihn acht habe, von ihm niemal abgesondert werde: denn die Liebe ist stark wie der Tod (d). Durch welche Worte der liebreiche Gespons sagen wollte: Seine ihm so liebe Braut würde durch dieses sehr angeflammt werden, ihn zu lieben, und gleichwie der Tod alles

(b) ibid. (c) ibid. (d) ibid.

alles überwältiget, also würde ihre Liebe auch alles überwinden und besiegen, ihr frommer Eifer würde fest seyn, wie die Hölle; denn durch diesen gottseligen Eifer würde sie aufer- wecket und angetrieben, viele gute Werke zu wirken, daß sie von selben niemal möge ersät- tiget werden, gleichwie die Hölle (e), welche niemal sagt, es ist genug: qui nunquam di- cit sufficit (f). Ist sich auch dessen nicht zu bewundern: denn ihre Lampen sind voller Feuer und Flammen (g); weil, wie Hugo der Cardinal bemerket (h), die Hitze göttlicher Liebe und des guten Eifers heftig ist, und brennet wie die Lampen und Flammen des Feuers; zumalen diejenigen, so die Liebe ha- ben, werden innerlich angezündet, wie die Lam- pen des Feuers: äußerlich aber sind sie erhitzt in beständiger Uebung der Gerechtigkeit, wie die Flammen des Feuers.

Nun aber, meine Zuhörer! der göttliche Bräutigam will jede Seele zu seiner Braut haben: denn er hat alle mit seinem Blute er- kauft,

(e) ibid. (f) Prov. 30. (g) Cant. 8.
(h) Hugo Card. in hunc loc.

kauft, mit seinem Blute erlöset, in seinem Blute gewaschen und gereiniget, daß er sie seiner innersten Liebesvermählung würdig machte. Hohe und höchste Gnade! ein höchster GOtt, der unserer Güter nicht nöthig (i), würdiget sich mit uns armseligen Menschen zu vermählen, und stellet uns in seiner geliebten Braut lebhaft vor Augen, was er von uns verlange, wenn wir zu dieser unendlichen Gnade zu gelangen willens sind. JEsus rufet jeder Seele in dem HH. Altarsgeheimnisse zu: **Komme von dem Libano meine Braut, komme von dem Libano, komme** (k). Libanus wird verdollmetschet, Candor virtutum, die Weisse, die Schönheit und Glanz der Tugenden (l). Er rufet der Seele zu, daß sie komme in schönster Zierde der Tugenden, vor seinem Angesichte erscheine in schneeweissen Kleide göttlicher Gnade, daß an ihr nichts seye, so seinen reinesten Augen mißfalle, um nur durch das Band der Liebe sich mit ihr vermählen zu können. Diese so lieb-

reiche

---

(i) Psal. 15. 2. (k) Cant. 4. 8.
(l) Hugo Cardin. in hunc loc.

reiche Worte des Heilandes sollen ja ein süßer Reiz seyn, daß wir uns gar nicht verweilen, sondern nur geschwind kommen, und thun, was er will. Und sollen wohl einige seyn, die nicht wollen? Die Antwort wird ertheilen ein kurzer

## Vortrag und Abtheilung.

Alle sind berufen zur göttlichen Hochzeit und Vermählung, wenige aber sind, die wollen, die kommen. Ich sage: Wenige; denn die Zahl der Gottlosen ist immerzu größer, als der Gottliebenden: die Zahl der Ungerechten größer, als der Gerechten. Die weite Straße, welche zum Verderben führet, laufen weit mehrere, als jene sind, die den engen Weg, der zu dem Himmel führet, gehen, dieses ist der unfehlbare Ausspruch Christi selbst (m). Wohl ein schmerzlich und erschrecklicher Ausspruch! Auch unter jenen, die sich mit Christo vermählen, finde ich einen großen Unterscheid, einen ganz ungleichen Ausgang, einer ist glückselig, der andere unglückselig. Wie aber dieses? Will es in Kürze entdecken.

Viele

(m) Matt. 7. v. 14.

Viele sind, die ihre Seele mit Christo vermählen, bleiben ihm getreu, und gehen in das ewige Leben ein.

Erster Theil.

Mehrere aber sind, die sich zwar mit Christo vermählen, werden ihm aber untreu, und gehen in den ewigen Tod.

Zweyter Theil.

O Vater der Lichter! gieße aus die Gnade durch den heiligen Geist, den du im Namen deines göttlichen Sohnes in die Welt gesendet hast, daß die Herzen meiner Zuhörer bewegt, und mit Liebe gegen den liebvollen Bräutigam entzündet werden, sich mit ihm auf ewig zu vermählen. Um dieses bitte ich dich durch die jungfräuliche Mutter deines Sohnes, und grüße sie mit dem Erzengel, Ave Maria.

## Erster Theil.

GOtt, der die Liebe selbst ist (n), ist wunderbarlich in seiner Liebe, er zeiget sie auf

(n) 1. Joann. 4.

auf verschiedene Weise, um die Gegenliebe der Menschen zu erzwingen, selbe ganz an und in sich zu ziehen. Das göttliche Wort, der eingebohrne Sohn GOttes hat sich vermählet mit der menschlichen Natur, und ist diese wunderbare Hochzeit oder Vermählung feyerlichst gehalten worden in dem Leibe der unbefleckten Jungfrau, wie David singet: In sole posuit tabernaculum suum, & ipse tanquam sponsus procedens de Thalamo suo. **In der Sonne hat er seine Wohnung gesezt: und gehet hervor wie ein Bräutigam aus seiner Schlafkammer (o).** Die von dem Sohne GOttes angenommene menschliche Natur ist durch die hochzeitliche Vereinigung seine Braut geworden, die er mit Ueberfluß göttlicher Gnaden und Gaben fruchtbar gemacht und erfüllet hat. Christus hat sich auch vermählet mit der streitenden Kirche; denn sie ist die allgemeine Braut Christi. Er hat sich nicht minder vermählet mit jeder liebenden Seele, und ist selbe seine sonderbare Braut. Vor allen hat er sich vermählet mit Maria

(o) Psal. 18. v. 6.

Maria der unbefleckten Jungfrau, welche gleich-wie sie eine sonderbare Mutter, gebenedeyet unter allen Weibern, so ist sie auch eine mehr denn alle andere sonderbareste Braut, von ihm erküsen. Und vor allen andern auser-wählet. Diese Vermählungen geschehen durch Vereinigung des Glaubens, und der Liebe mit GOtt. Die heilige Schrift redet noch von einer Vermählung, so geschiehet in dem Him-mel, wo unsere Vereinigung mit GOtt voll-kommen, und ewig ist, wo wir der Anschau-ung GOttes wirklich genießen, ihn sehen von Angesicht, zu Angesicht, wie er ist, mit: bey: und in ihm leben ohne Ende. Von dieser Hochzeit und glückseligsten Ver-mählung redet der im Geist entzückte Liebs-jünger Johannes: Der HErr unser GOtt der Allmächtige herrschet: Lasset uns frölich seyn und frolocken, und lasset uns ihm die Ehre geben: denn die Hochzeit des Lammes ist her-ankommen, und seine Braut hat sich bereitet. Selig sind diejenigen, welche zu dem Abend-mahl der Hochzeit des Lammes berufen sind (p). Und

(p) Apoc. 19. v. 6. &c.

Und dies ist die vollkommene Vermählung, Hochzeit und Vereinigung aller Auserwählten mit GOtt in dem himmlischen Vaterlande, wo sie vollkommentlich in liebvollen Umfahungen ihres Erschaffers ewig ruhen, und von ihm aufs allersüßeste erquicket, erfüllet und gänzlich ersättiget werden.

Das Gedächtniß, und eifrige Erwägung dieser zu gewartenden himmlischen Hochzeit, und göttlichen Vermählung, ist ein starker und immerwährender Reiz, nach GOtt Verlangender, in GOtt verliebter Seelen; und damit ihnen dermaleins eine so engeste, ewig andauernde, glückseligst und vollkommenste Vereinigung mit dem göttlichen Bräutigam zu Theil werde, suchen sie schon itzt auf der Erde, in diesem zeitlichen Leben sich mit ihm zu vermählen, und zwar so eng und stark, daß sie das Liebesband keineswegs zerreißen, die geschworne Treue niemal brechen, sondern durch seine Gnade, um die sie ihn täglich und stündlich bitten, bis an ihr Ende unverletzt halten. Immerzu erklinget in ihren Ohren, was der göttliche Heiland zu jeder Seele durch den

Mund

Mund seines Propheten gesprochen: Sponsabo te mihi in fide (q). In fester Treue will ich mich mit dir vermählen. So liebreiche Worte verwunden ihre Herzen: Sie vermählen sich mit ihrem GOtt nicht nur einmal, sondern täglich vor seinem heiligen Tabernackel, wo sie ihn unter weißer Gestalt des Brodes anbethen, oder ihn durch die heilige Communion liebvoll empfangen.

Ihre wahre und beständige Treue gegen dem göttlichen Bräutigam zu bestättigen, so lieben sie nichts außer ihm. Lieben ihn allein, über alles und in allen. Sie suchen in allen seinen Willen zu erfüllen, und ihm ein höchstes Wohlgefallen zu machen, ihn zu ehren, seinen Namen zu loben, zu preisen, und zu benedeyen. Der göttliche Bräutigam schwebet immerzu vor ihren Augen, sie begierden unaufhörlich nach ihm, die Liebesqual zu hemmen, und zu stillen. Der Liebszeiger ihres Herzens zeiget immerdar auf eins, steht auf eins; die Zielscheibe aller Gedanken, aller Nei-



(q) Osee 2.

gungen, und Anmuthungen ist JEsus, der göttliche Bräutigam. Sie thun, was ihm gefällig, meiden, was ihm misfällig: sie trachten nach dem Himmel, suchen erstens das Reich GOttes (r). und eben darum wird ihnen alles Uebrige beygelegt. Ihre Treue der Liebe ist standhaft und unüberwindlich: nichts ist so stark, so das Band der Liebe zwischen dem Heiland und ihnen zerreißen möge. Die Fallstricke des Teufels, die Wohllüste des Fleisches, und Reizungen der Welt sind nicht im Stande, sie in ihre Netze und Garn zu verwickeln, zu fangen und einzuschließen; denn sie leben in Christo, und Christus in ihnen (s) GOtt ist ihr Theil in Ewigkeit (t). Deus pars mea in aeternum. Wenn schon ganze Platzregen der Trübsalen, der Krankheiten und Verfolgungen auf sie wittern; so läßt doch keine dergleichen Seele was anders hören, als was der Apostel gesprochen hat. Ich bin mit Trost erfüllet und voller Freude in alle Trübsal (u), aus Liebe Christi JEsu, der mich ganz

(r) Matth. 6. 33. (s) Gal. 2. 20.
(t) Psal. 72. v. 26. (u) 2. Cor. 7. v. 4.

ganz beseelet hat. Alle sagen, wir befleißen uns des Guten, nicht allein vor GOtt, sondern auch vor den Menschen: (x): Wir wandeln wohl in dem Fleisch, wir streiten aber nicht nach dem Fleisch: sintemal die Waffen unsers Kriegs nicht fleischlich sind: sondern sie sind durch GOtt mächtig (y). die, so uns von GOtt trennen wollen, zu nichts zu machen. Der Sünde gestatten wir keinen Platz in unsern Herzen: Denn was hat die Gerechtigkeit für Gemeinschaft mit der Ungerechtigkeit? oder was für eine Gesellschaft hat das Licht mit der Finsterniß? Wie kommt Christus mit Belial überein? oder was für einen Theil hat der Gläubige mit den Ungläubigen? mit jenen, die dem Namen nach Christen sind, leben aber wie die Heiden? wie kann der Tempel GOttes, die wir sind, mit den Abgöttern, mit dem Urheber der Sünde, mit dem Teufel übereinstimmen (z)? Der göttliche Heiland, den wir im heiligsten Sacrament anbethen, spricht ja selbst: Ihr seyd der Tempel des le=



(x) 2. Cor. 8. v. 21. (y) 2. Cor. 10. v. 3. 4. (z) 2. Cor. 7.

bendigen GOttes: ich will in euch wohnen, will unter euch wandeln, will euer GOtt seyn, und ihr sollet mein Volk seyn. Fliehet was unrein ist, bleibet mir getreu: so will ich euch aufnehmen: ich will euer Vater, euer Gespons seyn, und ihr sollet seyn meine Söhne und Töchter (a). Wie ein Bräutigam seiner geliebten Braut die Treue hält, so sollet ihr mir die Liebestreue halten bis an euer Ende. Also reden, also thun, die sich mit JEsu nicht nur auf eine Zeit, sondern für allezeit auf ewig vermählen, und von ihm niemal abweichen. Mit welchem Erfolg? Der HErr wird sie unter seinen Schutz nehmen, daß sie nicht straucheln, durch die Sünde nicht abirren von seiner Treue und Weg. Denn spricht der Apostel: fidelis Deus est, qui confirmabit vos, & custodiet a malo. GOtt ist getreu, der euch stärken, und vor dem bösen behüten wird (b) Seine Augen sehen nur auf die, welche getreu im Lande sind, daß sie bey ihm wohnen: unbefleckt wandeln, und ihm dienen (c). Selig sind, die auf dem Weg unbefleckt wandeln, und nach dem Gesetze des HErrn leben: Selig sind, die

(a) Ibid. (b) 2. Thessal. 3. v. 3. (c) Psal. 100. 6.

die seinen Gebothen nachforschen, und ihn von ganzem Herzen suchen (d). Die dem göttlichen Bräutigam getreu verbleiben bis an das Ende, denen verheißet er das ewige Leben. Esto fidelis, lauten seine Worte, usque ad mortem, & dabo tibi coronam vitæ. Sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben (e). Und, o erstaunliche Liebe des göttlichen Bräutigams, die er trägt gegen nicht nur einige Seelen, sondern gegen jeder Seele; auch die unsrigen begehret er zur Braut zu haben für die Zeit und für die Ewigkeit. Sehet, sagt er, ich bin allezeit bey euch: wegen eurer hab ich verbleiben wollen in diesem heiligsten Sacramente: allhier werdet ihr mich, so oft es euch beliebt, finden, allzeit bereit euch zu helfen, euch zu schützen, mit meiner Gegenwart zu trösten, mich mit euch durch Liebe zu vermählen, daß ihr mit mir seyd auf der Erde, und in dem Himmel. JEsus wird uns nicht verlassen, so lang die Welt stehet und wir darinnen seyn werden. Dieser göttliche Bräutigam, sagt der heilige



(c) Psalm 118. v. 1. 2. (e) Apoc. 2. v. 10.

Petrus von Alcantara, ein wahrer Nachfolger seines seraphischen Vaters Francisci, wollte, daß die Seele, seine liebste Braut nicht so lange Zeit auf der Welt, in so weiter Entfernung von dem Himmel allein und ohne Geschäfte seyn sollte: darum hat er dieses Sacrament eingesetzt, in welchem er sich entschlossen in eigener Person zu verbleiben, und sich mit uns in gänzlicher Völle seiner Liebe zu vermählen, und zu verbünden. Jene Worte läßt er an uns ergehen, mit denen er die heilige Birgittam angeredet hat: Ich will in deinem Herzen wohnen. Himmel und Erden, und alles, was in ihnen ist, können mich nicht fassen; und dein Herz so nichts ist, als ein kleines Stücklein Fleisch, fasset mich (f). O unbegreifliche Gnade! Wenn wir uns sodenn mit JEsu vermählet haben, und uns kräftigst entschlossen ihm die Treue ewig zu halten, sollen wir tief in unser Gedächtniß eindrücken jenes, was der göttliche Bräutigam abermal zur heiligen Birgitta (g). gesprochen hat: In deinem Herze müßen drey Dinge seyn

(f) S. Brigitt. L. 1. Revel. c. 30. (g) Ibidem.

seyn: ein Bett, ein Sitz, und ein Licht. Das Bett sey deine Ruhe von bösen Gedanken und Begierlichkeiten der Welt, der Sitz, ein festgegründeter Wille, mit und in mir zu verbleiben, das Licht, der Glaube, durch welchen du mir glauben und trauen sollest. Folgen wir dieser Vorschrift: so werden wir niemal abweichen von dem göttlichen Bräutigam, unser Lohn wird seyn das ewige Leben. Aber, ach leider! viele, ja fast die mehrern sind, die sich zwar mit Christo vermählen, allein die Beständigkeit gehet ab, sie werden ihm untreu, und gehen in den ewigen Tod.

## Zweyter Theil.

Alle, keiner ausgenommen, alle müssen frey bekennen, daß der liebvolle Bräutigam ihnen mit einer weit größern Liebe seinen Besuch abstatte, als daß sie ihn in seinem geheiligten Hause besuchen. Durch die heilige Communion gehet er ein in ihr Herz: er ist alsdenn nicht allein gegenwärtig, sondern vermählet und verbündet sich auch mit ihnen, er wird zugleich ihre Speise: er vereiniget sich

so stark mit ihnen, daß sie in Wahrheit sagen können: Göttlicher Bräutigam, Christe JEsu! anjetzo bist du ganz und vollkommen unser, wir sind ganz und vollkommen dein: Dilectus meus mihi, & ego illi (h). Weil du denn ohne einige Ausnahme dich uns schenkest: so ist ja höchst billig, daß auch wir ohne einigen Vorbehalt, uns dir übergeben, uns mit dir vermählen, und dir eine ewige Treue angeloben. Sie erwägen gar wohl bey sich, daß sie verächtliche Würme, JEsus aber ein unermessener GOtt, ein GOtt der Liebe, ein GOtt ihrer Seelen seye, schätzen es also für das größte Glück und höchste Gnade, daß er sie mit seinem Geiste erleuchtet, mit den Flammen seiner Liebe entzündet, mit süßester Liebesgewalt bewogen sich mit ihm unter zartesten Anmuthungen des Gemüths zu vermählen. Allein wie eine gar kurze Zeit schätzen sie diese Gnade? wie bald wenden sie sich von ihm ab, verlieren Treue und Liebe, brechen den gemachten Bund, fangen an zu wandeln nach dem Fleisch, verlassen den gött-

(h) Cant. 2. v. 16.

göttlichen Bräutigam, der für sie ist Fleisch geworden, leben nach dem Fleisch, und schändlichsten Begierlichkeiten, gehen und eilen zu dem ewigen Verderben. Ob so unglückseliger Abänderung, und schändlichen Meyneid ganz erstaunend rufet ihnen der große Weltapostel Paulus zu: Sic ſtulti eſtis, ut cum ſpiritu cæperitis, nunc carne conſummemini? Wie seyd ihr so unwitzig, daß ihr, nachdem ihr in dem Geiste habt angefangen, jetzt in dem Fleisch vollenden wollet (i)? Currebatis bene: quis vos impedivit veritati non obedire? Perſuaſio hæc non eſt ex eo, qui vocat vos: Ihr liefet wohl, wer hat euch verhindert, der Wahrheit zu gehorchen? diese Meynung ist nicht von dem, der euch berufen hat (k). Wandelt im Geiste, so werdet ihr die Gelüsten des Fleisches nicht vollbringen (l). Was sagt ihr auf diese Worte?

O zuvor Glückselige, jetzt aber wegen eurer Unbeständigkeit und Treulosigkeit unglückselige Men-

(i) Galat. 3. v. 3. (k) Gal. 5. v. 7. 8.
(l) ibid. v. 16.

Menschen! ich bemerke in dem hochwürdigsten Altarssacrament, in dem göttlichen Bräutigam, den wir in selbem anbethen, viererley Dinge, die uns insgesammt zur Beständigkeit in dem Guten, in der Liebe und Treue gegen ihn halten sollen; nämlich das Ziel und Ende der Einsetzung dieses Geheimnisses, den Glauben dieses Geheimnisses, die Herrlichkeit dieses Geheimnisses, die Liebe dieses Geheimnisses. Das Ziel und Ende dieses Geheimnisses ist die Urquelle der Gnade, und der Reiz unserer Beharrung in der Gnade. Der Glaube dieses Geheimnisses ist der Grund unserer Beharrung in der Gnade. Die Herrlichkeit dieses Geheimnisses ist einer der rührendesten Bewegungsgründe unserer Beharrung in der Gnade. Die Liebe dieses Geheimnisses ist gleichsam das Siegel unserer Beharrung in der Gnade, in der Liebe, und Treue gegen JEsum. Vier sehr kräftige Betrachtungen, uns in dem heiligen Entschlusse zu befestigen, den wir gefasset haben, der Sünde abzusagen, und in Zukunft, wie wir zuvor gethan, GOtt zu leben, allzeit zu leben, und allein zu leben. Weil nun eine so große Menge gläubiger Christen,

sten, diese Wahrheitsgründe, durch das Fleisch, durch die Welt, und den Teufel bethöret, verlassen, und in greulichen Sündenwust sich versenken, ihr ganzes Gemüth dem Irdischen anheften, sich mit verbothenen Gelüsten mästen, und im stinkenden Koth herumwälzen, den Himmel kaum mehr von außen ansehen, und nach selben nicht die mindeste Begierde tragen, noch Lust haben in der Speise der Engel, in dem Brod des Lebens, in dem allerheiligsten Altarssacramente, so gehen sie als Bundsbrüchige, in unzahlbarer Zahl zu Grund, und stürzen sich in ewigen Tod. Denn weil sie sündigen, versagen sie GOtt alle Liebe, und hassen ihn; hassen sie aber ihn, so lieben sie den Tod: omnes, qui me oderunt, diligunt mortem (m). **Alle die mich hassen, lieben den Tod.**

Treulose Ueberläufer! JEsus, der in diesem höchsten Geheimnisse zugegen, ist gestorben, aber nur einmal, zur Versöhnung der Sünde; und nunmehro besitzt er ein unvergäng-

---

(m) Prov. 9.

gängliches Leben, ein Leben, das er niemals verlieren wird. Denn schreibt der Apostel: Nachdem Christus von den Toden auferstanden ist; so stirbt er hinfort nicht mehr, der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen (n). Was schließet Paulus hieraus? was spricht er? Er sagt: also sollet ihr es, gläubige Christen, auch dafür halten, daß ihr zwar auch der Sünde, durch die heilige Taufe und Buße, abgestorben seyd, ihr lebet aber GOtt (o). Durch die Gnade GOttes habt ihr das Leben erlanget: durch die Sünde aber seyd ihr von dessen Gnade abgewichen, habt die Treue eurem göttlichen Bräutigam gebrochen, seyd wieder gestorben; kehret ihr aber wieder durch herzliche wahre Reue, und Buße zurück: so könnt und werdet ihr auf das neue leben, der göttliche Bräutigam wird euch auf das neue für seine Geliebte Braut erkennen, und mit zartester Liebe annehmen. Wenn ihr aber von der Sünde auferstanden; so denket, daß ihr der Sünde auf immer abgestorben seyd, und daß ihr beständig und allzeit GOtt leben sollet. Erwecket

(n) Rom. 6. 9. (o) Ibid. v. 11.

wecket derowegen in euch einen neuen Glauben, machet ihn lebendig durch die Liebe, und Ausübung guter Werke: Fides quæ per charitatem operatur (p): Ziehet aufs neue in das Gedächtniß die Herrlichkeit, und Wirkung des Altarssacraments, fasset abermaligen Eifer die gebrochene Treue zu ergänzen: erbethelt neue Liebesflammen, um von diesem Augenblicke an in der Liebe eures göttlichen Bräutigams entzündet zu werden, und allzeit zu verharren. Ich sage allzeit zu verharren.

Denn sehr viele sind, die schwerlich gesündiget, und dem göttlichen Bräutigam ihrer Seele die Treue gebrochen haben: sie stehen wieder auf durch die Buße, schwingen sich ein voll des Eifers in die Gnadenschoos Christi, richten mit ihm einen neuen Bund auf, vermählen sich abermal mit ihm in neuer Hitze der Liebe. Allein, wie ich schon ermeldet, dieser Bund hält keinen Bestand, hat keine Dauer, wird gleich wieder zerrissen, daß ich mit dem Apostel zu sagen angedrungen bin: Mich wun-

(p) Gal. 5. v. 6.

wundert, daß ihr euch so gar bald abführen lasset, von dem, der euch zur Gnade Christi berufen hat (q). In Wahrheit, es ist gar sehr zu verwundern, daß ihr sobald anderes Sinnes geworden seyd, und daß ihr in so kurzer Zeit demjenigen Liebe und Treue entsaget habt, der euch in seine Gnade und Liebe aufgenommen, in dessen Namen allein euch geziemet selig zu werden. O ihr Unwitzigen (r)! o ihr Thoren! Wer hat euch bezaubert? Was ist das für eine Unsinnigkeit, in der Reinigkeit des Geistes angefangen haben, und nun in dem Verderbnisse des Fleisches beschließen! Si secundum carnem vixeritis, moriemini: Wenn ihr nach dem Fleische lebet, werdet ihr des Todes sterben (s). Ich wundere mich sehr, meine Christen, daß eure Entschließungen, die vor den Altären und vor dem Angesichte GOttes gefasset worden, auf einmal verschwunden sind. Ihr thatet GOtt so heilige Versprechungen; ihr versichertet die geistlichen Seelenärzte in dem heiligen Beichtstuhle so ausdrücklich; ihr verpflichtetet euch, wie es schien

(q) Gal. 1. 6. (r) Gal. 3. 1.
(s) Rom. 8.

schien, so aufrichtig zu allem, was sie euch vorgeschrieben, auf das genaueste zu beobachten und zu halten. Ihr habt es aber nicht gethan, und thut es nicht. Denn ich frage euch: Seyd ihr nicht mehr so zornig und so hitzig? Seyd ihr nicht mehr so stolz und von euerm Glücke so eingenommen? Seyd ihr nicht mehr so wohllüstig, und euern Ergetzlichkeiten so sehr nicht mehr ergeben? Habt ihr die Person, an welcher eure Standhaftigkeit und Beständigkeit auf eine so betrübte Art Schiffbruch gelitten, nicht mehr besuchet? Habt ihr euch nicht mehr nach den Gelegenheiten umgesehen, die für euch so gefährlich sind? habt ihr keine unkeusche, verläumderische, und ruchlose Reden mehr geführet? führet ihr dieselben nicht noch heut zu Tage? Ihr habt den Grund zu einem christlichen und geistlichen Leben gelegt; wer hat euch abgehalten, dieses heilige Gebäude aufzuführen, und zu vollenden? Wer hat euch treulos gemacht gegen euerm göttlichen Bräutigam? Man verspricht sich alles von euch; aber in einem Augenblicke ist alle Hoffnung, die man sich von euch gemacht hatte, zu nichte geworden. Wirklich

laufet ihr den Sünden nach, hasset das Gute, und liebet das Böse: was sagt der sacramentalische GOtt hierzu, der von euch verlassene göttliche Gespons? Er läßt über euch ein erschreckliches Urtheil ergehen: In peccato vestro moriemini. Ihr werdet in euern Sünden des ewigen Todes sterben (r).

Armselige! entschließet euch zum Bessern: bereuet eure begangene Untreue, und kehret nur geschwind wieder um zu dem göttlichen Bräutigam, wirket würdige Buße, und folget der Ermahnung des Apostels; er redet euch voll des Mitleidens, voll des Eifers und der Liebe an: Seyd GOttes Nachfolger, wie die liebsten Kinder, wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns auch geliebet hat, und sich selbst für uns zu einer Gabe und zum Schlachtopfer GOtt zu einem süßen Geruch dargegeben hat: Alle Unlauterkeit, oder Geiz sollen unter euch nicht genennt werden. Denn ihr sollet wissen, und wohl verstehen, daß kein Unreiner, oder der dem Geiz, so ein Dienst der

(t) Ioann. 8. 24.

der Abgötter ist, ergeben ist, ein Erbtheil an dem Reich Christi und GOttes haben werde. Wandelt wie die Kinder des Lichts: denn die Frucht des Lichts ist in aller Gütigkeit, Gerechtigkeit, und Wahrheit, prüfet, was GOtt wohlgefällig ist, redet unter euch selbst miteinander von Psalmen, Lobgesängern, und geistlichen Liedern, singet und psalmiret dem HErrn aus euern Herzen: saget GOtt und dem Vater allezeit Dank für alles im Namen unsers HErrn JEsu Christi (u).

## Beschluß.

Noch heut zu Tage rufet der verliebte Bräutigam, Christus JEsus in dem höchsten Altarsgeheimnisse, zu jedem seiner Gläubigen, zu jeder christlichen Seele: Veni de Libano sponsa mea, veni de Libano, veni. Komme von dem Libano, in der Zierde und Glanz der Tugenden, meine Braut, komme von dem Libano, komme (x). Komme, daß ich mich mit dir, und du dich mit mir



(u) Ephes. 5. (x) Cant. 4, v. 8.

vermählest, für allzeit und für ewig. Wirst du mir, wie ich dir, die Treue halten bis an dein Ende; so gieb ich dir das ewige Leben: Brichst du aber durch die Sünde die mir geschworne Treue, und stirbst in der Sünde: so strafe ich dich wegen deiner Treulosigkeit mit dem ewigen Tode. O höchste Gnade! so uns der göttliche Bräutigam anträgt! was sagen wir hierauf? Meine Zuhörer! sind sie meines Sinnes und Willens, so sprechen sie in den Herzen nach, was ich in der Person aller rede: O JEsu! Wir sind verächtliche Würme, du bist der unermessene GOtt! O GOtt der Liebe! O Liebe unserer Seelen! Wenn wird wohl jene Zeit herannahen, zu welcher wir uns nicht nur mit Worten, sondern im Werke dir vermählet haben, und ganz eigen seyn werden? Du kannst dieses gar bald auswirken, stärke in uns, und mache wachsend diese unsere Hoffnung durch die Verdienste deines kostbaren Bluts, damit wir aufs eheste von dir diese Gnade erhalten, uns selbsten ganz abgestorben, dir aber vollkommentlich verknüpfet und eigen zu seyn. Du, o GOtt, hörest das Gebeth aller Menschen:

höre heute auch an das Bitten und Seufzen unserer Seelen, welche dich zu lieben ernstlich verlangen. Dich unendliches Gut! wollen wir lieben mit allen möglichsten Kräften, dir uns vermählen auf ewig; dir begehren wir in allem nach deinem heiligsten Willen zu gehorsamen: wir verlangen dir zu dienen, dir getreu zu verbleiben, aus und wegen der Liebe deiner, einzig und allein dein göttliches Wohlgefallen zu vermehren, und das gerechteste Vergnügen deines in uns heftigst verliebten Herzens zu vergrößern. O süßester Sohn Mariä! o liebster Sohn des ewigen Vaters! o gütigster Bräutigam! nimm hin von uns unsre Freyheit, unsern Willen, alle unsere Neigungen sammt allem, was wir sind und haben, dafür gieb uns nichts anders, als dich: dich allein suchen wir: nach dir gehen alle unsere Seufzer, o GOtt unsers Herzens! sprich zu unserer Seele, wenn wir dich, als die letzte Wegzehrung in dem Todbette empfangen: Komme meine Braut, komme, und gehe ein in die Freude deines HErrn,

Amen.

# Die neunte Predigt.

## Vorspruch.

Inveni, quem diligit anima mea; tenui eum, nec dimittam. Cant. 3. v. 4.

Ich habe gefunden, den meine Seele liebet: ich halte ihn nunmehr, und will ihn auch nicht entlassen.

## Eingang.

Mit was heftiger Begierde, unermüdeten Fleiß suchet ein Kaufmann ein kostbares Perlein auf, giebt alles daran, um selbes sich eigen zu machen (a): verwahret es, als sein bestes Gut, damit ers nicht verliere. Wenn jemand in einem Acker einen kostbaren Schatz findet, so gehet er hin, verberget ihn, verkaufet alles, kaufet den Acker, daß ihm der Schatz

(a) Matt. 13.

Schatz bleibe (b). Ein Mensch, der hundert Schaafe hat, und eins davon verlieret, verläßt die neun und neunzig in der Wüste, gehet hin um das verlorne, bis das ers findet. Wenn er es gefunden, so leget er es auf seine Achseln, trägts nach Haus, beruft seine Freunde und Nachbarn zusamm, zu ihnen sagend: Erfreuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaaf, welches verlohren war, gefunden (c). Ein Weib, die zehen Groschen hat, wenn sie einen derselben verlieret, zündet ein Licht an, kehret das Haus, suchet fleißig, bis sie ihn findet, und thut gleiches, was jener, der sein verlohrnes Schäflein gefunden, lädt alle voll der Freude ein, daß sie sich mit ihr erfreuen (d): Sie tragen alle genaue Obsicht, das gefundene nicht mehr zu verlieren. wenn nun diese so sehr sich bemühen durch Aufsuchung eines Perleins, eines Schatzes, eines Schäfleins, und Groschen, und nachdem sie selbe glücklich gefunden, höchstens besorgt sind, nicht mehrmalen eines so liebsten Gutes be-



(b) Ibid. v. 44. (c) Luc. 15.
(d) Luc. 15.

beraubt zu werden: was sollen nicht wir Christen thun, und uns kosten lassen, jenen aufzusuchen, zu finden, und bey uns zu halten, in dem alle Schätze der Weisheit verborgen sind? Der das höchste Gut, und unendliche Glückseligkeit, unser HErr und GOtt selbsten ist? der allzeit bey uns bleiben will, und wir zugleich ihn leichtlich finden, und halten können, wenn wir nur wollen? GOtt ist ein GOtt der Liebe, und können wir also urtheilen: Die Heftigkeit der Liebe gegen die Menschen beherrsche sein göttliches Herz so sehr: daß er (wenn es uns also zu reden erlaubet ist) nicht wisse, was er mehr thun solle, um von den Menschen gesuchet, geliebet, und gehalten zu werden.

Ich höre etwelche ganz inmüthig seufzen: O liebvoller JEsu! verschaffe, daß doch all unsere Liebe und Neigungen nur auf dich abzielen. Wie unvernünftig ist, jenen GOtt ganz kaltsinnig lieben, oder gar nicht lieben: nur lau oder gar nicht suchen: oder wenn er gefunden worden, nicht halten, der doch alles, was er hat, verwendet, damit er uns sei-

ne Liebe zu erkennen gebe: der uns so lang gesuchet, nur daß er uns ewig glückselig mache? Seufzen wir ingleichen: Ach! ziehe uns zu dir, o höchstes Gut! mit süßen Gewalt deiner Liebe: gieb uns wohl zu verstehen jenes große Belieben, welches du daran hast, wenn du von uns geliebet, gesuchet und gehalten werdest.

Nicht wahr, liebe Christen! die ihr da in dieser Kirche versammelt seyd: eure einzige Absicht und hitzigstes Verlangen ist, den menschgewordenen GOtt, den Urheber des Heils zu finden? und würde sich ein jeder für den glückseligsten schätzen; wenn er mit der verliebten Braut in Wahrheit sagen könnte: **Ich hab gefunden, welchen meine Seele liebet: ich halte ihn nunmehr, und will auch ihn nicht entlassen** (e). Ein so höchstes Glück kann jedem zu Theil werden, wenn er jenes thut, was die geistliche Braut gethan hat. Bessere und hellere Aufklärung der Sache geben folgender



---

(e) Cant. 3. 4.

## Vortrag und Abtheilung.

Die verliebte Braut suchte ihren Geliebten in verschiedenen Orten, und auf unterschiedene Weise, in höchster Liebesbrunst. Ihre Liebe ruhete nicht, bis sie ihn gefunden, sie hat ihn durch die Liebe gehalten, und nicht mehr von sich gelassen. Wollen wir JEsum suchen, wollen wir ihn finden, und nachdem wir ihn glückseligst gefunden, fest halten, und nicht meht entlassen, oder verlieren: so müssen wir uns bewerben um die Liebe, gleich ihr müssen wir lieben den göttlichen Geliebten; denn

Die liebe deutet uns an die Zeit, die Weise, den Ort, wenn, wo, wie wir JEsum suchen, und gar leicht finden können. Erster Theil.

Die Liebe ist das starke Band, mit welchen wir ihn halten können: um niemal zu verlieren.

Zweyter Theil.

Heiliger Geist! theile mir dein Licht mit, damit ich durch dessen Erleuchtung und unter

dem

dem Beystande desselben in die Herzen meiner Zuhörer eindringen, und ihnen den Ort und die Art JEsum zu suchen, zu finden und zu halten nachdrücklichst einschärfen möge. Um diese Gnade bitte ich dich durch jene, die von dir den göttlichen Sohn empfangen, und als sie ihn verlohren, schmerzlich gesuchet, nach dreyen Tägen im Tempel zu Jerusalem mit Freuden wiederum gefunden; wir grüßen sie mit dem Erzengel, Ave Maria.

# Erster Theil.

Die verliebte Braut im bittern Meer der Schmerzen gleichsam versenket, bricht wehmüthig in diese trauervollen Klagworte aus: **Ich habe zu Nacht denjenigen gesuchet, welchen meine Seele liebet: ich hab ihn gesuchet, und nicht gefunden** (f). Von Liebe entzündet suchte sie ihren Geliebten zur Nachtszeit, und fand ihn nicht. Der heilige Bernard läßt sich über diese Worte also hören: Habet mundus iste noctes suas, & non paucas. Die Welt hat ihre Nächte, und zwar nicht

(f) Cant. 3. 1.

nicht wenige Nächte hat sie. Quid dico, quia noctes habet mundus; cum pene totus ipse sit nox, & totus semper versetur in tenebris? Und was sage ich, daß die Welt Nächte habe; indem sie fast ganz selbst eine Nacht und allezeit ganz in Finsternissen wandelt und eingewickelt ist? Nox est judaica perfidia, nox ignorantia Paganorum, nox hæretica pravitas, nox est etiam catholicorum carnalis, animalisque conversatio. Eine Nacht ist die jüdische Treulosigkeit, eine Nacht die Unwissenheit der unglaubigen Heiden, eine Nacht die Bosheit der Ketzer, auch ist eine Nacht der fleischliche und viehische Umgang, Wandel und Leben liederlicher catholischer Christen (g). Und soll nicht etwan eine Nacht seyn, wo alles Uebel im Schwunge ist, und man nicht fasset oder begreifet, was des Geistes ist? Sollen wir so thöricht seyn, und in der Finsterniß den Heiland suchen wollen? Zur Zeit der Nacht eines falschen Irrthums, verführerischer Lehre, zur Zeit des Sündenstandes und Verharrung in der Sünde, läßt sich JEsus nicht finden. Bey den Ketzern und Abtrinnigen, so viele Secten und Spaltungen

(g) S. Bern. Serm. 75.

gen sind, so viel sind Nächte. Wo die Sünde das Herz bewohnet, da ist niemal Tag, sondern allzeit Nacht. Unglückselige Zeit die Zeit der Sünde! vergebens und umsonst suchen wir in diesen Nächten die Sonne der Gerechtigkeit, das Licht und den Tag, Christum JEsum; wenn wir von der Sünde nicht aufstehen und zurückkehren in seine Gnade. Umsonst bewerben wir uns das Licht der Wahrheit zu erkennen, den Geliebten zu finden, so fern wir der Sünde nicht Urlaub geben, und zu wahrer Buße und Bekehrung schreiten; denn welche Gemeinschaft, oder Gesellschaft des Lichts mit den Finsternissen? bleiben wir im Tode der Sünde, so wollen wir das Leben nicht.

Ach! fangen wir doch gleich itzt an GOtt zu lieben, die Liebe wird uns das Licht in die Hand geben, JEsum zu suchen, wird uns den Weg zeigen, ihn nur geschwind zu finden. Welche Glückseligkeit! wenn wir den Heiland suchen durch reumüthige Buße, so die Liebe in uns wirket; wenn wir ihn im Licht der Gnade suchen, mit von der Sünde gereinigten Gewissen: denn wir werden ihn alsobald

finden,

finden. Er selbst will, daß wir ihn ohne Zeitverlust eifrigst suchen zu unserer Wohlfart und ewigen Heile. Noch täglich redet er zu uns, was er vormal zu seinen Jüngern liebreich gesprochen hat: *Wer mir nachfolget, (wer mich suchet) der wandelt nicht in Finsterniß: sondern wird haben das Licht des Lebens* (h). Zur Zeit der Bosheit schließet der Mensch alle Liebe zu GOtt aus, der Gottlose verlangt seinen Heiland weder zu suchen, noch zu finden: und wenn er ihn auch verlangte, so läßt sich JEsus nicht finden, als nur von den Büßenden: denn die Sünder, die Buße thun, nimmt er auf, hic peccatores recipit (i). Hierzu trägt uns der göttliche Liebhaber seine Gnade an, und ermahnet uns deßwegen der Apostel: *Wir ermahnen euch aber als Mithelfer, daß ihr die Gnade GOttes nicht vergeblich empfanget; denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und an dem Tage des Heiles hab ich dir geholfen. Siehe, izt ist die angenehme Zeit, siehe, izt ist der Tag des Heils* (k).

Die

(h) Joann. 8. 12. (i) Luc. 15. 2. (k) 2. Cor. 6.

Die Liebe läßt einer liebenden Seele weder Ruhe noch Rast, sie hitzet sie immer mehr an, jenen Ort aufzusuchen, wo sie endlich den göttlichen Geliebten finden möge. Solches ist zu ersehen in der geistlichen Braut. Der himmlische Bräutigam hat sich ihr auf eine Zeit entzogen: darum, von Liebe ganz entzündet, suchte sie ihn in ihrem Bettlein, in der Ruhe: allein sie fand ihn nicht. So ergehet es gar vielen: Sie suchen Christum, wie Cornelius a Lapide und Tirinus bemerken, in der Ruhe, in Kommlichkeit und Wohlleben, ihnen selbst gar zu viel und zu sehr schonend, und ihrem Fleisch schmeichelnd; aus dieser Ursache finden sie ihn nicht: denn Christus wird nirgend gefunden, als an dem Kreuze, in einem reinen Herzen, so mit den schönsten Blumen der Tugenden gezieret ist, mit heiligen und auserlesenen Meinungen, mit angeflammten und hitzigsten Liebesbegierden, in einem Herz, so aus Liebe JEsu, der leidenden und gekreuzigten Liebe, in das Leiden und Kreuz verliebet ist. Wo gehe ich hin, rufte die heilige und seraphische Margaritha von Cortona immerdar aus, wo gehe ich Arme und

Unglückselige hin, daß ich meinen Heiland finde? O mein JEsu! wenn ich dich werde gefunden haben, wie glückselig werde ich seyn! Dich suche ich, dich verlange ich, nach dir seufze ich, nach dir laufe und begehre ich, dir rufe ich, und werde vor Liebe ganz schwach gegen dir; denn ich finde und sehe dich nirgend, als an dem Kreuze (l). Auch wir sollen den göttlichen Heiland in und an dem Kreuze suchen. Aber, o JEsu! wie wenig sind, die dich am Kreuze suchen? sie lieben die Wohllüste des Fleisches, und sind Feinde des Kreuzes; darum finden sie JEsum nicht. Solches beweinte vorlängst der große Welt-Apostel, da er an die Philippenser schrieb: **Viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe (itzt aber sage ichs euch mit weinenden Augen) daß sie Feinde des Kreuzes Christi sind, deren Ende die Verdammniß ist, deren Gott der Bauch ist, die sich in ihrer eigenen Schande rühmen, und allein nach dem Irdischen trachten (m).** Unser Wandel soll im Himmel seyn, von dannen

(l) in vit. S. Marg. de Cort. & Annal. Ord.

(m) Philipp. 3. 18. 19.

dannen wir auch unsern Heiland JEsum Christum erwarten (n), finden und ewig sehen werden. Allzeit sollen wir das Sterben JEsu an unsern Leibe herumtragen, damit auch das Leben JEsu an unsern Leibern offenbaret werde (o), und wir ihn in uns selbst finden.

Da nun die liebende Braut ihren Geliebten in dem Bettlein (p) nicht angetroffen, sagte sie: ich will aufstehen, und in der Stadt, auf den Gassen und Straßen will ich suchen, den meine Seele liebet (q). Sie fand ihn aber nicht, als nachdem sie bey den Menschen vorüber gegangen: paululum cum pertransissem eos, inveni (r). Unter den Menschen, auf freyen Gassen und Straßen, unter eiteln Weltlingen, wird JEsus nicht gefunden: ja unter frechen, ausgelassenen, unschamhaften Weltmenschen wird JEsus nicht nur nicht gefunden, sondern der Mensch wird selbst verlohren. Denn, siehe mein Christ! da legt ein

(n) ibid. v. 20. (o) 2. Cor. 4. 10.
(p) Cant. 3. (q) ibid.
(r) ibid.

ein unverschämtes Weibsbild verdeckte Fallstricke, daß sie dir durch einen Augenwinker das Leben der Gnade hinwegnehme; dort empöret sich eine gottlose Versammlung, so mit kothig- giftig- und unfläthigen Zungen deine Seele tödten, der englischen Unschuld, des so kostbaren Schatzes, dich beraubet, und dich Unbehutsamen ins ewige Verderben stürzet. Gleich denen Mördern besetzen die Wege des Menschen verschiedene Feinde (s), ihn um das Heil und Leben seiner Seele zu bringen.

Fromme Christen, welche ein wahres Verlangen und hitzige Begierde in ihren Herzen nach den göttlichen Liebhaber nähren, haben die Liebe zum Wegweiser und sichern Anführer: diese zeiget ihnen jenen Ort, wo JEsus auf alle wartet, und sich jederzeit zu finden giebt. Die Liebe treibet sie in die Kirche, wo er unter den weissen Brodsgestalten sein Ruhebettlein und Wohnung aufgeschlagen, sie finden ihn allezeit. Auch andere suchen ihn, aber nicht wo er anzutreffen. Denn, spricht

(s) S. Gregor. Hom. 11. in Evang.

spricht der ehrwürdige Beda (t): Das Bettlein des Geizigen ist das Geld, des Faulen die Trägheit, des Hoffärtigen die Ehre, des Unmäßigen die Wohllüste, des Unkeuschen das Fleisch. Ist wohl in diesen das Ruhebettlein JEsu? nein, nein, da wird er nicht gefunden. Er zeiget sich uns in seinem geheiligten Hause, in der Kirche, auf dem Altar, in der weissen Runde, und legt sich in unser Herz. Ach! empfangen wir ihn in Reinigkeit und reinester Liebe; so können wir uns erfreuen, daß wir den Geliebten gefunden.

Darum frage ich dich, mein Christ! wen suchest du? Du sagst: ich suche JEsum, meinen Heiland. Wo suchest du ihn? vermeinest du wohl, er halte sich auf (wie schon gemeldet) in den Gassen und Straßen? mit nichten. So wenig er in den Wohllüsten, in den Finsternissen der Begierlichkeit fleischlicher Dinge, in der Nacht der Lastern gefunden wird; so wenig wirst du ihn finden unter dem Getümmel, Unruhe und Verwirrungen der Menschen: so wenig auf öffentlichen Plätzen, als auch in Müßiggang,



(t) in Cant. c. 3. v. 1.

eiteln Besuchungen, verderblichen Zusammenkünften und Ausschweifungen: diese, diese sind Christo zuwider. Denn wir wissen ja, daß der göttliche Heiland sich nicht zu Jerusalem, obschon sie die heilige Stadt gewesen, nicht in der Synagog, sondern in einem abgesonderten Ort, auf dem entlegenen Berge Thabor erkläret habe, um anzuzeigen, daß er sich in der Einsamkeit und Stille, deren man in der geheiligten Kirche, die er in dem gnadenvollen Geheimniß des Altars bewohnet, genießen kann, allen zu finden gebe. Gleichwie dort auf dem heiligen Berge sein Angesicht glänzte wie die Sonne, und seine Kleider weiß waren, wie der Schnee; so glänzet er da auf dem Altar unter den weissen Brodsgestalten mit herrlichen Glanz der Gnaden; zeiget sich nicht nur dreyen seiner Jüngern, nicht nur dem Moyses und Elias, sondern seinem ganzen glaubigen Volke, allen die ihn lieb haben und suchen: allen, die nur darum in die Kirche kommen, ihn zu finden und zu sehen, in ihm ihr Heil und ewiges Leben zu finden.

In weltlichen Geschäften, in gefährlichen Umgang mit lauen und liederlichen Afterchristen, die nichts minders gedenken oder sich besorgen,

als

als wahre Christen zu seyn: sondern nur allein dem Zeitlichen und Ueppigen abwarten, der Welt, den Sinnen, dem Fleisch dienen, und GOtt vernachläßigen, finden wir Christum nicht, sollen ihn also dort nicht suchen. Sintemalen der heilige Ambrosius betheuret: Christus schweifet nicht herum auf offentlichen Markt; denn Christus ist der Friede, auf dem Markt sind Streithändel; Christus ist die Gerechtigkeit, auf dem Markt ist Bosheit; Christus ist die Treue, auf dem Markt ist Betrug und Untreue; Christus wirket immerzu, auf dem Markt ist leerer Müssiggang; Christus ist die Liebe, auf dem Markt Widersprechung; auf dem Markt finden sich gemeiniglich ein Diebe, Räuber und Todschläger: Christus ist in der Kirche, die Götzen auf dem Markt: so fliehen wir denn die Gassen und Straßen, um Christum zu finden in der Kirche (u). Fassen wir die geistvolle Ermahnung des heiligen Augustin zu Gemüthe, die er an jede ihres Heils begierige Seele ergehen läßt: Stelle dich vor den geheiligten Altar, und suche von dem HErrn nichts außer ihm, den HErrn selbst suche, und er wird dich erhören, und da du noch

 redest,

(u) S. Ambrof. Lib 3. de Virg.

redest, wird er dir sagen: Siehe! ich bin da. Was ist aber: Siehe! ich bin da? Siehe! ich bin gegenwärtig, was willst du? was begehrest du von mir? mich ganz? berühre mich mit lebhaften Glauben, und du wirst mir anhangen. Was ich dir ansonst immer geben werde, ist schlechter, als ich; habe mich selbst, genieße, umfahe mich. Dies sagt dir GOtt; alle übrige Bürde und Last will ich von dir ablegen, daß du mir mit ganzer Seele anhangest, wenn dieses Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, daß du meinen heiligen Engeln gleich seyest, und allzeit sehest mein Angesicht und dich erfreuest: und deine Freude wird dir niemand nehmen, weil du den HErrn gesuchet hast (w).

Die Liebe unterweiset uns, wie wir JEsum suchen sollen. Suchen müssen wir ihn mit reinen Herzen, mit inbrünstigen Eifer, mit kindlicher Zuversicht und festen Vertrauen, aus guter Absicht, und zu heiligen Ziel und Ende; alsdann werden wir ihn finden, er wird zu uns kommen, und seine Wohnung in uns aufschlagen. Die beste Weise Christum unter den sa-

cramen-

(w) S. Aug. in Psal. 3. v. 3.

cramentalischen Gestalten zu suchen und gewiß zu finden, schreibet uns der honigsüße Lehrer, heiliger Bernard, vor (x): Eine christliche Seele suchet das göttliche Wort in diesem Geheimniß, daß sie selbem einwillige, und ihr Leben zur Besserung eigener und anderer Uebel einrichte: sie suchet JEsum, erleuchtet zu werden zu eigener Erkenntniß, daß sie aus ihr selbst nichts könne: daß sie sich steife auf ihren GOtt, um sich in der Tugend der Demuth, der Gedult und Liebe zu üben: daß sie sich erneuere zu wahrer Weisheit, deren Anfang die Furcht des HErrn ist: ihm gleichförmig zu werden zur Zierde, in allen zu halten und zu zeigen eine gottgefällige Eingezogenheit und Schamhaftigkeit: vermählet zu werden zur Fruchtbarkeit guter Werke, und zum Genuß seiner heiligsten Gegenwart, sich in ihm allein zu erfreuen. Welch ein großer Trost ist dieses!

Suchen und finden wir JEsum auf solche Art; so werden wir erfahren die Wirkungen, die wunderbarlichen Wirkungen der Liebe. Nichts zergängliches, irdisches und unbeständi-



(x) S. Bern. Serm. 68.

ges werden wir mehr suchen auf dieser Welt: sondern GOtt allein, dessen Reich kein Ende hat. JEsus, der Sohn GOttes selbst wird uns gleichsam ganz in sich verstalten, sagt der heilige Chrysostomus: Semetipsum nobis commiscet, & non fide tantum, sed & ipsa re nos suum corpus efficit (y). Der göttliche Heiland vermischet sich selbst mit uns, und nicht nur durch den Glauben, sondern in der Sache selbst machet er uns zu seinem Leibe. Wunderbarliche Dinge sind, rufet der heilige Cyprian auf (z), welche der Mensch empfindet, große Dinge, die er siehet, unerhörte, die er redet, wenn in ihm das göttliche Lamm wohnet; wenn seine Seele die Stärke dieses Weins, des kostbaren Blutes, mit unbeschreiblicher Fröhlichkeit ergetzet und erfreuet.

Darum, o thorrechte Weltkinder! sind die Worte des heiligen Augustin: o Armselige! wo gehet ihr hin, um euer Herz zu begnügen? suchet, kommet zu JEsu: denn dieser allein kann euren Herzen diejenige Ruhe geben, welche ihr suchet.

(y) Homil. 60. ad popul.
(z) Serm. de Cœna Dom.

suchet. Seyd doch nicht so unverständig: suchet GOtt allein, suchet das einzige Gut, in und von welchem alles übrige Gute ist. Und wenn ihr dieses geschwind finden wollet, sehet! es ist ganz nahe bey euch. Redet nur zu ihm, was ihr wollt, denn dieser Ursache halber ist er hier im HH. Sacrament gegenwärtig, daß er euch erhöre und tröste. Nun, liebe Christen! habt ihr verstanden: Wie uns die Liebe zeige, wo, auf was Art, und wenn wir den göttlichen Heiland suchen und finden sollen und können; vernehmet anitzo auch, wie wir ihn, nachdem er von uns gefunden worden, nicht mehr entlassen sollen, sondern allzeit halten mögen.

# Zweyter Theil.

Unbegreiflich und unzahlbar sind die Gnaden, so dem Menschen zufließen, da er seinen GOtt in dem allerheiligsten Sacramente findet, anbethet und empfängt: unaussprechlich die Wirkungen, so er in der Seele eines Glaubigen wirket, wenn er ihn in diesem höchsten Geheimniß mit wahrer Andacht zu sich

 nimmt.

nimmt. Einen der schönsten Entwürfe giebt uns der liebvolle Abt von Caravall, der heilige Bernard, und sagt ganz erstaunend: Der sacramentalische Wein (der Leib und Blut JEsu Christi) ist stark und kräftig; so bald er in mich gekommen, hat er meine schlummernde und schlafende Seele aufgeweckt, bewegt und erweichet, hat mein Herze verwundet: weil selbes hart, steinig und ungesund ware. Hat angefangen auszureuten und zu zerstören, zu bauen und zu pflanzen: was dirr zu begießen, was finster zu erleuchten, was verschlossen zu eröffnen, was kalt anzuflammen, was krumm gerad, was uneben zu ebnen Wege zu machen; also zwar, daß meine Seele den HErrn benedeyete, und alles, was in mir ist, lobte seinen Namen. Solchermaßen gieng etlichemal das Wort in mich ein, ohne daß der Bräutigam eine Anzeigung seines Einganges gab, weder durch die Stimme, noch durch die Gestalt, noch durch einen Fußtritt: sondern durch die Frucht, durch Wirkung der Gnade (a), die ich in mir verspüre.

Die-

---

(a) S. Bern. Serm. 74.

Diese süßesten und herrlichsten Früchte sind die Ursache, daß die geistliche Braut, und eine wahrhaft GOttliebende Seele, nachdem sie JEsum gefunden, vor Größe und Völle der Liebe aufrufet: Tenui eum, nec dimittam (b). Ich halte ihn, und will ihn nicht entlassen: durch Liebe kann und will ich ihn halten. Sie sagt nicht: Er wird mich nicht entlassen; sondern ich will ihn halten, und nicht entlassen: um anzuzeigen, daß GOtt niemal von uns weiche und ablasse; sondern wir sind es, die ihn durch die Liebe nicht halten, die ihn entlassen, und durch die Sünde von ihm weichen. Unsere Schuld ist es, durch uns kommt es her, daß wir von dem göttlichen Liebhaber nicht einen Ueberfluß der Gutthaten, der Tugenden, Gnaden und übernatürlicher Tröstungen empfangen; weil wir uns durch etwan ein Kreuz, durch eine bittere Angst und Trübsal gleich wiederum von ihm absondern lassen, uns an ihn nicht halten: sondern durch Unmuth und Kleinmüthigkeit treuloser Weise ihn verlassen, uns in die Sünde stürzen, die er verabscheuet und verfluchet.

(b) Cant. 3. 4.

chet. Denn gleichwie die Arche des Bundes, die Arche GOttes, und Dagon der schändliche Abgott nicht beysammen stehen konnten, so erdultet auch GOtt die Sünde nicht neben sich, die Sünde vertreibet ihn aus dem Herze des Sünders, er muß weichen.

Stehen wir doch ab von all jenem, so den Heiland aus unsern Herzen vertreibet. Darum, sagt der honigfließende Lehrer, heiliger Bernard: Solet amor amorem expungere (c). Es pflegt die Liebe die Liebe zu vertreiben. Wir vertreiben die Liebe, so GOtt ist, wenn wir die unordentliche Liebe derer Geschöpfe in das Herz zu und einlassen, und selben mehr denn GOtt anhangen, dieselben GOtt vorziehen, und obwohl nicht mit Worten, doch in dem Werke und in der That mehr schätzen, als GOtt. Omnia vestra, rufet uns der Apostel zu, in charitate fiant (d): alles, was ihr thut, soll in der Liebe geschehen. Empfangen wir doch JEsum in dem HH. Sacrament aus purer Liebe, und halten ihn durch die Liebe, daß er allzeit bey uns

(c) Serm. 18. in Cant. (d) 1. Cor. 16.

uns bleibe, von frühe Morgens bis auf den spaten Abend unsers Lebens, nach diesem zeitlichen Leben zu ihm in das ewige Leben einzugehen.

Der alttestamentische Patriarch Jakob entließ den Engel, nachdem er von ihm den Segen empfangen: Die geistliche Braut hingegen ließ den göttlichen Geliebten nicht von sich; sie suchte nicht den alleinigen Segen, sondern GOtt selbsten: Tenui eum, nec timittam. Sie hielt ihn durch ihre Treue, Andacht und unersättliche Liebe, durch zarteste Anmuthungen, Lobsprechungen und Ausübung fürtreflichster Tugenden, in welche er sich gänzlich verliebet. Nur er allein gefiel ihr: kein anders Feuer, als nur das Feuer der Liebe GOttes, brannte in ihrem Herzen, dadurch sie den Geliebten gehalten: Tenui eum. Nadab und Abiu opferten fremdes Feuer, darum wurden sie von dem Straffeuer des Himmels aufgezehret (e). Derowegen soll auch auf dem Altare unsers Herzens kein fremdes, kein anders, als nur das Feuer göttlicher Lie-

be

(e) Levit. 10.

be brennen; durch dieses halten wir JEsum, den wir im höchsten Altarsgeheimniß empfangen, und lassen ihn, gleich der verliebten Braut, nicht von uns gehen und abweichen, nec dimittam. Was beschwerlicher gesuchet wird, pflegt desto süßer gefunden und gehalten zu werden; darum, bemerket der heilige Augustin, spricht die Braut: Ich hab ihn gehalten, tenui eum (f). Was sie immer gedachte, redte, wirkte, wären lauter Zeugnisse ihrer hitzigsten Liebe gegen ihn; sie hielt ihn mit den Liebesarmen ihrer Seele, und wollte niemal ohne ihn, sondern allzeit, unabsonderlich bey und mit ihm seyn.

Dies hören wir, und sehen es mit hellen Augen unsers Gemüths. Ach! folgten wir ihr nach: thäten wir, was sie gethan: hielten wir auf gleiche Weise den liebwürdigsten Heiland, wenn er in dem HH. Altarsgeheimniß zu uns kommt: Ließen wir ihn doch nicht mehr von uns. O wie glückselig wären wir! Weil wir aber öfters, wie die Schwieger Simons, mit heftigen und starken Fieber behaf-

(f) S. Aug. in Psal. 103. (g) Luc. 4. 38.

behaftet und gehalten sind (g): jetzt mit dem Fieber der Begierlichkeit, jetzt der Unlauterkeit, jetzt der Hoffart, so in uns erlöschet die Liebe GOttes; darum beklaget sich Christus über uns, obwohl in einem ganz andern Verstand, als er sich vorhin über die Juden beklaget hat: bin ich nicht täglich bey euch im Tempel gesessen, allwo ich gelehret habe, und ihr habt mich nicht gehalten (h)? O Christen! täglich hab ich einen Sitz und Wohnung gesucht in euern Herzen: täglich wollte ich bey und in euch wohnen durch meine Gnade: öfters suchte ich meinen Aufenthalt mittels des allerheiligsten Altarssacraments, und Brodes der Engeln in euern Seelen; aber ihr habt mich nicht gehalten: & non tenuistis me.

Ach! wie ganz anders ist eine fromme Seele beschaffen, welche eintritt in die Fußtritte der geistlichen Braut, die, wie selbe voll der Liebe ist! Die durch die liebe so stark hingerissen wird, daß sie nicht mehr ihr, sondern ganz des Geliebten ist, ihn in sich behält,

(g) Luc. 4. 38. (h) Matth. 26. 55.

hält, und nicht mehr entläßt, und mit dem Apostel spricht: Ich lebe, aber nicht ich, sondern es lebet in mir Christus (i). Welche große Glückseligkeit jenes Verstandes, dessen alleiniger Gegenstand Christus ist, daß der Wille verlasse alle andere Anmuthungen und Neigungen, um der Gegenwart, und himmlischer Ergetzungen Christi zu genießen! denn wer JEsum weiß, weiß alles, obwohl er alles Uebrige nicht weiß; der JEsum nicht weiß, weiß nichts, obschon er alles Uebrige weiß. O große Kraft, und Gewalt der Liebe JEsu, die wir erfahren, und verkosten können in Empfahung des höchsten Geheimnisses des Altars! Wenn der gerechte Simeon aus Uebermaß der Liebe, da er Jesum auf seinen Armen hielt, aufgerufen: Nun, o HErr, lässest du deinen Diener im Frieden fahren (k). was können wir nicht erfahren und empfinden: wenn wir Christum in unsere Herzen andächtigst empfangen, und herumtragen? Wir empfinden und fühlen aber diese Liebesflammen, und süße Inbrunst nicht; weil wir jenes, was Paulus

---

(i) Gal. 20. (k) Luc. 2. 29.

lus ermahnet, nicht erfüllen: quod bonum est, tenete: was gut ist behaltet (l). Denn spricht Hugo de S. Vict. Sola, quæ Deum tenere possit, vis est amoris. Die alleinige Kraft der Liebe ist, die GOtt halten kann (m). So lieben wir denn einen so unendlich liebwürdigsten GOtt, lassen wir ihn nicht von uns, weisen wir ihn nicht ab, schenken wir ihm eine geraumere Zeit nach der heiligen Communion; eröffnen wir ihm, übergeben ihm unser Haus, reichen ihm alles dar, was wir sind und haben: damit wir ihn durch anwachsende Liebe halten, unaufhörlich loben, preisen und anbethen mögen, und nicht einen Augenblick von uns entlassen, non dimittam. GOtt mehr zu lieben, als wir ihn bisher geliebet, erfodert eine recht gegründete Liebe. Wir wollen auflösen, und zerbrechen die Fessel so vieler Alten, und bösen Gewohnheiten, und ihn in der That lieben. Jene Liebe, so nur in Begierden bestehet, mit Begierden sich

(l) 1. Thessal. 5. 21.

(m) Lib. 6. in Expositione cælest. Hierarchiæ S. Dionysii.

sich begnügen läßt, liebt nicht lange, sie be- stehet nicht lange: hinweg mit solcher Liebe, näher müßen wir mit unserm GOtt verknü- pfet werden. Die allzeit wirkende Liebe soll uns mit GOtt verbinden, und ihn anfesseln: nicht einmal ein Kreuz, oder der Tod soll die- ses Liebesband zerreissen können: neque mors (n). Gedenken wir doch, daß GOtt, den wir im heiligen Sacrament anbethen, und em- pfangen, für unser ewiges Heil sey gekreuzi- get worden. Darum sage ein jeder, und rede in seinem Herze also: Ach HErr, dein Kreuz ist mein Theil, seit dem du mich zu dir ge- rufen, und mit dir vereiniget hast: Ich bin mit Christo an das Kreuz geheftet (o). Nicht jenes äußerliche Kreuz, an welchem du verschiedest, und dessen Bild ich auf dei- nen Altären verehre: sondern das innerliche und persöhnliche Kreuz das ich zu tragen ha- be, diese Demüthigung, die du mir zu- schickest; diese Verlassenheit, die mir zuge- het; diese Verachtung, die ich leide; diese Be- schimpfung, mit der ich geplaget bin; die-

se

(n) Rom. 8. (o) Gal. 2. 19.

se Ungnade die ich nicht vermuthete; dieser Verlust der Güter, meines Amts und Ehre, der mich ganz trostlos machte; diese Krankheit, die mich schmerzet; diese Verfolgung, die man wider mich erreget, will ich hinfüro mit Freuden annehmen, und aus Liebe deiner tragen, daß du allzeit bey und in mir verbleiben, dich und alles Kreuz will ich mit beeden Armen, umfangen, stark an mich halten, und nimmermehr entlassen. Meine Sünde ist allzeit vor mir (p); ja sie ist allzeit bey mir gegenwärtig, um mir sowohl meine Unwürdigkeit, als deine Gütigkeit beständig vor Augen zu stellen. Meine Unwürdigkeit, nachdem ich sie begangen habe, und deine Gütigkeit, die sie mir erlassen hat. Meine Sünde ist allzeit vor mir gegenwärtig, um mir beständig einen neuen Eifer und einen neuen Muth, sowohl bey den Widerwärtigkeiten des Lebens, als bey den Bußübungen einzuflößen. Es mag mir nach deinem Willen begegnen, was mir nur immer will; so wird meine Sünde, oder die Vergebung meiner Sünde, allzeit ein dringender



---

(p) Psal. 50. 5.

Bewegungsgrund seyn, der mich ermuntern, erwecken, und mir einen Muth machen wird, um deinetwillen alles zu unternehmen, um deinetwillen alles zu erdulden, und mich, wenn es nöthig ist, für dich aufzuopfern; durch Treue und Liebe will ich dich allzeit halten, und niemal entlassen: tenui eum, nec dimittam.

Lehrreich und heilsam ist die Ermahnung, welche mein hocherleuchteter Didacus Stella (q). an alle ergehen läßt: tenui eum. Ich hab ihn gehalten, und halte ihn, spricht er: zumal, wenn wir mit GOtt einmal vereiniget sind, sollen wir ihn von uns nicht mehr entlassen: sondern allezeit im Stand der Gnade zu verbleiben uns befleißen, bis daß er von uns eingeführet werde in das Haus, damit wir ihn durch gleichförmiges Leben und Sitten in uns ausdrücken, und vor Augen stellen. Sonders weil uns von der Natur eingeflößet ist, daß ein jeder das Seinige liebet; denn warum liebest du ein Haus, einen Weinberg, einen Grundboden? Nicht wahr, darum: weil sie dein

(q) Didac. Stella in hunc loc.

dein sind? Du läßt dieselbe nicht hinwegnehmen, weil sie dein sind? Und solltest du GOtt, der dein GOtt ist, nicht lieben? deinen so guten und liebwürdigsten GOtt solltest du entlassen, und durch die Sünde von dir abtreiben? Denn wie GOtt gesehen, daß die Menschen das Ihrige mit so großer Liebe lieben, hat er beschlossen sich uns ganz eigen zu machen, daß wir auf solche Weise ihn zu lieben angedrungen wurden. Solches hat er gethan mittels des heiligen Sacrament des Altars, in welchem wir ihn in das Innerste unsers Herzens empfangen.

Das Haupt göttlicher Liebe, wie der heilige Johannes Chrysostomus bemerket (r) ist das allerheiligste Altarsgeheimniß. Der liebvolle GOtt kann dem Menschen sagen: Et tibi post hæc fili mi ultra quid faciam? Nun mein Sohn, was soll ich dir nach diesem weiters thun (s)? billig soll derowegen ein Christ, der Christum in sein Herz aufnimmt, und in diesem heiligen Sacramente



(r) In cap. 25. Matth. (s) Gen. 27. 37.

genießet, mit der verliebten Braut aufrufen: Ich halte wirklich meinen Geliebten, und will ihn nicht mehr entlassen, durch die Liebe will ich ihn halten. Fragt ihr aber noch über alles dieses, wie wir denn eigentlich durch die Liebe den göttlichen Heiland halten können? Alsdenn hält, ja zwinget Christum eine liebende Seele, daß er bey ihr verbleibe, wenn sie alles thut, was ihm angenehm, und gefällig ist. Denn es erfreuet sich der göttliche Bräutigam ob dem Leben, denen Sitten, der Gesellschaft, und Gemeinschaft der Gerechten, und Liebenden; sonders gesellet er sich öfters bey durch Genießung des heiligen Sacraments: er wird gehalten durch die Werke der Tugenden, nicht mit den Händen der Bewaffneten, nicht mit Pracht der Reichen, nicht mit dem Uebermuth der Mächtigen, nicht mit dem Stolz der Aufgeblaßenen und Hoffärtigen, nicht von jenen, die dem Fraß und Fülleren, der Unzucht und Geilheit ergeben sind: nicht die mit der Schlafsucht, Faulheit und Trägheit, mit der häßlichen Krankheit des Neides oder Hasses behaftet sind: diese schließet der Heiland alle

aus.

aus. Nur läßt sich JEsus halten durch Werke der Barmherzigkeit, der Frömmigkeit, der Andacht, der Keuschheit, Demuth und Mäßigkeit, Gutthätigkeit, Reinigkeit, durch heiliges Gebeth und Liebesdienst der Gerechten. Ach! thun wir gleiches, und fahren in so heiliger Uebung beständig fort: so halten wir Christum, daß er in uns verbleibe, und wir in ihm. Steigen wir von einer Tugend zur andern: so können wir in Wahrheit sagen: Tenui eum, nec dimittam: ich halte den Geliebten, und lasse ihn nicht mehr von mir.

# Beschluß.

Mein einziger Wunsch ist, es möchte sich doch an allen Glaubigen erwahren, was von Maria, der Mutter JEsu, in dem Evangelio gelesen wird: Et Mater ejus conservabat omnia verba hæc in corde suo (t): Und seine Mutter behielt alle diese Dinge in ihrem Herzen, die von ihrem göttlichen Sohne gesagt worden. Folgten in diesem Mariam alle nach, und erwegten in ihren



(t) Luc. 2. 51.

ren Herzen, was sie in gegenwärtiger Rede gehöret; so würden sie erkennen, wo, wenn und wie sie durch die Liebe JEsum suchen, und finden: wie sie ihn, nachdem er von ihnen gefunden worden, durch die Liebe allzeit halten, und nicht mehr entlassen mögen. Auf dieses zweckten alle Worte ab, die ich in den zween Theilen dieser Rede geredet habe. Beeifere sich ein jeder seines Heils Begieriger, JEsum in dem allerheiligsten Sacramente also zu suchen, also zu finden, also zu halten, und nimmermehr zu entlassen: so wird er den höchsten Gipfel aller Glückseligkeit erreichen. Sage er voll der Liebe und voll des Trostes: Inveni, quem diligit anima mea: tenui eum, nec dimittam (u). Ich habe gefunden, den meine Seele liebet: ich halte ihn nunmehr, und will ihn auch nicht entlassen. JEsus läßt sich gar leicht und gerne halten; denn seine Freude ist mit den Menschenkindern zu seyn: die ihn lieben, liebt er, und erfüllet sie mit seinen Gnaden. GOtt ist die Liebe, wer in der Liebe bleibt, der

bleibt

(u) Cant. 3. 4.

bleibt in GOtt, und GOtt in ihm (x). Wer JEsum liebet, bleibt allzeit bey und in JEsu, und JEsus in ihm; wer mich liebet, sagt er selbst, der wird von meinem Vater geliebet werden, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen (y). Der heilige Philippus Nerius, da das HH. Sacrament, als die letzte Wegzehrung, zu ihm gebracht wurde, schrie auf: Sehet! meine Liebe; sehet mein ganzes Vergnügen, reichet mir eilends meine Liebe dar. Also sage auch ein jeder aus uns in Gegenwart des hochwürdigsten Sacraments: Siehe, hier ist meine einzige Liebe: hier ist der Gegenstand aller meiner Liebsbegierden in diesem Leben, und der zukünftigen Ewigkeit. Jakob, wie ich oben gemeldet, ließ einstens den Engel von sich gehen, nachdem er von ihm den Segen empfangen; wir wollen es der verliebten Braut nachthun, und uns mit dem alleinigen Segen des göttlichen Bräutigams nicht begnügen lassen, GOtt selbst wollen wir halten, daß er in uns verbleibe; wir wollen ihn nicht mehr entlassen. Unser GOtt und HErr hat uns ja selbst



(x) 1. Joann. 4. (y) Joann. 14. 23.

selbst versichert, daß, wer ihn liebet, auch von ihm werde geliebet werden, und daß er in ihm Wohnung machen, und nicht von ihm weichen werde. So lieben wir ihn denn von ganzem Herzen, und lieben ihn über alle andere Güter, mit Bitte, auch von ihm entgegen geliebet zu werden. Dieses schätzen wir höher, als alle Königreiche der Erde, tenui eum, nec dimittam: wir wollen ihn halten, und nimmermehr entlassen, Amen.

## Die zehnte Predigt.

### Vorspruch.

Omnia possibilia sunt credenti. Marc. 9. v. 22.

Wer da glaubet, dem sind alle Dinge möglich.

### Eingang.

JEsus, der göttliche Heiland, wie er einstens die Schaaren gesehen, so stieg er auf

auf einen Berg, eröfnete seinen gebenedeyten Mund, lehrete die acht Seligkeiten: verglich die Apostel mit dem Salz der Erde, und mit dem Lichte der Welt: legte die zehen Gebothe vollkommentlich aus, in welchen nicht allein die äußerlichen sinnlichen Werke verbothen sind, sondern auch das innerliche, so bös ist, und sagte: **Es seye denn, daß eure Gerechtigkeit vollkommener werde, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht eingehen in das Reich der Himmeln** (a). Ganz billig tadelte und beschämte Christus die Gerechtigkeit der Schriftgelehrten und Pharisäern. Warum? Der gelehrte Cornelius a Lapide setzet dessen eine dreyfache Ursache an (b), und zwar erstens: Weil sie mehr die äußerlichen Handlungen, denn die innerlichen Neigungen zämten: Nur beflissen sie sich vor den Menschen als Beobachter des Gesetzes angesehen, und gerecht zu seyn, waren es aber nicht. Zweytens, weil sie den Buchstaben des Gesetzes mit einen boshaften Verstande, und widriger Aus-

(a) Matt. 5. 20.
(b) Corn. a Lap. in hunc loc.

Auslegung verkehrten. Drittens, weil sie ihre Gerechtigkeit vielmehr in den Ceremonien, und sonders in dem öftern Waschen, als in dem wahren Geiste der Heiligkeit setzten. Geschahe derowegen, daß, wie gerecht sie immer vor den Menschen zu seyn schienen, dennoch von GOtt ungerecht gehalten und ausgerufen wurden; **denn bey GOtt sind nicht gerecht, die das Gesetz hören: sondern die das Gesetz thun, werden gerechtfertiget werden** (c). GOtt ist ein gerechtester GOtt, und wenn wir die Gerechtigkeit GOttes nicht allein mit dieser der Pharisäer, sondern mit aller anderer menschlicher Gerechtigkeit vergleichen; so müssen wir mit dem großen H. Gregorio bekennen: **Die menschliche Gerechtigkeit, wenn sie mit der göttlichen verglichen wird, ist eine Ungerechtigkeit: denn man siehet zwar ein Licht in der Finsterniß leuchten; stellet man aber dasselbe gegen die Strahlen der Sonne, so wird es verfinstert** (d). Allein man höret nicht selten diesen, oder jenen also reden: Ich bethe

(c) Rom. 2. 13.

(d) S. Gregor. lib. 5. moral. c. 18.

he die Gerechtigkeit GOttes an, und verehre sie höchstens; doch kann ich nicht fassen, daß, weil GOtt unendlich gerecht ist, er dennoch die Gottlosen mit Glücke, die Frommen aber in dieser Welt mit Trübsalen überhäufet. Eben dieses bejammerte auch der heilige Prophet Jeremias, und konnte es nicht begreifen; dessen Worte sind folgende: **Gerecht bist du, o HErr, wenn ich schon mit dir wollte rechten. Gleichwohl will ich mit dir reden, was recht ist: Warum ist der Gottlosen Weg glücklich; es gehet allen wohl, die sündigen, und Böses thun** (e)? Gleich als sagte er: Du bist gerechter, als daß ich mit dir rechten solle: und ich weiß, daß du nach allen Rechten den Sieg davon trägst, und gerecht erscheinen wirst: aber erlaube, und gieb mir Betrübten zu, daß ich meiner Regung ein wenig den Lauf lasse, und meinen gerechten, wie es anscheinet, Eifer und Klage vorbringe: warum nämlich die Gottlosen Glück haben, die Frommen hingegen bedrängt und verunglücket werden? Die Worte dieses Propheten haben mich ebenfalls in meinen

(e) Jerem. 12. 1.

nen Gedanken ganz verwickelt; weil ich weiß, nach der Lehre des heiligen und englischen Lehrers Thomas, daß die Gerechtigkeit ein ewiger und beständiger Wille ist, der einem jeden sein Recht ertheilet (f); den Frommen die Belohnung, den Gottlosen die Strafe; denn der deutliche Ausspruch des großen Vaters Augustini ist: die Gerechtigkeit ist die Waage, nach welcher wir die Strafe und Verdienste abwägen sollen (g). Wie derowegen kann man verstehen, daß GOtt gerecht seye, da er das ganze Widerspiel zu thun scheinet; da er den Gottlosen, den Irrglaubigen, die Belohnung, und den Frommglaubigen die Strafe zuleget? Ich selbst wurde nicht selten befragt: warum doch die Feinde der wahren Kirche Christi, folglich Feinde Christi und die bösen catholischen Christen, vielfältig in Besitz haben, was immer gut und ergetzlich ist? Geld, Gut und Reichthümer, Freude und Wohllüste sind bey ihnen so groß und viel, daß man darob erstaunen muß:

---

(f) S. Thom. 2. 2. q. 88. a. 1.

(g) S. Aug. Serm. 2. Dom. 18. post Trinit.

muß: die Frommen hingegen findet man mit Kreuz, Elend, Armuth, und äussersten Bedrängnissen beladen, ungeacht, daß sie nicht nur dem Namen nach catholisch sind; sondern in der That. Sie leben in und nach dem wahren Gesetze GOttes, sie dienen GOtt, und suchen seinen allerheiligsten Willen in allen zu erfüllen, doch sind sie mit Noth und Kummer von allen Seiten geplagt. Gerechter GOtt! was ist dieses?

Ich gebe eine kurze, aber gründliche Antwort, wodurch der ganze Zweifelsknopf aufgelöset ist. Ihr wisset ja, liebe Christen, aus dem heiligen Evangelio deutlich und klar, daß sich der gerechte GOtt nichts umsonst thun läßt; denn, spricht der göttliche Heiland: wer euch einen Becher Wassers zu trinken geben wird in meinem Namen, darum, daß ihr Christo zugehöret: Warlich, sage ich euch, der wird seinen Lohn nicht verlieren (h). Christus verspricht den Lohn jenem zu geben, der dem Armen auch nur einen Trunk Wassers in seinem Namen darrei-

(h) Luc. 9. v. 40.

reichet; und die Lutheraner sagen, die guten Werke sind nicht verdienstlich. Sie rufen immerzu: Schrift, Schrift; sie nennen sich evangelisch, und glauben dem Evangelio nicht. Weil jedoch bekannt, daß die Glaubensgegner viel Gutes thun, als Allmosen geben ꝛc. ohne daß sie es für verdienstlich halten, weil sie der Kirche Christi nicht glauben, und den ewigen Lohn nicht wollen; so belohnet er sie im Zeitlichen, um nichts unbelohnt zu lassen, und wird ihnen an dem allgemeinen letzten Gericht sagen: Recepisti mercedem tuam. (i). Ihr habt euren Lohn empfangen. Bey mir habt ihr in Ewigkeit nichts mehr zu suchen, denn die ewige Strafe. Gleiches haben zu gewarten die dem Schein nach, und nicht in der That, reiche und gottlos lebende catholische Christen. GOtt sagt: Den Sohn, den ich lieb habe, züchtige ich (k), damit er die Probe seiner Liebe, wie das Gold in dem Feuer, gegen mir erzeige, daß er seine Verdienste, und durch die Verdienste seine Glorie vermehre. Ueber die Irrglaubigen und Bösen

(i) Matt. 6.

(k) Apoc. 3. 19. & Hebr. 12. 6.

Bösen wird der gerichtliche Ausspruch seyn: Ihr habt mit dem reichen Prasser viel Gutes, die Frommen aber mit dem armen Lazaro viel Uebels genossen, und um meines Namens willen erdultet; darum sollt ihr eingehen in mein ewiges Reich, diese aber in die ewige Pein. Gerecht ist GOtt, das Gute zu belohnen, und das Böse zu strafen. Unglückselig, die sich durch Vernachläßigung, oder Verachtung guter Werke, der Strafe, glückselig, die sich durch Werke des Glaubens der Belohnung würdig machen!

Nun, wir sind aus purer Gnade GOttes catholische Christen, und eben darum die alleinige wahre Christen, so eine Gabe GOttes ist, mit welcher er uns ohne alle unsere Verdienste begnadet hat: Fides est donum Dei. Wir sind versammelt vor unsern großen und allmächtigen GOtt, den wir in dem HH. Altarssacrament wahrhaftig gegenwärtig zu seyn glauben: den wir in demselben wirklich verehren und anbethen: dem wir unsere Nöthen und Anliegenheiten wirklich vortragen und klagen, von ihm Hilf und Erledigung zu

erhalten. Daß wir aber versichert sind, von ihm erhöret zu werden, und Hilfe zu erlangen; steuren wir uns auf die Worte, welche JEsus zu jenem Vater, der seinen Sohn, welcher mit einem stummen Geiste besessen war, und um Austreibung dessen bey ihm angehalten hat, gesprochen: Si potes credere, omnia possibilia sunt credenti. Wenn du glauben kannst: wer da glaubet, dem sind alle Dinge möglich. Et continuo exclamans Pater pueri, cum lacrymis ajebat: Credo, Domine: adjuva incredulitatem meam. Und alsobald rief des Knabens Vater überlaut, und sprach mit weinenden Augen: Ich glaube, o HErr! hilf meinem Unglauben. Und was geschahe? JEsus trieb den bösen Geist von ihm aus, der Knabe wurde von aller Plage, und von dem höllischen Gaste befreyet (l).

## Vortrag und Abtheilung.

Dem, der da glaubt, sind alle Dinge möglich, alles kann er bey und von GOtt erhal-

(l) Marc. 9. 22. & seq.

erhalten. Allein, wie muß der Glaube beschaffen seyn, daß GOtt das Gebeth des Bittenden erhöre? Er muß ein fester und lebendiger Glaube seyn: darum

Werden in Anbethung des heiligsten Sacraments viele erhört: weil ihr Glaube fest und lebendig ist:

Erster Theil.

Viele hingegen bitten GOtt in dem heiligen Sacramente, werden aber nicht erhöret, weil ihr Glaube nicht fest, nicht lebendig, sondern todt ist.

Zweyter Theil.

Göttlicher Geist! den der himmlische Vater in die Welt gesendet in dem Namen seines eingebornen Sohnes, daß du uns lehren solltest alle Wahrheit, erleuchte meinen Verstand und regiere meine Zunge, daß ich diese Wahrheit so klar und deutlich vortragen möge: daß sie von allen begriffen und angenommen werde zu ihren ewigen Heile; um diese Gnade bitte ich dich durch jene, die den Urheber der Gnade von dir empfangen und der Welt gebohren hat; wir grüßen sie mit dem Erzengel, Ave Maria.

# Erster Theil.

Um der Sache recht auf den Grund zu kommen, müssen wir forderst und vor allem wissen, was der Glaube seye, und in wem er bestehe? Ich ertheile die Antwort mit den Gottesgelehrten, und sage: Der Glaube ist eine Gabe GOttes und ein übernatürliches Licht von GOtt unserm Gemüthe eingegossen, durch welches wir an GOtt kräftig glauben, und all jenem Beyfall geben, was GOtt geoffenbaret, obwohl selbes unsern Verstand weit übersteiget. Der Glaube ist ein Licht, Lumen, weil durch dasselbe unser Gemüth bestralet und erleuchtet wird. Durch dieses Licht erfüllet, glauben wir in GOtt, firmiter, kräftig, das ist, ohne einiges Wanken, ohne einen Zweifel, sicher, unfehlbar, mit gänzlich und vollkommener Einwilligung; wir glauben in GOtt, wir glauben, daß GOtt seye, und trauen uns ihm ganz an; wir trauen und übergeben uns ihm in höchster Hoffnung und Sicherheit unsers Gemüthes. Zu dem geben wir auch ungezweifelten Beyfall all demjenigen, was der höchste GOtt geoffenbaret,

eröff-

eröffnet, gezeiget und gelehret hat: obwohl dergleichen Glaubensgeheimnisse und Sätze unsern Verstand weit übersteigen, daß wir dieselben nicht fassen oder begreifen können. Doch sind unter jenen Dingen, welche uns GOtt geoffenbaret, auch einige, die wir mit unsern Verstande begreifen; andere, die wir nicht können begreifen: beeden Gattungen legen wir unfehlbaren Glauben bey; weil wir durch das Licht des Glaubens erleuchtet sind. Nicht wahr: wir verstehen, daß Himmel und Erde von GOtt erschaffen sind: keineswegs aber verstehen wir, daß GOtt ein einiger GOtt seye in der Wesenheit, und dreyfach in den Personen: jedoch glauben wir beedes mit sichern und unfehlbaren Glauben; nur allein darum, weil es GOtt, der die wesentliche Wahrheit selbst ist, geoffenbaret hat.

Dies erkennen diejenigen gar wohl, welche eines festen und lebendigen Glaubens sind. Wenn ihnen schon alles, was sie begehren, unmöglich zu seyn scheinet, daß es geschehen möge, oder sie erhalten können; so gedenken sie nur: GOtt kann alles, und dem, der glaubet, ist alles möglich, daß er es von GOtt erhalte: GOtt kann

es geben, weil er allmächtig; er will und wird es geben, weil er unendlich gütig, und nichts anders verlangt, als allen zu helfen und beyzuspringen. Die Bewegursache dieses lebendigen und festen Glaubens ist keine andere, denn die unfehlbare Wahrheit GOttes.

Dessen überflüßiges Zeugniß können wir in göttlicher Schrift finden, wenn wir sie bedachtsam durchlesen. Dieselbe weiset und stellet uns solche Männer vor Augen, welche eines großen und wunderbarlichen Glaubens gewesen sind; darum sie von GOtt solche Dinge erhalten, die unmöglich zu seyn schienen, und mit so erstaunlichen Gnaden begabet worden, die sich niemand hätte einfallen lassen. Credidit Abraham Deo, & reputatum est ei ad justitiam (m). Abraham hat GOtt geglaubet, und dieser Glaube ist ihm angerechnet worden zur Gerechtigkeit. Warum aber wurde Abraham von dem gütigsten GOtt so hoch begnadet? Mein seraphischer Lehrer und Cardinal, der heilige Bonaventura, antwortet und

(m) Gen. 15.

und sagt: Quia credidit Deo promittenti rem valde difficilem (n). Weil er GOtt lebhaft, kräftig und fest geglaubet, da er eine sehr schwere Sache versprochen hat. Nicht minder groß und herrlich war das Beyspiel eines festen, kräftigen und lebendigen Glaubens in GOtt, so uns Jonathas hinterlassen hat, denn er sagte zu seinem Waffenträger: Non est difficile salvare, vel in multis, vel in paucis (o). GOtt ist es nicht schwer uns zu erretten in vielen, oder in wenigen. Darum sagt erst angezogener seraphischer Lehrer: Magnæ fidei verbum fuit (p): In Wahrheit, dieses war ein Zeugniß eines großen und kräftigen Glaubens.

Der kleine David, voll des Glaubens in GOtt, redete den hoffärtigen Goliath mit folgenden Worten an: Tu venis ad me cum gladio, & hasta, & clypeo; ego autem venio ad te in nomine Domini (q): Du kommst zu mir mit Schwert, Lanze und Schild: ich aber komme zu dir in dem Namen des



(n) S. Bonav. in Bibl. pauper. c. 34. de fide ad Deum. (o) 1. Reg. 14.
(p) S. Bonav. cit loc. supr. (q) 1. Reg. 17.

des HErrn; von dem ich glaube, er werde mir über dich den Sieg ertheilen. Wie er geglaubt, so ist es geschehen. Josaphat, der König in Juda, sprach zu seinem wider die Feinde versammelten Kriegsheer: Glaubet in unsern HErrn und GOtt, und ihr werdet sicher seyn, es wird euch kein Feind schaden: glaubet seinen Propheten, und es wird alles einen für euch glücklichen Ausgang nehmen (r). Mehrmalen ein fürtreflicher Beweisthum eines lebendigen, festen und kräftigen Glaubens in GOtt.

Eine eben dergleichen Glaubensprobe lesen wir von Esdra, welcher, als er nach Jerusalem durch einen weitschichtigen und gefährlichen Weg reisen mußte; so wollte er zur Sicherheit keine Bedeckung von dem König annehmen; sondern nahm seine sichere Zuflucht zum Fasten und heiligen Gebeth (s). Als Nehemias so viele anstoßende Gefahren und vorfallende Arbeiten ersahe, sprach er zu den Bauleuten: Deus noster pugnabit pro nobis, & nos ipsi faciamus opus (t). Unser GOtt wird für uns streiten, wir wollen seine Werke fortführen.

Zu

(r) Paralip. 20. (s) 1. Esdræ 8.

Zu erstaunen ist der starke, lebendige und feste Glaube, den die Gesellen des Daniels in GOtt getragen: wenn sie zu dem König Nabuchodonosor gesprochen: Unser GOtt, den wir verehren und anbethen, kann uns von dem brennenden Feuerofen erretten, und von deiner Hand erledigen; er kann, potest nos eripere, wenn er aber nicht will; so sollst du wissen, o König, daß wir deine Götter nicht ehren. Ein so starker und lebhafter Glaube hat sie in dem Feuer unverletzt erhalten (u). Dem Glaubigen sind alle Dinge möglich, durch das Gebeth erhält er alles bey GOtt.

Durchgehen wir, liebe Christen, den neuen Bund, oder Testament, welch herrliche und viele Zeugnisse eines lebendigen und kräftigsten Glaubens finden wir? Vor allen gewinnet den Vorzug Maria, die unbefleckte Jungfrau und reineste Mutter GOttes; als welche wegen ihrem sonderbaren Glauben von ihrer heiligen Baase Elisabeth höchstens belobet, gepriesen und selig gesprochen wurde. Voll des heiligen Geistes redete sie die Mutter des HErrn an, Beata, quæ credidisti (w): Selig bist du, die



(t) Nehem. 4. (u) Dan. 3. (w) Luc. 1. 45.

du geglaubet hast: denn es wird vollbracht werden, was zu dir von dem HErrn ist gesagt worden. Große Verwunderung verdienet auch der Glaube der drey morgenländischen Könige, oder Weisen, welche von Morgenland zu Bethlehem angelangt, und in einem armen, verächtlichen Stalle ein kleines in schlechte Windeln eingewickeltes Kind gefunden, sammt einer armen Mutter; jedoch haben sie dasselbe ehrenbiethigst und demüthigst verehret, angebethet und ihm königliche Geschenke geopfert (x). Noch Einer kömmt mir unter das Angesichte, dessen ausnehmenden und sonderbaren Glauben Christus JEsus selbst höchlich bewundert hat. Wer soll dieser seyn? der evanlische Hauptmann ist es: welcher bey dem göttlichen Heilande bittlich um die Gesundheit seines krankliegenden Knabens angehalten. JEsus wollte deßwegen in seine Behausung eintreten; allein der Hauptmann rufte: HErr, ich bin nicht würdig, daß du unter mein Dach eingehest: sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knabe gesund seyn. Dieses hörte JEsus, darum sprach er zu seinen

(x) Matt. 2.

seinen Jündern: Ich habe keinen solchen Glauben gefunden in Israel. Ursach dessen sage ich euch: daß viele kommen werden vom Aufgang und Niedergang, und werden mit Abraham, und Isaak, und Jakob im Himmelreich zu Tische sitzen: aber die Kinder des Reichs werden hinaus geworfen werden in die äusserste Finsterniß: da wird Heulen seyn, und Zähnklappern. Sodann sprach JEsus zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und der Knabe ward gesund zu selber Stunde (y).

Liebe Christen! wie ist es euch? wessen Gemüths seyd ihr? welche Gedanken steigen in euren Herzen auf, da ihr dieses höret? sehet ihr nicht mit hellen Augen, daß der Glaubende, der einen lebendigen und festen Glauben in GOtt hat, durch sein Gebeth alles, so auch unmöglich zu seyn scheinet, erhalten könne? Darum befleisset und beeifert euch, daß euer Glaube lebendig, fest, und durch die Werke bestättiget seye: wirket

(y) Matt. 8.

wirket Werke des Glaubens: thut, was euch der Glaube belehret, und zu was er euch verbindet. In dem allerheiligsten Sacramente, vor dem ihr wirklich versammelt seyd, ist eben jener GOtt, von dem alle obangezogene Gnade und Hilfe erlanget haben; bethet ihn mit vollkommenen Glauben und in Hitze der Liebe an; traget ihm die Nöthen, Beschwerden und Anliegen der Seele und des Leibes vor; so werdet ihr aus seinen gebenedeyten Munde hören, wie vormals der evangelische Hauptmann gehöret: Gehet hin, es geschehe euch, wie ihr geglaubet und gebethen habt. Der Gerechte soll in seinem Glauben fest verbleiben, der Sünder soll nicht verzweifeln, sondern zur Buße und Bekehrung schreiten; soll sich auf seine Kniee und Angesicht niederwerfen, und mit dem büßenden Vater, dem heiligen Augustin, auf folgende Weise zu dem sacramentalischen GOtt bethen: **O mein GOtt, und mein HErr! du bist wahrhaft gut, und ich bös: du bist gütig, ich gottlos: du heilig, ich armselig: du gerecht, ich ungerecht: du bist das Licht, ich bin blind: du bist das Leben, ich bin gestorben: du die Arzney,**

ich der Kranke: du die Freude, ich die Traurigkeit. Du bist die höchste Wahrheit, ich eine lautere Eitelkeit: wie alle lebende Menschen sind. : : Ich bin dein Geschöpf und Werk deiner Hände, die mich gemacht und gestaltet haben; jener Hände, sage ich, die für mich an das Kreuz mit Nägeln geheftet sind. Das Werk deiner Hände, o HErr! verachte doch nicht; ich bitte dich, siehe an die Wunden deiner Hände. Denn siehe, du hast mich in deinen Händen geschrieben, o HErr! Lies diese Schrift, und errette mich, mache mich lebendig, mache mich selig. : : Verschone mir, daß ich zu dir rede. Verzeihe deinem Knecht, der sich unterfängt, zu einem solchen HErrn zu reden: die Noth hat kein Gesetz. Der Schmerz dringet mich an, daß ich rede: die Trübsal, die ich leide, zwinget mich zu schreyen: Ich bin krank, darum rufe ich zu dem Arzt; ich bin blind, darum eile ich zu dem Lichte: ich bin gestorben, und seufze zu dem Leben. Du bist der Arzt, du bist das Licht und das Leben; JE-

sus

sus von Nazareth, du Sohn Davids erbarme dich meiner. Du Brunn der Barmherzigkeit, höre, was der Kranke zu dir rufet. O Licht, welches du vorbeygehest, erwarte den Blinden: und in deinem Lichte wird er sehen das Licht. O lebendes Leben, erwecke den Verstorbenen (z). Folget, liebe Christen, dem heiligen Augustin: erscheinet vor GOtt, den ihr im heiligen Sacramente des Altars gegenwärtig zu seyn glaubet, mit lebhaften Glauben und Zuvertrauen, traget ihm das Innerste eures Herzens, so euch quälet, vor; klaget ihm eure Noth, Elend, Bedrängnisse, Armseligkeit, Anliegenheiten, und Verfolgungen, Nachstellungen der Menschen, Nachstellungen des Teufels und der Hölle; er wird euer Gebeth erhören, und euch davon befreyen. Ihr dörft mir nicht glauben, glaubet GOtt, der durch den Mund seines Propheten ausdrücklich spricht und betheuret: Ich will ihn erretten und beschirmen, denn er hat meinen Namen erkennet. Er wird zu mir rufen, so will ich

(z) S. Augustin. Soliloq. c. 2.

ich ihn erhören: ich bin mit ihm im Leiden, in Trübsal; ich will ihn daraus erretten, zu Ehren bringen, und glorreich machen (a). Jener also, dessen Glaube lebendig ist, der erhält von GOtt alles: jener aber nichts, dessen Glaube todt ist.

## Zweyter Theil.

Artige Rede! wie kann der Glaube bey den Glaubigen lebendig oder todt seyn? Was will dieses sagen? Ich erkläre es ganz kurz, aber deutlich, damit es alle leichtermaßen verstehen und begreifen mögen. Der lebendige Glaube ist, welcher durch die Werke bekräftiget und bestättiget wird; der todte hingegen ist, dem die Werke ermangeln und abgehen. Jener hat einen lebendigen Glauben, der aus dem Glauben wirket, thut, und erfüllet, was er glaubet. Der die Welt nicht liebet, der nicht lebet nach und mit der Welt; weil er glaubt, was Christus durch seine Aposteln sagt: Nolite diligere mundum (b). Liebet die Welt

(a) Psal. 90. (b) 1. Joann. II. 15.

Welt nicht. Denn, amicitia hujus mundi inimica eſt Dei (c). Die Freundſchaft dieſer Welt iſt eine Feindinn GOttes: Dieſer hat einen lebendigen Glauben, der mit und durch den Glauben das Gute wirket und das Böſe meidet; der nicht der Lehre der Welt, ſondern der Lehre Chriſti beyfällt und folget.

Bey jenen hingegen iſt der Glaube todt, die zwar glauben: daß ſie, was bös iſt fliehen, die Begierlichkeit des Fleiſches und der ſchändlichen Welt verabſcheuen müſſen. Die glauben, was Paulus der Apoſtel ſagt: So ihr nach dem Fleiſch leben werdet, ſo werdet ihr ſterben: ſo ihr aber die Werke des Fleiſches durch den Geiſt tödten werdet, ſo werdet ihr leben. Denn alle, die durch den Geiſt GOttes getrieben werden, dieſelbigen ſind Kinder GOttes (d), und GOtt angenehm und lieb, daß er, wenn ſie zu ihm bethen, ſie erhöre, und ihnen Hilfe leiſte. Die glauben, was der Apoſtelfürſt Petrus ſpricht: Dazu ſeyd ihr berufen: ſintemal auch Chriſtus für uns gelitten hat, und hat euch ein Bey-

(c) Jacob. 2. 20. (d) Rom. 8.

Beyspiel hinterlassen, daß ihr seinen Fußtapfen nachfolget (e). Die glauben, und die eifrige Ermahnung anhören, welche abermal der große Weltprediger giebt: Die Nacht ist vergangen, der Tag aber ist herangekommen. Darum laßt uns die Werke der Finsterniß ablegen, und die Waffen des Lichts anziehen. Laßt uns ehrbarlich wandern, als am Tage: nicht in Fressen und Saufen, nicht in Schlafkammern und Geilheit, nicht in Hader und Eifer: sondern ziehet an den HErrn JEsum Christum, und leget euren Fleiß (eure Sorge) nicht auf das Fleisch, und seine Wohllüste (f). Dies alles glauben sie, und fliehen doch die Welt nicht, sie lieben die Welt: Sie wollen mit der Welt Freunde, und GOttes Feinde seyn: sie lassen Christum JEsum wandeln auf dem harten Weg des Kreuzes, sie fliehen das Leiden und Kreuz, lieber sind ihnen die zarte Rosen, als die stechenden Dörner, sie lassen JEsum mit Dörnern gekrönet seyn, sie krönen sich mit Rosen. Sie lassen JEsum durch Geisseln zerfleischet und zerrissen

(e) 1. Petr. 2. v. 21. (f) Rom. 13. 12. & seq.

rissen werden, und den Apostel züchtigen seinen Leib, sie liebkosen ihren Leib, und mästen ihr Fleisch mit unziemlichen Wohllüsten. Todt ist dieser ihr Glaube, auf welchen ein ewiger Tod folget. So betheuret es der heilige Apostel Jacob, wenn er sagt: Willst du aber wissen, o du eitler Mensch, daß der Glaube ohne die Werke todt ist? denn gleichwie der Leib ohne den Geist todt ist, also ist auch der Glaube ohne die guten Werke todt (g). Darum spricht der heilige Martyrer Ignatius: Besser ist schweigen, und seyn; als sagen, und nicht seyn: denn nicht in dem Wort, sondern in der Tugend bestehet das Reich GOttes (h). Mit dem Herze glaubet man zur Gerechtigkeit, aber mit dem Munde geschiehet das Bekenntniß zur Seligkeit (i). Das Lehren ist gut: wenn jener, der lehret, thut, was er sagt: Denn spricht Christus: wer es thut, was er lehret, der wird groß im Himmelreich genennet werden

(g) Jacob. 2. v. 20.

(h) S. Ignat. M. in Epistola interpolata ad Ephesios. (i) Rom. 10. v. 10.

den (k). Würdig ist, fährt Ignatius in seiner Rede fort, daß wir nicht allein Christen genannt werden; sondern daß wir es auch sind. Nicht sagen: ich bin ein Christ: sondern ein Christ seyn, macht selig (l).

Ach! merkten doch unsere lutherische Gegner, welche die guten Werke verachten, und denselben allen Verdienst absprechen, den sie doch durch die Vereinigung mit den Verdiensten Christi haben, merkten die liederlichen catholischen Christen die fernern Worte des erst ermeldten Apostels Jacob; er, wirft die falsche Lehre über den Haufen, die sagt, daß der Glaube allein ohne die guten Werke selig mache. Er macht die zu schanden, welche sich dem Namen nach catholische Christen zeigen, aber die Werke eines wahren catholischen Christen nicht thun. Der heilige Apostel redet also: Was nützet es, meine Brüder, so jemand sagt, er habe den Glauben, und hat aber die Werke nicht? kann ihn auch der Glaube selig machen? So aber ein Bruder, oder eine Schwester, nackend wären, und litten an



(k) Matt. 5. 19. (l) S. Ignat. M. cit. loc.

täglicher Nothdurft, jemand aber unter euch spräche zu ihnen: Gehet hin in Frieden, wärmet euch, und ersättiget euch. Ihr gäbet ihnen aber nicht, was zu des Leibes Nothdurft vonnöthen ist: was würde dies nutzen? also auch der Glaube, wenn er die Werke nicht hat, ist todt in ihm selbst. Es möchte aber jemand sagen: du hast den Glauben ohne die Werke, so will ich dir aus den Werken meinen Glauben zeigen. Du glaubest, daß ein GOtt ist: du thust wohl daran: die Teufel glauben es auch, und erzittern. Willst du aber wissen, o eitler Mensch, daß der Glaube ohne die Werke todt ist? ist nicht Abraham unser Vater aus den Werken gerechtfertiget worden, der den Isaak, seinen Sohn, auf dem Altar opferte? siehest du, daß der Glaube mitgewirket hat an seinen Werken, und daß der Glaube aus den Werken ist vollkommen geworden? und also ist die Schrift erfüllet worden, die da spricht: Abraham hat geglaubet, und dies ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, und er ist ein Freund GOttes genennet worden. So se-

het

het ihr nun, daß der Mensch aus den Werken gerechtfertiget wird. Deßgleichen die Hure Rahab, ist sie nicht aus den Werken gerechtfertiget worden: da sie die Botten aufnahm, und dieselben durch einen andern Weg hinauswiese? bis hieher der heilige Apostel Jakob (m).

Liederliche catholische Christen, die ihr euch mit den alleinigen Namen eines Christen begnügen laßt, der guten Werke aber gar nicht beflissen seyd; hartnäckige Glaubensgegner, die ihr die guten Werke verwerfet: sehet doch, wenn euch GOtt, der Himmel, und eure Seele lieb sind; sehet, und greifet mit Händen, daß euch der Glaube allein, ohne die guten Werke nicht rechtfertiget und selig macht. Ich halte mich aber bey den Glaubensgegnern nicht auf, ich rede itzt zu catholischen Christen: Ihr stellet euch dar vor dem allerheiligsten Sacramente des Altars, ihr bethet an euren darinn verborgenen GOtt, ihr bittet ihn um Hilfe und Gnade; wie könnet ihr aber hoffen, daß er euer Gebeth und Anflehen erhören werde, indem ihr voll der Sünde und La-



(m) Jacob. 2.

ster das Gute nicht wirket: sondern in Bösen verharret? nein, GOtt wird euch nicht erhören, weil euer Glaube ohne gute Werke, folglich todt ist; Oratio ejus, spricht der heilige Geist, erit execrabilis (n): sein Gebeth wird ein Greuel seyn.

Um die Sache recht in eine Heitere und Klarheit zu bringen; so frage ich, liebe Christen, wenn ihr euren Glauben, den ihr bekennet in GOtt zu haben, dem Glauben jener Männer, welche ich im ersten Theile angezogen habe, entgegen haltet, welch großer Unterschied wird sich zeigen? wie weit anders ist er beschaffen? welch ein ganz anderes Aussehen stellet er uns vor Augen? wie sehr entfernet ist er von demselben? Laßt diesen Unterschied recht tief einsehen und erörtern.

Der Glaube ist eine Gabe GOttes, Donum Dei. Die Ursache ist: weil er, wie allen bewußt, von dem gütigen GOtt den Menschen ohne vorhergehende seine Verdienste geschenket wird. Denn betheuret der Apostel: Tanquam misericordiam consecutus, ut sim

(n) Prov. 28. v. 9.

sim fidelis (o). Ich habe Barmherzigkeit von dem HErrn erlanget, glaubig zu seyn. Zu den Ephesern schreibet er: Ihr seyd aus Gnade selig geworden durch den Glauben, und dies nicht aus euch: denn es ist eine Gabe GOttes (p). Mit diesen glückseligen Glaubenslicht hat euch GOtt begabet in der heiligen Taufe; damit ihr die höchsten und übernatürlichen Geheimnisse erkennet; gleichwie sich verlauten läßt der heilige Apostelfürst Petrus: Wir haben ein festes prophetisches Wort (nämlich das Wort des Glaubens) und ihr thut wohl, daß ihr darauf acht habet, als auf ein Licht, das in einem dunkeln Ort leuchtet (q). Durch den Glauben bricht der Tag an, der Morgenstern gehet auf in euern Herzen, er leuchtet euch in der Wüste dieser Welt, und führet euch in das gelobte Land über, in den Himmel, wo ihr GOtt in seiner Klarheit von Angesichte zu Angesichte sehen werdet ewiglich.

Saget an, liebe Christen! wie kräftig und lebhaft war bishero euer Glaube? Wie habt

(o) 1. Cor. 7. 25. (p) Ephes. 2. 8.
(q) 2. Petr. 1. v. 19.

habt ihr gewirket mit der Gnade und Lichte des Glaubens? Wenn euch einige Beschwerniß zugestoßen, wie sogleich hat sich Glaube und Vertrauen in GOtt verlohren? Ihr machet es nicht wie Abraham: der das Beschwerniß GOtt allein anvertrauet und gänzlich überlassen hat; wodurch er gerechtfertiget wurde. Kömmt ein kleines Ungewitter, ein kleiner Sturm, so laßt ihr den Muth alsobald sinken, als wäre die Sache unmöglich; wo doch dem Glaubenden alle Dinge möglich sind: Credenti omnia possibilia: denn GOtt, der so gütige und allmächtige GOtt stehet ihm bey, Gott hilft ihm. Wenn sich einige Feinde wider euch auflehnen, und ihr sehet, daß eure Kräfte zu schwach sind, denselben Widerstand zu thun: wie verhaltet ihr euch in solchen Umstand und widrigen Anfall? Mund und Herze sagen: mit uns ist es schon geschehen, die Feinde sind uns überlegen: wir sind überwältiget, überwunden und geschlagen, keine Hilfe, kein genugsamer Widerstand ist mehr zu hoffen. Keiner erhebet sein Gemüthe zu GOtt, keiner rufet ihn um Hilfe an, und sagt mit Jonathas: GOtt ist es leicht mit vielen, oder mit

weni-

wenigen, einen Schwachen, oder Starken zu helfen (r).

Tritt etwan der Verfolger unter das Angesicht, so greifet man nach dem Degen ꝛc. Keiner gehet ihm entgegen, wie David dem Goliath: man suchet nicht eine Vereinigung, oder den Sieg im Namen des HErrn davon zu tragen, das Böse mit Guten zu überwinden: alsobald heißt es, Blut muß mit Blute gerächet seyn, ohne Blut ist kein Sieg zu hoffen. Niemand läßt sich mit David hören: Si consistant adversum me castra, non timebo, quoniam tu mecum es (s). Wenn ganze Kriegsläger wider mich aufstehen, so will ich mir nicht fürchten, weil du mit mir bist, o GOtt! Keiner rufet JEsum an, der durch Mitte seiner Feinde unverletzt gegangen (t), daß er ihn schütze. Keiner folget dem König Josaphat, daß er glaubte in seinen GOtt: daß er sich versicherte auf die Versprechungen des göttlichen Beystandes, welche vorhin von den Propheten, itzt aber von den

(r) 1. Reg 14. (s) Psal. 26. 3. (t) Luc. 4. 30.

den Predigern so eifrig vorgetragen, und von öffentlichen Kanzeln verkündet werden. Wohl ein schwacher, oder besser geredet, fast gar kein Glaube solcher Christen!

Verirret sich etwa einer auf dem Wege: ersiehet er eine Gefahr: gehet ein Gebäude nicht recht von statten, leidet er einen Anstand; so holet er wiederum bey GOtt keine Hilfe ein. Fluchen, schwören, wünschen und GOtt lästern, sollen ihn der Gefahr entreißen. Anders stellten sich hierinn an Esdras und Nehemias. Der Erste nahm seine Zuflucht bey GOtt; der Andere befahl sich ebenfalls GOtt an, und sprach mit lebendigen Glauben: GOtt wird für uns streiten; ungehindert werden wir das angefangene Gebäude zum Ende bringen.

Werden einige angefochten, leiden sie Gewalt, die Gebothe GOttes zu übertreten, sich wider GOtt zu versündigen: alsogleich geben sie sich gefangen, willigen in die Sünde ein, geben der verlangten Bosheit Beyfall, und sagen: Ich bin gezwungen worden; sonst hätte ich nichts Uebels gethan. Würden sie bey GOtt mit festen und lebendigen Glauben um Stärke und Beystand gebethen haben: so hätte ihnen das

Feuer

Feuer der Unzucht so wenig geschadet, als das Feuer den drey Knaben in dem babilonischen Feuerofen. Anders reden jene Seelen, welchen nicht das wohllüstige Fleisch, sondern, wie der seraphische Lehrer, der heilige Bonaventura redet, allein gefällt das Wort, so ist Fleisch geworden, Christus JEsus, den sie in dem allerheiligsten Altarssacramente in Hitze und Innbrunst zartester Liebe empfangen und anbethen, und sich ihm allein als ein Brand- und Liebesopfer opfern, anders, sage ich, reden diese, wenn sie zur Unzucht gereizet, und zwar heftig gereizet werden; sie brechen in diese Worte aus: Wir ehren, lieben unsern GOtt, die schändliche Venusgöttinn kennen wir nicht, wir wollen sie auch nicht kennen lernen, für allezeit und für ewig soll sie von uns verflucht seyn. Wir glauben in GOtt, der uns Stärke und seine Gnade versprochen, er hält uns, daß wir in keine Sünde gestürzet werden.

Maria, die seligste Jungfrau, glaubte sicherlich, was ihr der himmlische Bothschafter von der Empfängniß des göttlichen Wortes gesagt, daß sie ohne Verletzung ihrer Jungfrauschaft durch Ueberschattung des heiligen Geistes

den Sohn GOttes zum Heile der Welt empfangen und gebähren werde. Sie glaubte und sagte zu dem Erzengel: Siehe! ich bin eine Magd des HErrn, mir geschehe nach deinem Wort (u).

Liebe Christen! wie oft höret ihr eine innerliche euch zuredende Stimme GOttes? wie oft eine heilsame Ermahnung des heiligen Geistes, eures heiligen Schutzengels, der Prediger, der Beichtväter, eures eigenen Gewissens? Ach aber! ihr glaubet diesen Stimmen nicht: hingegen der lügenhaften, falschen und betrügerischen Welt, dem geilen Fleische, den bösen Neigungen, begierlichen Leidenschaften glaubet und gehorchet ihr in allen, und zwar zu euren ewigen Untergang. So schlecht, so leb- und gehörlos ist euer Glaube in GOtt, daß er von euch in allen abgewiesen wird; ihr verstopfet die Ohren, und müsset doch wider euren Willen hören: Ich habe euch gerufen, ihr habt mir kein Gehör gegeben; darum will ich in euren Untergang lachen (w). Darum verwundert euch nicht, wenn viele der Christen, die GOtt in dem heiligen Sacramente etwan um diese

(u) Luc. 1. v. 38. (w) Prov. 1. 24.

diese oder jene Gnade bitten, nicht erhöret werden; denn so lange sie ihren Glauben durch Wirkung des Guten, so GOtt von ihnen begehret, nicht bestättigen, so lange sie von dem Bösen nicht ablassen, so lange wird GOtt ihr Gebeth nicht erhören.

Die morgenländischen Könige kamen zur Krippe JEsu in Bethlehem, wo sie den neugebohrnen Heiland gesuchet und gefunden. Sie betheten das göttliche Kind in tiefester Demuth und unaussprechlicher Ehrerbiethigkeit, mit lebhaften Glauben und inbrünstigster Liebe an. Aber wie sehr viele der Christen kommen in die Kirche, finden sich bey dem Altare, vor dem hochwürdigsten Sacramente, wo JEsus der lebendige GOtt wahrhaft und wesentlich zugegen ist, ein. Welch schlechte Andacht, Ehrerbiethigkeit erzeigen sie ihm? Sie stehen aufrecht da, sie biegen die Kniee nicht, wie diese Könige, von welchen das Evangelium Zeugniß giebt: daß sie auf ihre Kniee niedergefallen, und das heilige Kind angebethet, mit königlichen Geschenken beehret haben (x). Herz und Augen sind bey solchen kalten Christen im Angesichte ihres wahren GOttes



(x) Matt. 2.

auf ein geiles Götzenbild, dem sie, nicht aber dem sacramentalischen GOtt, ihre Liebesopfer abstatten. Ihr Mund bethet, wenn er doch bethet, denn viele bethen gar nichts, und wenn sie auch bethen, so weiß ihr Herz nichts darum, es weiß nichts von GOtt, dasselbe ist fern von ihm: cor eorum longe est a me (y). Welch greuliche Ausgelassenheiten sind dies in Gegenwart des alleinigen allerhöchsten GOttes? O gar kein Glaub! Wie wär es möglich, daß der von ihnen wirklich verachtete und beleidigte GOtt, ein so nichtiges Gebeth erhörte?

Nicht wenige sind anzutreffen, wenn sie ein groß und wichtiges Geschäfte, oder Arbeit rc. auszuführen vor sich haben; so wollen sie allein den Meister spielen: wollen alles aus eigenen Kräften, Witz und Klugheit werkstellig machen; betriegen sich aber sehr: Cæperunt ædificare, & non potuerunt consumare (z). Sie fangen an zu bauen, und können das Gebäude nicht vollenden; sie könnten es aber, wenn sie GOttes Hilfe und Beystand mit lebhaften Glauben und Vertrauen begehrten. Ein herrliches Zeugniß dessen haben wir in der seligen Joanna de Regio: welche, als sie

(y) Isa. 29. 13. (z) Luc. 14. 30.

sie der betrüglichen Welt Urlaub gegeben, und in einen geistlichen Ordensstand eingetreten ist; begehrte sie von ihren Eltern anders nichts, als das Bildniß des gekreuzigten JEsu, dem sie sich ganz und vollkommen überließ. Da sie nun anfienge ein neues Kloster zu bauen, wurde sie befragt: welches Vermögen und Mittel sie hätte, so große Kosten eines solchen Gebäudes abzuführen? Gab sie voll des Glaubens und Zutrauens zur Antwort: Ich trage mit mir JEsum den Gekreuzigten; in welchem alle Güter und Schätze der Welt verborgen sind (a). Nichts, ja gar nichts können wir, wenn wir JEsum nicht haben, in dem, durch den und von dem alle Dinge sind. Denn er spricht selbst: Sine me nihil potestis facere (b). Ohne mich könnt ihr nichts thun.

Viele sind endlich, die mit verschiedenen Krankheiten und Beschwerden beladen bitterlich seufzen; allein ihre Seufzer gehen nicht zu jenen ab, von dem die Kraft ausgehet, so die Kranken heilet: Virtus de illo exibat, & sanabat omnes (c). Sie rufen nicht mit dem evangelischen Hauptmann: HErr, sage nur ein einziges Wort,

so

(a) In vit. hujus Beatæ.
(b) Joann. 15. (c) Luc. 6. 19.

so werde ich gesund werden. Nein, nein so seufzen und rufen sie nicht. Sie sind traurig, ungedultig, kleinmüthig; verzweifeln ob aller Hilfe, Gnade und Beystand GOttes. Sie werden etwa von andern ermahnet von ihrer Kleinmüthigkeit abzulassen, und sich zu dem göttlichen Arzte zu wenden, bey ihm um vorige Gesundheit bittlich einzugelangen; so erfolget ein kaltes Ja, ohne Eifer, ohne Ernst, ohne kräftigen Glauben und Zuversicht; darum werden sie nicht erhöret.

## Beschluß.

Wollen wir denn, daß der gütigste GOtt unser Gebeth gnädig aufnehme und mildreichest erhöre, so müssen wir ihn vor seinen heiligen Tabernackel, wo er in dem hochwürdigsten Sacramente zugegen ist, mit festen und lebendigen Glauben anbethen. Das Zeugniß eines nicht todten und lebendigen Glaubens wird seyn, wenn wir Gutes wirken, und uns in heiligen Tugenden der Demuth, Gedult, Liebe und Reinigkeit rc. üben. Die Sünde muß keinen Raum in unsern Herzen haben, all Böses muß uns ein Abscheu und Eckel seyn. Wir müssen nicht zweifeln, oder wanken; sondern kräftig glauben, was GOtt sagt; hoffen,

was

was er verspricht: fürchten, was er bedrohet: fliehen, was er verbiethet: umfangen und thun, was ihm gefällig, was er befiehlt. Es geziemet sich, daß wir mit dem königlichen Propheten unter dem Gebethe verschiedene Tugendsact erwecken. Itzt sollen wir die Allmacht GOttes loben; itzt die himmlische Glorie verlangen; itzt sollen wir dessen herrliche Thaten und Wirkungen bewundern; itzt begehren, was uns für die Seele und den Leib nöthig ist. Schöpfen wir itzt herzliche Reue über unsere Sünden, und entschließen uns zu einer ernstlichen Besserung; lieben wir itzt und allezeit GOtt über alles. Wenn unser Glaube also beschaffen ist, so erhalten wir von ihm alles durch unser Gebeth. Omnia possibilia sunt credenti (d). **Dem Glaubigen sind alle Dinge möglich.** Denn der heilige Augustin sagt: Oratio justi clavis est coeli: ascendit precatio, & descendit Dei miseratio (e). **Das Gebeth des Gerechten ist der Schlüssel zum Himmel: das Gebeth steiget hinauf, und die Erbarmniß GOttes steiget herab.** Obwohl

(d) Marc 9. 22.

(e) S. Aug. Serm. de S. Tobia, seu Serm. 226. de temp.

wohl die Erde tief, und der Himmel hoch, so höret doch GOtt die Zunge des Menschen; wenn er ein reines Gewissen hat. Es ist seinen Ohren genug der Regen oder Zähre der Augen: eher höret er das Weinen, als die Stimme und Wort. Das Gebeth aber des Neidigen, des in Sünden verharrenden, verwirft er, und läßt es nicht ein in seine Ohren. So bethen wir denn zu den in dem allerheiligsten Sacramente verhüllten GOtt mit reinen Herzen und lebendigen Glauben; so werden wir zu unserm höchsten Troste hören: Gehet hin, euer Glaube hat euch geholfen, Amen.

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gleich, Dominicus, 1712-1791

Lehrreiche und sittliche Predigten von dem höchsten und allerheiligsten Sacramente des Altars, bey dessen öffentlicher Aussetzung und Anbethung

Bd.: 2

Augsburg (1777)

Hom. 583 m-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10459336-9
VD18 90186885